

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Shoppen auf

allen

Kanälen



Die Digitalisierung
prägt das
Einkaufsverhalten
der Zukunft

Angelika Winkler,
Lohr am Main.

VERMÖGEN SICHERN



KÖNNEN WIR.



EDELMETALLSHOP

W Ü R Z B U R G

Wörthstraße 15 | 97082 Würzburg | T + 49 (0)931 40 45 56 - 24 | E info@edelmetallshop-wuerzburg.de

Shop vor Ort: www.edelmetallshop-wuerzburg.de | Onlineshop: www.metallorum.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 18.00 Uhr, Sa 9.30 – 13.30 Uhr



Handel im Wandel oder: Des Kunden neue Kleider

Liebe WiM-Leserinnen und -Leser,

ich gebe zu: Der Slogan, dass sich der Handel irgendwie im Wandel befinde, wirkt abgedroschen, ja irgendwie fast schon antiquiert – auch wenn er sich so schön reimt. Zu oft wurde er inzwischen zitiert, zu oft abgedruckt. Und dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass inhaltlich im Grunde nichts daran auszusetzen ist.

Wie viele andere Branchen befindet sich auch der Handel in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Aber mehr noch als in anderen Wirtschaftszweigen spüren wir die Auswirkungen bereits heute, jeden Tag. Nicht erst seit der Coronapandemie drohen viele Innenstädte zu veröden. Vielerorts fehlt es an innovativen Konzepten, um die Kundinnen und Kunden in die Stadtzentren zu locken. Zu verlockend scheint die Bestellung auf einen Klick. Was uns bleibt? Wir müssen uns den neuen Gegebenheiten anpassen, ob wir das nun wollen oder nicht. Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit. Noch so ein abgegriffener Spruch, der einen Funken Wahrheit in sich trägt.

Auch in Mainfranken stellen sich Händler den Herausforderungen ihrer Branche – eine Mammutaufgabe für sich. Neue Konzepte wollen erarbeitet, Kunden wollen überzeugt, neue Techniken in Betrieb genommen werden. Das kostet Zeit – und vor allem Geld. Hinzu kommt: Auch wir Händler leiden unter den hausgemachten Problemen, die alle Unternehmen hierzulande plagen. Viel zu oft treffen hohe bürokratische Hürden auf zu wenig Verständnis für unternehmerische Belange in Politik und Verwaltung. Viel zu oft trifft eine hohe Steuerlast auf eine schlechte Infrastruktur, egal ob analog oder digital. Apropos Infrastruktur: Auch auf lokaler Ebene werden uns (stationären) Händlern immer mal wieder Steine in den Weg gelegt. Denken Sie etwa an die angespannte Parksituation rund um die Würzburger Innenstadt.

Die Hürden sind also hoch, wir müssen dringend daran arbeiten, hierzulande eine unternehmerfreundlichere Kultur zu etablieren. Dennoch lautet mein Fazit: Wir Händler werden die Hürden meistern, dessen bin ich mir sicher. Denn der Kunde braucht Lebensmittel, er braucht Elektronik – und ab und zu braucht er auch neue Kleidung. Natürlich kann man das alles online bestellen. Aber jeder Umsatz, der vor Ort gemacht wird, stärkt die Region (Gewerbesteuer und Co. lassen grüßen). Darüber hinaus ist es doch viel schöner, dafür auch mal das Haus zu verlassen.

Ihr
Maximilian Severin
Geschäftsführer Männer-Mode Severin GmbH & Co. KG
Mitglied des IHK-Präsidiums

»Wir Händler
werden die
Hürden
meistern.«

4 INHALT



8 Die IHK-Zeitschriften bleiben Lieblingslektüre der Führungskräfte.

12 Die Digitalisierung fördert das Shoppen auf allen Kanälen.

Einblick

Morgendämmerung auf der Schiene. Bahn will in Strecke zwischen Frankfurt und Nürnberg investieren **06**

Namen + Nachrichten

IHK-Zeitschriften. Die Lieblingslektüre der Führungskräfte **08**

Blitzumfrage. Viele Firmen nutzen bereits KI-Anwendungen **10**

Vierter Gründerpreis. Erfolgreiche Geschäftsmodelle aus Schweinfurt . . . **11**

Schwerpunkt: Handelsplatz Mainfranken

Handel. Die Digitalisierung fördert das Shoppen auf allen Kanälen **12**

Handelsstandort. Die Region Mainfranken im Aufwärtstrend **18**

Nachhaltigkeit. Weniger Rücksendungen durch digitale Körpervermessung . . . **22**

Interview des Monats

Finanzbranche. Die bürokratischen Folgen der Taxonomie-Verordnung . . . **28**

Start-ups und Gründerszene

Vom Hobby zum Beruf. Das Verkaufen und Verleihen von Wohnmobilen **30**

Frist beachten. Corona-Wirtschaftshilfen richtig abrechnen **32**

IHK-Praxis

Recht einfach. Fünf Jahre DS-GVO . . . **34**

Nachhaltig aktuell. EU will Mindeststandards für grüne Werbung **36**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompodium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **43**

Regionale Wirtschaft

Serie W². Studie untersucht Trauerverhalten im Kollegenkreis . . . **60**

Geschäftsjahr 2022. Bilanzzahlen aus der Region **62**

Gut besucht. Berufsinformationstage in Schweinfurt und Würzburg **65**

40 Jahre. „Flair Hotels“ feiern Jubiläum der Hotelkooperation **66**

50 Jahre. Langjähriges Engagement im Flugsportclub Altfield geehrt **66**

25 Jahre. KU des Landkreises Würzburg und Main-Klinik ausgezeichnet **67**

Firmenregister **44**

Marktteil / Inserentenverzeichnis . . . **73**

IHK Inside / Impressum **74**



18

Der Handelsstandort Mainfranken zeigt sich im Aufwärtstrend.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

IHK Würzburg-Schweinfurt

WEITERBILDUNGSKANÄLE:

ihk.wuerzburg.schweinfurt

IHKWeiterbildungWuerzburgSchweinfurt

ihkwuerzburgschweinfurt

ihk_weiterbildung

ihk_mainfranken

ihkwürzburg-schweinfurt

IHK Würzburg-Schweinfurt

Sonderaktion Angebot für Gewerbekunden

Preise zzgl. Mehrwertsteuer, Angebote freibleibend

IVECO AT 300X46Z HROff



Tageszulassung 02/23
338 kW (460 PS)
26.000 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
119.990,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK



129 kW (176 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

sofort verfügbar
Nettopreis
65.990,- €

IVECO Daily 35S18HV



129 kW (176 PS)
3.500 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
42.990,- €

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler





Zwei Güterzüge in der Morgendämmerung

Die Bahnstrecke zwischen Frankfurt und Nürnberg gilt als eine der meistgenutzten in Deutschland – auch im Güterverkehr. Um die Auslastung der Strecke zu steigern, will die Bahn rund 157 Millionen Euro in den Ausbau investieren. Auch der Bahnknoten Würzburg wird davon profitieren.

Bild: Marcel Czanz

IHK-Zeitschriften bleiben Lieblingslektüre der Führungskräfte

WIESBADEN/MAINFRANKEN. Im Auftrag der IHK-Zeitschriften eG hat das Bremer Marktforschungsinstitut Bonsai Research deutschlandweit 2.018 Entscheider im Mittelstand befragt. Das Ergebnis: Die IHK-Magazine sind die reichweitenstärksten Titel in mittelständischen Unternehmen.

Bekanntheit heißt nicht Nutzung: Das zeigt sich auch im Leseverhalten der deutschen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. (Nahezu) alle Führungskräfte in kleinen und mittelständischen Unternehmen kennen „Stern“, „Spiegel“ und „Focus“. Doch die höchsten Reichweiten hat ein anderer Titel: die IHK-Zeitschrift. Zwar beträgt der Bekanntheitsgrad in der Zielgruppe „nur“ 90,6 Prozent, doch lesen 40,8 Prozent eine durchschnittliche Ausgabe (LpA) des Magazins. Von allen 4,1 Millionen Entscheiderinnen und Entscheidern im Mittelstand werden damit 1,7 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreicht. Kein anderer Printtitel – ob Wirtschafts- oder aktuelles Magazin bzw. überregionale Zeitung – kommt auf eine annähernd so hohe Reichweite bei Führungskräften im Mittelstand. Das legt jetzt die „Reichweitenanalyse Entscheider im Mittelstand“ offen.

„Die Studienergebnisse unterstreichen die herausragende Rolle der IHK-Magazine bei den Führungskräften im Mittelstand. Mit einem klar nutzwertorientierten redaktionellen Profil sind sie eine wesentliche Inspirationsquelle und Entscheidungshilfe

im beruflichen Alltag“, kommentiert Markus Ruppe, geschäftsführender Vorstand der IHK-Zeitschriften eG, die Ergebnisse. Sie zeigen: In den Branchen Baugewerbe (50,8 Prozent) sowie Information und Kommunikation (48 Prozent) ist die Reichweite besonders hoch. Dabei gilt grundsätzlich: Je höher die Position im Unternehmen angesiedelt ist, desto höher auch der Lesanteil. So liegt die Reichweite der IHK-Magazine bei angestellten Geschäftsführern bei 53,2 Prozent, bei leitenden Angestellten dagegen bei 28,2 Prozent. Insgesamt erreicht der Titel 43 Prozent in der ersten Führungsebene – also Inhaberinnen, Inhaber und Geschäftsführungen im Mittelstand. Das sind 1,3 Millionen Menschen.

Mittelstand bleibt männlich und wird grün

Darüber hinaus macht die „Reichweitenanalyse Entscheider im Mittelstand“ transparent, wer die Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand sind und welche Investitionen sie planen: Laut Studie ist die typische Führungskraft in kleinen und mittleren Unternehmen 46,8 Jahre alt und

männlich – der Frauenanteil in der Zielgruppe beträgt derzeit 25,3 Prozent. Bei etwa jedem dritten Haushalt (30,5 Prozent) beträgt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen 5.000 Euro und mehr. Bezogen auf die Grundgesamtheit aller Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand (4,1 Millionen) sind dies rund 1,3 Millionen Haushalte. 43,6 Prozent, so zeigt die Studie, wollen in den kommenden 18 Monaten in Finanzanlagen bzw. auch in Immobilien investieren – schon jeder Neunte in „grüne“ Geldanlagen. Den absolut höchsten Wert erzielen hier die Leserinnen und Leser der IHK-Zeitschriften (55,3 Prozent).

Über die IHK-Zeitschriften eG

Die IHK-Zeitschriften gehören zur Pflichtlektüre bei Führungskräften in mittelständischen Unternehmen in Deutschland und sind für sie von großem beruflichen Interesse. Aktuell betreut die IHK-Zeitschriften eG 62 Titel mit einer Gesamtauflage von fast 2,10 Millionen Exemplaren. Die IHK-Zeitschriften eG sind Servicepartner für die Buchung, Abwicklung und Abrechnung von Anzeigen- und Beilagenaufträgen.



Erneuter ERC Advanced Grant für Martin Eilers

WÜRZBURG. Schon zum zweiten Mal erhält der Würzburger Krebsforscher Professor Martin Eilers einen der renommierten ERC Advanced Grants. Die Auszeichnung ist mit 2,5 Millionen Euro dotiert.

In diesem Punkt ist sich die Wissenschaft einig: Eine übermäßige Expression eines der drei Gene aus der MYC-Familie hält das Wachstum der meisten menschlichen Tumoren aufrecht. Der durchschlagende Erfolg dieser geballten Forschungsanstrengungen ist jedoch bislang ausgeblieben. „Trotz dieses enormen Aufwands und im Gegensatz zu praktisch allen anderen krebsauslösenden Genen sind die zentralen Fragen, wie MYC-Proteine ihre onkogene Funktion ausüben und warum Tumoren von erhöhten MYC-Spiegeln abhängen, bis heute unbeantwortet geblieben“, sagt Professor Martin Eilers, der an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) den Lehrstuhl für Biochemie und Molekularbiologie innehat.

Seine Suche nach Antworten auf die Frage, wie MYC-Proteine die Entstehung von Tumoren unterstützen,



Der Würzburger Krebsforscher Martin Eilers.

kann Eilers in den kommenden fünf Jahren weiter intensivieren. Wie der Europäische Forschungsrat ERC – der European Research Council – jetzt bekannt gegeben hat, erhält Eilers einen ERC Advanced Grant, eine mit 2,5 Millionen Euro dotierte Auszeichnung, für sein Projekt SENATR – Sensing Aberrant Transcription by MYC Multimers. Eilers ist damit einer der wenigen Wissenschaftler, denen es gelungen ist, zwei Mal erfolgreich einen Antrag auf einen Advanced Grant zu stellen. 2015 erhielt er zum ersten Mal diese Auszeichnung, mit der der ERC vielversprechende Projekte etablierter Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher fördert. Professor Eilers und sein Team hatten damals untersucht, welche Proteine für die Entstehung von Neuroblastomen und anderen Tumoren des Nervensystems verantwortlich sind.

Seine Suche nach Antworten auf die Frage, wie MYC-Proteine die Entstehung von Tumoren unterstützen,

s.Oliver Group ernennt Chief Customer Officer

Die s.Oliver Group hat erstmals die Position des Chief Customer Officer besetzt. Am 1. April hat **Marian Gradl-Schikora** die neu geschaffene Position in der Geschäftsführung übernommen und berichtet direkt an CEO Jürgen Otto.

In Gradl-Schikoras Verantwortung liegen die Bereiche IT & Digitalisierung, sämtliche nationale und internationale Vertriebsbereiche von Wholesale über Retail bis E-Commerce sowie Merchandise Planning. Damit stärkt das Fashion-Unternehmen den Omnichannel-Ansatz und richtet die Aktivitäten

weiter konsequent auf die Bedürfnisse der Kunden aus. Marian Gradl-Schikora hat innerhalb der BestSecret-Gruppe zahlreiche Positionen rund um die Themen IT, Customer Service, Category Management, Content & Production, Data Science, Market Research, E-Commerce, Retail und Internationalisierung durchlaufen. Die Geschäftsführung der s.Oliver Group besteht seit 1. April 2023 aus Jürgen Otto (CEO), Oliver Hein (COO), Kai Bauknecht (CFO), Sonja Balodis (CPO) und Marian Gradl-Schikora (CCO).

HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE

ÜBER-
DACHT
ENERGIE
PRODU-
ZIEREN.

- // Überdachungen für Photovoltaikanlagen
- // Auf Hofflächen oder Parkplätzen
- // Auf Grünflächen oder landwirtschaftlichen Nutzflächen
- // Individuelle Stützensstellung je nach Nutzung
- // Planung, Förderung und Bauantrag aus einer Hand
- // Fachgerechte Ausführung von einem regionalen Unternehmen

UHL-WUERZBURG.DE/
UEBERDACHUNGFUERPV

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

IHK-Blitzumfrage: Viele Firmen nutzen bereits KI-Anwendungen

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Wie eine aktuelle Blitzumfrage der IHK Würzburg-Schweinfurt zeigt, nutzen bereits rund zwei Drittel der befragten Unternehmen aus Mainfranken Künstliche Intelligenz im betrieblichen Kontext.



Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde – auch in Mainfranken. So ist an der Universität Würzburg etwa ein Zentrum für Künstliche Intelligenz geplant. In Kitzingen soll ein Technologietransferzentrum mit dem Schwerpunkt „Robotik und Künstliche Intelligenz“ entstehen. Zuletzt hat der Chatbot „ChatGPT“ dem Thema KI eine breite Aufmerksamkeit beschert.

Vor diesem Hintergrund hat die IHK Würzburg-Schweinfurt ihre Mitgliedsunternehmen befragt, ob und inwieweit sie Künstliche Intelligenz einsetzen. Die Ergebnisse zeigen folgendes Stimmungsbild: Rund zwei Drittel aller befragten Unternehmen hatten im betrieblichen Kontext bereits Berührungspunkte mit dem Thema KI. 63 Prozent der Firmen haben KI-Anwendungen schon genutzt, so etwa den Chatbot „ChatGPT“.

Bei der Frage, in welchen Bereichen die Unternehmen mögliche Einsatzfelder für KI sehen, zeigt sich ein differenziertes Bild: In den Bereichen „Texterstellung“ (63 Prozent) und „Virtuelle Assistenten und Chatbots“ (59 Prozent) sehen die Firmen derzeit das größte Anwendungspotenzial. Auch in den Bereichen „Suchmaschinen“ (56 Prozent) und „Cybersicherheit“ (41 Prozent) sehen die Firmen Einsatzmöglichkeiten. Die Themen „Robotik“ (11 Prozent) und „Mobilität“ (15 Prozent) spielen hingegen eine untergeordnete Rolle.

Oftmals unklare Rechtslage

Risiken im Umgang mit Künstlicher Intelligenz sehen die Unternehmen vor allem aufgrund der noch unklaren Rechtslage, insbesondere mit Blick auf ungeklärte Datenschutz-, Compliance-

Der Bot „ChatGPT“ ist nur eine KI-Anwendung von vielen.

und Urheberrechtsfragen. Einige Unternehmen bemängeln die fehlende Überprüfbarkeit von Informationen. Die Integration von KI-basierten Prozessen in digitale Unternehmensprozesse wird von einigen Firmen als Herausforderung gesehen, auch im Hinblick auf die dafür notwendige Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders bewertet die Ergebnisse der Blitzumfrage überwiegend positiv: „Es ist erfreulich, dass so viele Unternehmen bereits KI-Anwendungen im Alltag nutzen. Das zeigt, dass die regionalen Unternehmen neuen Technologien aufgeschlossen gegenüberstehen. Aufgabe der Politik wird es nun sein, zeitnah einen klaren Rechtsrahmen zu setzen, der einerseits Rechtssicherheit schafft und andererseits Weiterentwicklungen nicht von vornherein verhindert.“ Bei aller Euphorie mahnt Genders jedoch auch zur Vorsicht: „Das Thema KI ist aktuell noch mit vielen Risiken behaftet, etwa mit Blick auf den Datenschutz. Es sind noch viele offene Fragen zu klären, mit denen sich Wirtschaft, Politik und Gesellschaft besser heute als morgen befassen sollten.“

Die Erhebung fand Anfang April statt. Befragt wurden Unternehmen, die den IHK-Newsletter „Innovation & Digitales“ abonniert haben. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ.

Julia Holleber
0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de

Clevere Geschäftsmodelle erfolgreich umgesetzt

SCHWEINFURT. Der Gründerpreis Schweinfurt würdigt zum vierten Mal innovative junge Unternehmen aus der Region Schweinfurt. Mit Kreativität, Gründergeist und Mut starten jedes Jahr junge Unternehmer in Stadt und Landkreis Schweinfurt in ihre Selbstständigkeit. Der Preis wird von Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie der VR-Bank Main-Rhön eG an vier besondere Firmengründer vergeben.

Die jungen Unternehmen der ersten drei Plätze durften gemäß der Ausschreibung maximal fünf Jahre am Markt sein.

Der mit 5.000 Euro dotierte erste Preis ging an Julius Grimm und sein Unternehmen „YourVid GmbH“ in Schweinfurt. Die digitalisierte Welt hat die Bedingungen für viele Künstler grundlegend verändert. Videos und Musik werden heute anders produziert, konsumiert und bezahlt. Das Geschäftsmodell von YourVid setzt an diesen Veränderungen an. Es basiert auf einer eigenen Software zum Finden von Urheberrechtsverletzungen auf Social-Media-Plattformen und einer integrierten Dienstleistung für Kunstschaffende.

Den zweiten Platz und 3.000 Euro erhielt Michael Strauß für die Unternehmensgründung „Hubsters GmbH“ aus Grafenrheinfeld. Den ganzen Unterneh-

mensprozess digital abzubilden, Daten effizient zu nutzen und in allen Unternehmensbereichen verfügbar zu halten, dringt immer stärker in kleine und mittlere Firmen ein. Diesen Wachstumsmarkt mit eigenen Software-Tools und Projekten in den Bereichen Business Intelligence, Operational Intelligence und Industrial Analytics zu bedienen, ist das Geschäftsmodell von Michael Strauß und seinem Partner Linus Trips.

Der dritte Platz des Gründerpreises Schweinfurt und 2.000 Euro Preisgeld gingen an Sabrina Reinschlüssel für die Unternehmensgründung „Paomi Manufaktur e.K.“ aus Schweinfurt. Paomi konzipiert und fertigt in Schweinfurt individuell hergestellte Modelle zur sexualpädagogischen Aufklärung.

Den mit 2.000 Euro dotierten Sonderpreis der VR-Bank Main-Rhön eG über-

reichte Vorstandssprecher Frank Hefner an Luca Dahms, Nino Fischlein und Marlon Desanto für ihre Unternehmensgründung „Senzowine UG“ in Sennfeld. Senzowine wurde vor sechs Monaten gegründet und setzt den Fokus auf die Produktion sowie den Handel mit 100 Prozent alkoholfreien Weinen.

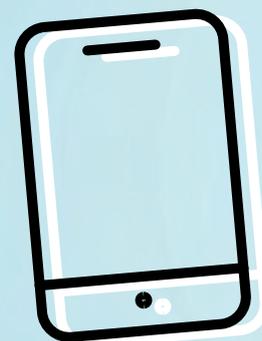
Bei der Preisverleihung im Gründerzentrum GRIBS Schweinfurt machten Oberbürgermeister Sebastian Remele und Landrat Florian Töpfer deutlich, dass die Region Schweinfurt wesentlich von den Innovationen des Mittelstands und der Industrie lebt. Die Region biete ein animierendes Umfeld für Existenzgründungen, auch durch die neuen Angebote wie die Gründerplattform Startbahn27 oder durch die Gründerförderung mit Entrepreneurship@THWS und Werkraum an der THWS in Schweinfurt.



Die Preisträger zusammen mit Schweinfurts OB Sebastian Remele (3.v.l.), Schweinfurts Landrat Florian Töpfer (rechts) und Frank Hefner von der VR Bank Main-Rhön (6.v.r.).

Shoppern auf

  
allen
Kanälen



WANDEL. Der Handel ist wie viele andere Branchen starken Veränderungen ausgesetzt: Digitalisierte Kunden und ein neues Konsumverhalten prägen die Einkaufsmeilen der Innenstädte. Wie sieht dort der Handel in den kommenden Jahren aus? Welchen Herausforderungen müssen sich Ladengeschäfte, Boutiquen und Kaufhäuser stellen? Studien und Marktbeobachter geben Denkanstöße für einen Transformationsprozess.

Angelika Winkler, Agenturinhaberin, Mitinhaberin der Boutique „Betty Friedel“ und Vorsitzende der Lohrer Werbegemeinschaft.

Wer hat es nicht schon selbst erlebt: Der Kunde vor einem an der Ladenkasse bezahlt mit einem Klick am Handy und man selbst wartet noch mit einem Geldschein in der Hand. Mobile Technologien wie Smartphones haben schon längst den Einzug ins Verbraucherverhalten gefunden: Angebote aussuchen, Preise vergleichen, mobil bestellen und im Laden abholen – das Prinzip Click & Collect. Das ist ein Baustein aus der aktuell erschienenen Studie „Trends im Handel 2025“ von KPMG, EHI, HDE und Kantar TNS (ehemals TNS Infratest). Repräsentativ befragt wurden über 1.000 deutsche Verbraucher zu ihrem Einkaufsverhalten und ihren Erwartungen.

Kundenbedürfnisse stehen im Fokus

Die neuen Kunden, die Digital Natives, wünschen sich digitale Services und Vielfalt in den Angeboten. Bequem, effizient und einfach muss es sein: die Ware online zu Hause bestellen und sie im Geschäft abholen, zurückgeben – oder: dort erst bezahlen.

Der Treiber des Wandels ist dabei nicht der Handel selbst, sondern der Kunde. Und darauf reagiert der Unternehmer der Zukunft bereits: Das kundenzentrierte Omnichannel-Business vernetzt mithilfe neuer Technologien jegliche Geschäftsprozesse und Digitalssysteme entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Kundendaten und Vorgänge sind jederzeit auf den Kanälen abrufbar und müssen nicht stän-

dig wiederholt werden. Konsumenten nutzen dabei aufgrund des breiten Informationsangebots parallel Ladengeschäfte, Produktkataloge und Webshops, Online-Marktplätze oder mobile Shopping-Apps.

Für Ladengeschäfte ist es nicht mehr nur eine Frage von Online oder Offline. Bedeutend werde laut der Studie vielmehr das unternehmerische Geschick, beides miteinander zu verknüpfen. Das hat aber auch Neugestaltung und Investitionen zur Folge. Dazu komme der Wunsch, dass drei von vier Kunden weiter auch im Laden einkaufen wollen. Das Fazit: Der stationäre Handel wird zukünftig nach wie vor eine wichtige Rolle spielen – aber anders als heute. Erwartet wird, dass die Grenzen zwischen stationärem



Umfrage: Einkaufen vor Ort ist bei Kunden nach wie vor beliebt.

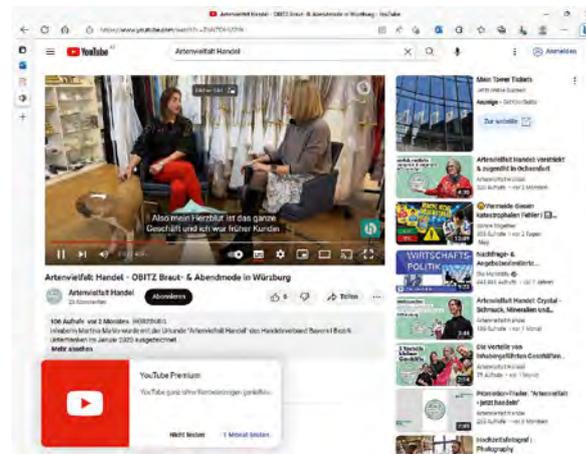
Geschäft, Web und Mobile zunehmend verschwimmen. Prognosen deuten darauf hin, dass der Online-Handel in Deutschland in den kommenden fünf Jahren je nach Branche voraussichtlich zwischen vier und neun Prozent wachsen werde.

Transformation und Wandel

Die digitale Wende, die Transformation, sei aber schon längst vollzogen. „Eigentlich sind wir schon weit darüber hinaus“, betont Angelika Winkler, Agenturinhaberin, Mitinhaberin der Boutique „Betty Friedel“ und Vorsitzende der Lohrer Werbegemeinschaft. Winkler ist zudem Mitglied im Bezirksvorstand Unterfranken des Handelsverband Bayern e.V. Die Frage sei schon lange nicht mehr, ob eine digitale Transformation erforderlich ist, sondern wie sie der einzelne Händler in welcher Geschwindigkeit umsetzen kann.

Gezeigt habe sich ein Trend schon während der Lockdown-Phasen in der Corona-Krise. Wer damals bereits eine „Community“ über soziale Medien wie Instagram, Facebook oder über

Artenvielfalt Handel



YouTube-Serie „Artenvielfalt Handel“: Unterfranken besitzt attraktive und intakte Einkaufsorte – der Einzelhandel in den Oberzentren und in den vielen kleineren Städten ist Ausdruck für eine lebendige und vielfältige Wirtschaft. Den Reiz macht der Mix aus wichtigen Filialisten und Großbetrieben sowie den vielen individuellen Fachgeschäften aus, deren Inhaber engagiert für die Menschen tätig sind. In dieser Videoreihe werden besondere, individuelle und einzigartige Läden vorgestellt, die das Gesicht der unterfränkischen Innenstädte prägen.

»Der Kunde ist heute digital.«

Angelika Winkler

WhatsApp-Gruppen aufgebaut hatte, „war eindeutig der Gewinner“, betont Winkler.

Das alte Marketing-Grundprinzip ziehe sich nach wie vor durch alle neuen Kanalmedien. „Es muss vom Kunden aus gedacht werden – und der Kunde ist heute digital.“ Oft denke man noch viel zu viel von der Ware aus, erläutert Winkler. Die Frage, die sich Unternehmen immer wieder stellen müssten, sei: „Wo sind meine Kunden unterwegs, wo erreiche ich sie?“ Über Gattungen und Formate müsse der Händler selbst entscheiden. Letztendlich sei es eine Frage der Effizienz: „Lohnt sich das?“ Es wird also Zeit umzudenken, Trends aufzunehmen und Kunden dann zu erreichen, wenn Kaufentscheidungen fallen. „Genau das erreichen die alten Kanäle wie Print, Radio und Fernsehen nicht mehr allein.“

„Und es braucht gar nicht viel“, sagt Angelika Winkler. Eine Präsentation auf Instagram oder mit etwas Kreativhilfe auch auf YouTube. Man müsse spätestens jetzt auf den Zug aufspringen. Winkler wirbt dafür, dass auch kleinere Ladengeschäfte sich den neuen Medien öffnen. Denn da könne man nur gewinnen. „Wer heute mit Herzblut verkauft, der muss es auch sichtbar machen und zeigen“, bringt es Winkler auf den Punkt. Kunden hätten heute

ein gutes Gespür dafür, was Werbung, Produktplatzierung oder eine präsentierte Überzeugung aus Leidenschaft sei.

In der Frage „Stadt oder Land?“ sei beim Durchdringungsgrad der digitalen Transformation eigentlich kein Unterschied zu sehen. „Klar belebt die städtische Konkurrenz das Geschäft, wenn es um den Einsatz verschiedenster Kanäle geht“, erklärt Winkler. Auf dem Land habe man noch etwas mehr Luft. Dafür sei aber mit geringerem Aufwand der Effekt umso größer.

Zur Unterstützung des Einzelhandels in Unterfranken präsentiert Angelika Winkler derzeit die YouTube-Videoreihe „Artenvielfalt Handel“, mit der „individuelle und einzigartige“ Läden aus unterfränkischen Innenstädten vorgestellt werden. Diese Läden seien „schützenswert“ und stünden sinnbildlich gemäß dem Projektmotto für die Artenvielfalt im Handel, so Winkler.

Katalysator City Blog

Einen ähnlichen Weg wie Angelika Winkler geht der City Blog Würzburg. Er vernetzt Unternehmen aus Würzburg und dem Umland digital mit ihren Kunden aus der Region und Gästen von weiter. Nach dem Motto „Digital entdecken – lokal erleben“ wird das stationäre Geschäft mit der Online-Welt verzahnt und das





Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Eine fundierte Nachfolgeplanung ist eine komplexe Sache: Familiäre und persönliche Aspekte sind ebenso zu berücksichtigen wie finanzielle, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Gesichtspunkte. Neben der Gestaltung der Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten ist auch Vorsorge für den Todes- oder Krankheitsfall des Unternehmers zu treffen.

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments:

Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

- › Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- › Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- › Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- › Steuerberatung und Steuerplanung
- › Gesprächs- und Verhandlungsführung
- › Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- › Vorsorgeregungen für Unfall und Krankheit
- › Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- › Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

Angebot der einzelnen Händler und Dienstleister gebündelt dargestellt.

Den City Blog Würzburg gibt es seit drei Jahren. Der Blog sollte ursprünglich im Januar 2021 mit dem Ziel gelauncht werden, „Geschichten aus Unternehmen zu erzählen“. Dann kam die Pandemie und der Blog sei kurzfristig in eine kostenfreie Existenzsicherungs- und Hilfsplattform unter dem Motto „Wir sind noch da“ umgeswitcht worden. Mitinitiatorin des Gemeinschaftsprojekts von krick.com, dem Handelsverband Bayern und dem Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ ist Christina Hartmann, Geschäftsführerin der Verlage von krick.com, dem Medienhaus und Anbieter von digitalen Medien mit Sitz in Eibelsstadt.

„Eigentlich war es die Pandemie selbst, die Unternehmen zu neuen Strategien beflügelte“, sagt Hartmann. „Wir haben derzeit noch ein großes Plus: Die Menschen haben wieder Lust, in die Städte zu gehen und vor Ort einzukaufen.“ Da lasse sich die zunehmende Nutzung digitaler Kanäle mit dem analogen Einkaufserlebnis „wunderbar“ verbinden:

»Digitale Medien sind keine vorübergehende Modeerscheinung.«

Christina Hartmann

„Online neugierig machen, vor Ort einkaufen.“

Heute habe sich der City Blog mit seinen rund 300 registrierten Unternehmen zu einem „wertvollen“ Bindeglied zwischen stationärem Geschäft und Online-Welt entwickelt. Ob Händler, Dienstleister oder Gastronom – über den Blog habe jeder die Möglichkeit, sich in Szene zu setzen und seine eigene Geschichte zu erzählen. Das gehe von Events über Interviews, Aktionen bis hin zu Geheimtipps – oder mithilfe von Influencer-Marketing. „Der gegenseitige Austausch zu Erfahrungswerten und solch neuen Formaten im Online-Marketing ist in der Community ein wichtiges Element“, erzählt Christina Hartmann. Für einige bedeute diese Plattform gar ein Sprungbrett, einen ersten Schritt in die digitale Welt.

Social Media spiele eine immer größere Rolle in der Unternehmenskommunikation, betont Christina Hartmann, sowohl beim Aufbau einer Marke als auch bei der Steigerung von Kundenfrequenz und Kundenbindung. Dies zeigten die hohen Zuwachsraten auf allen Kanälen von YouTube über Instagram bis TikTok.

Die Nutzer würden nicht nur immer zahlreicher, sondern verbrächten über alle Altersgruppen hinweg inzwischen etwa zwei Stunden am Tag online. Im Internet und in den sozialen Netzwerken suchen sie nach benötigten Informationen und interessanten Angeboten. „Da muss man als Unternehmer dabei sein“, erläutert Hartmann. Die Herausforderung bestehe darin, das stationäre Geschäft mit einer digitalen Sichtbarkeit smart zu verzahnen. Man müsse den Mut haben, neue Wege in der Unternehmenskommunikation zu gehen und den ersten Schritt zu machen.

Mit einer Website allein sei das nicht getan. „Unternehmen müssen nicht nur zeigen, dass es sie gibt, sondern auch immer wieder, was sie Neues zu bieten haben. Sonst kommt niemand zu ihnen und sie können nichts verkaufen“, betont Hartmann. Es gäbe viele Möglichkeiten, sich Aufmerksamkeit im Netz zu verschaffen, eine Fan-Community aufzubauen und sie mit kreativen Inhalten zu begeistern. Das gehe in den sozialen Medien viel einfacher als analog. Influencer könnten dabei auch als „Meinungsmacher“ und verlängerter Arm zur Zielgruppe der Unternehmen unterstützend eingesetzt werden.

Christina Hartmann ist sich sicher: „Ich glaube, dass den Unternehmen immer mehr die Notwendigkeit eines umfassenden Online-Auftritts bewusst ist. Also neue Kanäle, über die sie ihre Kunden ansprechen können. Digitale Medien sind keine vorübergehende Modeerscheinung und bieten viele Vorteile. Spätestens seit Corona wissen wir das alle. Man muss sie nur für sich zu nutzen wissen oder jemanden haben, der weiß, wie es geht. Aber daran vorbei kommt niemand.“

IHK-Aktionsprogramm für lebendige Ortszentren

Bereits im Juli letzten Jahres hat die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt das IHK-Aktionsprogramm „Zukunft der



Krick-Geschäftsführerin Christina Hartmann.



Innenstadt und Ortszentren“ beschlossen. Die Folgen aktueller Veränderungsprozesse, wie etwa der Digitalisierung, der demografischen Entwicklung und zuletzt der Corona-Krise, hätten Innenstädte und Ortszentren zunehmend unter Druck gesetzt. Diese Entwicklungen befeuerten den innerstädtischen Strukturwandel in den Kommunen, der sie vor große Herausforderungen stelle, der aber auch Chancen für neue Wege in der Kommunalentwicklung biete.

Das IHK-Aktionsprogramm „Zukunft der Innenstadt und Ortszentren“ setze sich als übergeordnetes Ziel, Impulse für einen Transformationsprozess zu geben, aus dem Ortszentren als attraktive Standorte für Unternehmen wie Bewohner hervorgehen.

Elmar Behringer

PechtShoppingwelt gewinnt für Deutschland



Im Bild (v. l.): Die Pecht-Geschäftsführer Bernd Titius und Björn Tischer bei der Preisvergabe in Chicago.

Das Traditionshandelshaus PechtShoppingwelt der Pecht GmbH aus Bad Neustadt gewann in Chicago erstmals den Global Innovation Award (GIA) für Deutschland. 27 nationale Gewinner aus aller Welt wurden auf der Haus- und Haushaltswaren-Messe „Inspired Home Show“ in Chicago Besuchern und Ausstellern vorgestellt und mit einer festlichen GIA-Award-Verleihung präsentiert.

Die International Houseware Association (IHA) ist ein amerikanischer Haushaltswarenverband mit Sitz in Chicago, der einmal jährlich eine der weltweit führenden Fachmessen veranstaltet. Der Global Innovation Award wird als internationaler Handelspreis für Einzelhandelsgeschäfte mit „innovativem Konzept und einem überzeugenden Geschäftsauftritt“ verliehen.

Die PechtShoppingwelt, ein Handelsgeschäft im rund 15.000 Einwohner großen Bad Neustadt in der Rhön, präsentiere sich mit einem vielschichtigen Mix aus regionalen und überregionalen Marken, so Geschäftsführer Bernd Titius. Das Unternehmen feierte im vergangenen Jahr sein 150-jähriges Bestehen und beweist mit der Preisverleihung einmal mehr, dass ein regional ländliches Unternehmen mit traditioneller Geschäftsidee dem Paketversand der Online-Riesen die Stirn bieten kann. Das Sortiment der ShoppingWelt umfasst ein Angebot an Glas und Porzellan, Haushalt, Elektrogeräten, regionalen Geschenkideen sowie Heimtextilien. In der sogenannten „Livingwelt“ hat das Handelsgeschäft Mode, Sport und Markenprodukte für das Kind im Angebot. „Ein wichtiges Element“, das sich wie ein roter Faden durch PechtShoppingwelt ziehe, sei die Nachhaltigkeit. Sichtbar werde dies mit einem eigenen „Nachhaltigkeits-Logo“ für alle geprüften Waren. Ferner gebe es Nachhaltigkeitswochen, regionale Nachhaltigkeitsprojekte oder Spendenaktionen „und wir setzen nach wie vor auf das traditionelle Ladengeschäft, in dem Kunden von kompetenten Mitarbeitern beraten und bedient werden“, so Titius. Vom verpackungsintensiven Online-Versand halte man in Bad Neustadt wenig.

Bild: Pecht

Der neue Renault Austral E-Tech Hybrid



Renault Austral Mild Hybrid 140 Equilibre

ab mtl. 229,- € netto / ab mtl. 272,51 € brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 229,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 272,51 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 50.000 km. Ein Angebot für Gewerbetunden von Renault Financial Services, Geschäftsbereich der RCJ Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 831,93 € netto/990,- € brutto.

Renault Austral Mild Hybrid 140, Benzin, 103 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): niedrig: 7,4; mittel: 5,8; hoch: 5,3; Höchstwert: 6,7; kombiniert: 6,2; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 139. Renault Austral: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2-4,6; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 141-105 (Nach gesetzl. Messverfahren, Werte nach WLTP).

Abb. zeigt neuen Renault Austral E-Tech Hybrid Techno Esprit Alpine mit Sonderausstattung.



Muhammed Akbaba
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931/270 15 -44
muhammed.akbaba@ehrllich.de



Frank Fimmel
Verkauf Neuwagen
Tel. 0931/27015 - 24
frank.fimmel@ehrllich.de



Thorsten Ritz
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931/270 15 -17
thorsten.ritz@ehrllich.de

autohaus ehrlich AUTOHAUS EHRLICH GMBH Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg www.ehrllich.de

Handelsstandort Mainfranken: Der Trend geht nach oben

Nicht nur Würzburg, auch die gesamte Region Mainfranken wächst als Handelsplatz.





Bild: JFL Photography

STANDORTENTWICKLUNG. Die Mainfranken verfügten im Jahr 2022 über eine Kaufkraft von 23,7 Milliarden Euro. Von ihrem Nettoeinkommen haben die Menschen in der Region über 6,8 Milliarden Euro für Produkte im Einzelhandel ausgegeben. Das sind Ergebnisse einer Analyse der IHK Würzburg-Schweinfurt auf Basis von Berechnungen der Michael Bauer Research GmbH.

Für das Jahr 2022 hatte die Michael Bauer Research GmbH eine Kaufkraft in Mainfranken von 23,7 Milliarden Euro prognostiziert. Gegenüber 2018 (Fünfjahresvergleich) stieg der Betrag um rund neun Prozent. Am höchsten ist die Kaufkraft in der Region Würzburg mit rund 7,6 Milliarden Euro. Hiervon entfallen rund 3,4 Milliarden Euro auf die Stadt Würzburg und ca. 4,2 Milliarden Euro auf den Landkreis. Kaufkraftstark erweisen sich daneben die Region Schweinfurt mit insgesamt 4,2 Milliarden Euro (davon rund 1,3 Milliarden Euro in der Stadt und 2,9 Milliarden Euro im Landkreis Schweinfurt) sowie der Landkreis Main-Spessart (3,2 Milliarden Euro). Gegenüber 2018 stieg die Kaufkraft auf Kreisebene zwischen 7,4 Prozent (Landkreis Bad Kissingen) und 10,4 Prozent (Landkreis Würzburg).

Zwar verbesserte sich im Fünfjahresvergleich auch auf der Gemeindeebene die Kaufkraft in nahezu allen mainfränkischen Kommunen, die Entwicklung verlief jedoch von Gemeinde zu Gemeinde sehr differenziert und schwankt zwischen minus 3,9 Prozent

(Hausen, Landkreis Rhön-Grabfeld) und 19,3 Prozent (Gemeinde Dingolshausen im Landkreis Schweinfurt).

Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Insgesamt wurde für 2022 ein einzelhandelsrelevantes Kaufkraftpotenzial von rund 6,8 Milliarden Euro für Mainfranken erwartet. Die höchsten Werte wurden in den Regionen Würzburg sowie Schweinfurt erzielt. Mit rund 2,2 Milliarden Euro (davon 961 Millionen Euro in der Universitätsstadt Würzburg) liegt die Region Würzburg dabei deutlich über dem Raum Schweinfurt (rund 1,2 Milliarden Euro, davon 373 Millionen Euro in der Stadt Schweinfurt). Daneben steht auch im Landkreis Main-Spessart mit rund 915 Millionen Euro eine vergleichbar hohe Summe zur Verfügung. Geringere potenzielle Einnahmen für den Einzelhandel wurden in den Flächenlandkreisen Bad Kissingen (722 Millionen Euro), Kitzingen (657 Millionen Euro), Haßberge (586 Millionen Euro) und Rhön-Grabfeld (550 Millionen Euro) erwartet.

Je Einwohner beträgt die einzelhandelsrelevante Kauf-

kraft mainfrankenweit 7.247 Euro. Über dem deutschen Mittelwert (7.282 Euro pro Kopf) liegen auf der Kreisebene Stadt und Landkreis Würzburg (7.586 bzw. 7.458 Euro pro Kopf) sowie die Landkreise Schweinfurt und Main-Spessart (7.264 bzw. 7.305 Euro pro Kopf). 87 der 243 mainfränkischen Kommunen (rund 36 Prozent) verzeichnen eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Kopf, die den deutschen Durchschnitt übersteigt. Allgemein nehmen lokale Besonderheiten (u.a. Demografie, Sozialstruktur, Erwerbsbeteiligung, Lohnniveau und Vermögensbeteiligung, Lebenshaltungskosten) Einfluss auf die Kennwerte. Den ersten Platz im kommunalen Vergleich belegt die Markt-gemeinde Markt Einersheim mit 9.219 Euro je Bürger, gefolgt von den Städten Iphofen (9.097 Euro) und Eibelstadt (8.584 Euro).

Würzburger Einzelhandel erweist sich als umsatzstark

Deutschlandweit wurde für 2022 ein Gesamteinzelhandelsumsatz von 498 Milliarden Euro prognostiziert. Im



Durchschnitt gibt jeder Bürger damit 5.972 Euro im Einzelhandel aus, wobei im Ländervergleich die Umsätze zwischen 4.937 Euro pro Person in Brandenburg und 7.144 Euro pro Person im Stadtstaat Hamburg schwanken. Bayern liegt mit 6.436 Euro pro Person im Vergleich der Bundesländer auf dem vierten Rang.

Für Mainfranken wurde im Jahr 2022 ein Einzelhandelsumsatz am „point of sale“ von 5,7 Milliarden Euro erwartet. Damit werden durchschnittlich 6.101 Euro pro Einwohner im regionalen Einzelhandel ausgegeben. Das Regionalzentrum Würzburg setzt sich hierbei mit über 1,4 Milliarden Euro deutlich ab, erheblich weniger Einzelhandelsumsatz wird in der Stadt Schweinfurt (627,4 Millionen Euro) und dem Landkreis Main-Spessart (679,0 Millionen Euro) generiert. Landkreise mit einer geringen Bevölkerung stehen am unteren Ende der Skala. Deutlich erkennbar sind starke Verflechtungen jeweils zwischen Stadt und Landkreis Würzburg bzw. Schweinfurt, die den Einzelhandelsumsatz in den Kragenlandkreisen drücken (603,1 Millionen Euro im Landkreis Würzburg respektive 472,2 Millionen Euro im Landkreis Schweinfurt). Der erwartete Einzelhandelsumsatz je Einwohner liegt in Schweinfurt bei 11.864 Euro pro

Kopf und in Würzburg bei 11.410 Euro pro Kopf und damit sogar über dem deutschen und bayerischen Durchschnitt. Deutlich zeigt sich auch an dieser Kennziffer, dass die Bevölkerung der Umlandgemeinden von Würzburg und Schweinfurt intensiv den Einzelhandel der beiden kreisfreien Städte nutzt.

Städte erfüllen wichtige Versorgungsfunktion für ihr Umland

Die Zentralitätskennziffer gibt das Verhältnis des am Ort getätigten Umsatzes zu der lokal vor-

Der Einzelhandel ist auch für das Umland der Städte ein wichtiger Faktor.

7,6

Milliarden Euro betrug 2022 die Kaufkraft allein in Würzburg

handenen Nachfrage wieder und steht somit für die Kaufkraftbindung einer Gebietskörperschaft. Ist ihr Wert größer als 100, zeigt dies insgesamt Nachfragezuflüsse aus dem Umland an. Je größer der Einzelhandelszentralitätswert ist, desto stärker ist die Sogkraft, die von der Gemeinde ausgeht. Ein Wert unter 100 zeigt an, dass höhere Nachfrageabflüsse an das Umland bestehen. Mithilfe der Zentralität kann so die Einzelhandelsattraktivität von Handelsstandorten verglichen werden.

In Mainfranken wird bei Betrachtung der Kreisebene die gehobene Versorgungsfunktion der beiden kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt deutlich: Ihr Zentralitätswert belegt einen starken Kaufkraftzufluss. Auch der Landkreis Rhön-Grabfeld bindet mit 109,0 Punkten überregional Kaufkraft. Bei den übrigen Landkreisen des IHK-Bezirks ist dagegen eine Zentralität von teilweise deutlich unter 100 Punkten zu konstatieren. In der Gesamtregion Mainfranken liegt ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen dem Einzelhandelsumsatz und der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft vor (102,6 Punkte).



Zentralität ist besonders in den Städten Würzburg und - wie hier im Bild - Schweinfurt von Bedeutung.

Von den 13 mainfränkischen Kommunen mit über 10.000 Einwohnern weisen alle einen Wert oberhalb des deutschen (100; Referenzwert) Durchschnitts auf. Im Wesentlichen wird damit allen mainfränkischen Zentren eine wichtige Versorgungsfunktion für ihr Umland attestiert. Die höchste Einzelhandelszentralität erreicht Haßfurt mit 261,4 Punkten, gefolgt von Bad Neustadt a. d. Saale (233,0) und der Stadt Schweinfurt (204,9).

Die Kaufkraftbindungsquote, sprich der Anteil an der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft, der als Umsatz im regionalen Handel verbleibt, beträgt mainfrankenweit 84 Prozent. Damit liegt die Region über dem Niveau des bundesdeutschen Durchschnitts (82 Prozent).



Die Stadt Würzburg bleibt laut Studie der wirtschaftliche Motor im Bereich Einzelhandel in der gesamten Region Mainfranken.

Bild: rudi1976/stock.adobe.com

DAS MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Titelthema in der Juni-Ausgabe:

FACHKRÄFTE & PERSONALWIRTSCHAFT

Anzeigenschluss: 23. Mai 2023
Erscheinungstermin: 06. Juni 2023

Ihre Ansprechpartnerin:
Daniela Obst · 0931 7809970-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



WAS MACHT DER LEUCHTTURM IN BAYERN?

RICHTUNGSWEISEND IN DIE ZUKUNFT

VERNETZUNG, FÖRDERUNG, BERATUNG
FÜR DIE BAYERISCHE WIRTSCHAFT

BAYERN INNOVATIV BRINGT SIE AUF ZUKUNFTSKURS.
EGAL OB INNOVATIONEN ODER FRAGEN RUND UM
DEN TECHNOLOGIE- UND WISSENSTRANSFER –
WIR NAVIGIEREN SIE ALS BAYERNS LEUCHTTURM
DURCH ALLE HERAUSFORDERUNGEN.

leuchtturmbayern.de



AdobeStock@m.photo, unipilast@josephus-hilbert

Die digitalen Körpervermesser

NACHHALTIGKEIT. Die Retouren im E-Commerce sind nach wie vor sehr hoch, besonders in der Modebranche. Jochen Freier will die Rücksendungen mit seinem Team durch die Nutzung von Künstlicher Intelligenz und das virtuelle Anpassen von Kleidungsstücken deutlich verringern.

Als gäbe es nicht schon genug Abfall und Abgase auf dieser Welt, kommen seit Beginn des E-Commerce-Zeitalters auch noch zig Milliarden Retouren hinzu. Sie verursachen zusätzliche CO₂-Emissionen und Müll. Häufige Gründe für die Rücksendungen

bei Kleidungsstücken: Die Sachen passen nicht oder sie gefallen angezogen nicht. „Unsere Vision ist es“, sagt Jochen Freier, Geschäftsführer von JFNetwork, „einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten, indem wir Retouren in der Textilbranche erheblich verringern.“



»Mit unserem IT-Know-how wollen wir die Retouren bei unseren Kunden verringern.«

Jochen Freier

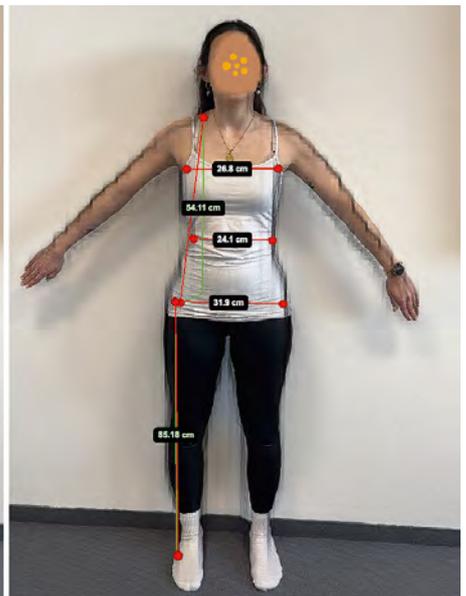
Wenn man so will, dann möchte Freier mit seinen Mitstreitern über kurz oder lang die Umkleiden ins heimische Wohnzimmer holen. Denn die Kunden, die Kleidung in den Online-Shops bestellen, haben ein Problem: Sie können, anders als im Geschäft, das ausgewählte Outfit nicht anprobieren. „Apple hat 2020 erstmals einen 3D-Sensor, den Lidar-Scanner, in die Kameras seiner iPhones und iPads verbaut“, unterstreicht Freier: „Diese Technologie funktioniert im Prinzip wie eine 3D-Kamera. Mit ihr kann man also auch die Tiefe von Körpern vermessen.“ Bislang ist es nur möglich, auf digitalem Weg eindimensional zu probieren. Bei Brillen kann das beispielsweise sinnvoll sein.

„Bei Kleidung hilft das dagegen nicht viel.“ So wird zwar weiter fleißig im Internet bestellt. Die Retouren bleiben aber hoch, auch weil Kleidungsstücke oftmals in verschiedenen Größen geordert werden, damit zumindest eines der Teile richtig sitzt. „Teilweise liegt die Rücksendequote hierzulande bei 70 Prozent“, berichtet der stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremialausschusses im Landkreis Kitzingen. Ergo: Das Paket wird letztlich umsonst einmal hin- und einmal wieder zurückgefahren. Für jeden sichtbar wird dieser Wahnsinn, wenn selbst in engen Straßen tagtäglich die Fahrzeuge unterschiedlichster Paketdienstleister durchfahren – und für Belastungen sorgen.

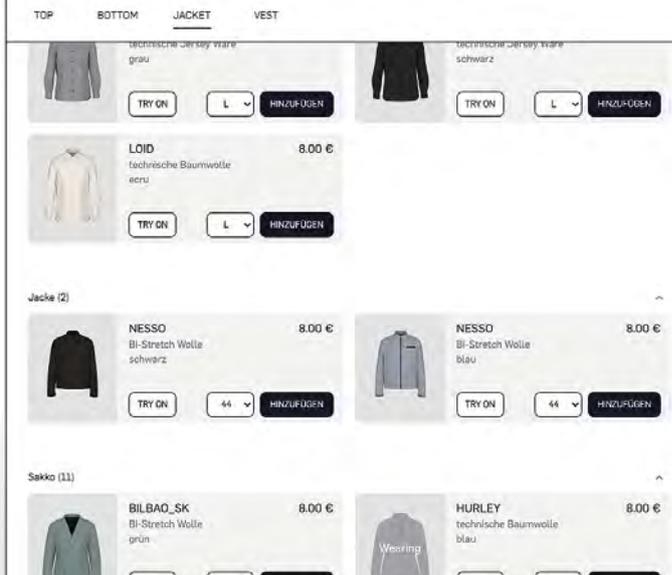
„Mit unserem IT-Know-how wollen wir schon ab Mitte dieses

Jahres damit beginnen, die Retouren bei unseren Kunden zu verringern“, sagt Freier, dem gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Dries Jennen sämtliche Anteile am hiesigen Basketball-Bundesligisten Würzburg Baskets gehören. „Das Wichtigste an diesem Engagement ist für uns die Nachwuchsarbeit in der Akademie.“

Beruflich lautet das neue Motto: „JFNetwork goes Fashion.“ Das Unternehmen sitzt im Innopark Kitzingen. Rund 50 IT-Spezialisten sind dort tätig, dazu kommt ein Standort in Bangkok (Thailand). Sonst ist



VIRTUAL 3D SHOWROOM



Damit ein Kleidungsstück passt, werden die Maße digital berechnet. Dadurch müssen dann keine unterschiedlichen Größen geordert werden.

50

IT-Spezialisten arbeiten in Kitzingen bei JFNetwork.

↓ Lesen Sie weiter auf S. 24



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen.

Lassen Sie sich beraten. sparkasse-mainfranken.de/erfolgreichnachhaltig

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

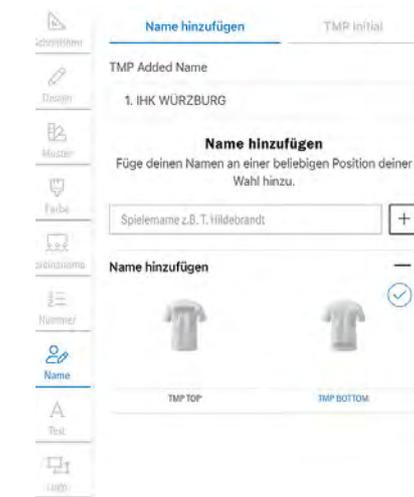


Sparkasse Mainfranken Würzburg

man überwiegend im Automobilgeschäft aktiv, betreut zum Beispiel die Webseiten von ATU oder Check24. In einem ersten Schritt wollte man nun eine Datenlösung in die Online-Shops namhafter Modeanbieter integrieren. Zu den ersten Kunden zählten Drykorn, Jako-o und s.Oliver, berichtet Freier. „Zunächst geht es um eine umfassende Datenintegration, noch nicht um das digitale Anprobieren.“

Der Nutzer bekomme für das jeweilige Kleidungsstück just in time angezeigt, wie oft und warum es andere Besteller in der Vergangenheit zurückgeschickt hätten. Dort heiße es dann zum Beispiel, erläutert der IT-Experte: „Sieben von zehn Kunden haben das T-Shirt retour geschickt, weil es zu klein ausgefallen ist.“ Man sollte das T-Shirt dann besser eine Nummer größer nehmen. Bei der Analyse werde auch Künstliche Intelligenz zum Einsatz kommen.

„Der nächste Schritt sind dann 3D-Showrooms und der Aufbau einer anthropometrischen Datenbank“, so Freier. In den Shop hochgeladen würden aber erst einmal keine Bilder von echten Körpern. „Damit hätten



die meisten Menschen vermutlich noch ein Problem.“ Stattdessen könne man sich über ein Smartphone mit Lidar-Technologie selbst fotografieren, anschließend werden die entscheidenden Maßzahlen für die jeweilige Größe wie Armlänge, Schulter-zu-Schulter-Abstand, Taille oder Bauchumfang berechnet.

„Anhand dieser Daten wird der Kunde einem der rund 100 anvisierten Avatare zugeordnet.“ Diesen bekomme er oder sie dann mit dem gewünschten Kleidungs-

Sporttrikots können bereits gut online konfiguriert werden.

stück angezeigt. „Parallel wird die richtige Größe präsentiert“, sagt Jochen Freier. Am Ende soll eine passgenaue, ausgefeilte App stehen. Ihr Name: KliDar. Bei deren Entwicklung arbeitet JFNetwork sehr eng mit der Universität Osnabrück zusammen. Während für das digitale Vermessen von Anzügen und Blazern noch etwas Entwicklungsarbeit notwendig ist, lassen sich Sporttrikots, etwa von Fußballteams, schon jetzt sehr gut konfigurieren und online anprobieren.

Jörg Rieger

Bilder: JFNetwork/PR



Für die Bayern ist die Qualität der Lebensmittel weiterhin wichtig

UMFRAGE. Der Lebensmitteleinzelhändler tegut... hat das Verbraucherverhalten im Zuge der Inflation untersucht.

Preissteigerungen im Zuge der Inflation sind für jedermann spürbar. Trotzdem gibt es regional deutliche Unterschiede, wie Verbraucher ihr Konsumverhalten an die gestiegenen Preise anpassen. Besonders auffällig im direkten Vergleich zwischen nationalem und bayerischem Einkaufsverhalten: National sind ganze 74 Prozent der Befragten bereit, aufgrund gestiegener Lebensmittelpreise Abstriche bei der Lebensmittelqualität zu machen, indem beispielsweise weniger Bio-Produkte oder frische Lebensmittel gekauft werden. In Bayern sind es mit 26 Prozent deutlich weniger. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des Lebensmitteleinzelhändlers tegut... zum Verbraucherverhalten von Konsumenten in Bayern 2023 hervor.

Auch in Bayern wird gespart – doch nicht bei Lebensmitteln

Im Zuge der Inflation und der damit gestiegenen Preise ist in vielen deutschen Haushalten Sparen angesagt. Konsumenten aus Bayern sind im nationalen Vergleich vor allem in den Bereichen Kleidung (67 Prozent), Energie (67 Prozent) und Genussmittel wie Alkohol und Süßigkeiten (78 Prozent) sparsam. Weniger bereit für Einsparungen sind sie bei Urlaub oder Lebensmitteln: Nur 34 Prozent der bayerischen Befragten sind bereit, weniger Geld für Lebensmittel auszugeben, national sind es ganze 52 Prozent.

Die Auswahl an Lebensmitteleinzelhändlern ist endlos. Trotzdem hat jeder meist seinen angestamm-



Laut Umfrage bevorzugen Verbraucher einen angestammten Lebensmittelmarkt.

tegut... hat das Konsumverhalten in der Inflation untersucht.

ten Lebensmittelmarkt, in dem er den Großteil des wöchentlichen Einkaufs tätigt. Die Anbieter unterscheiden sich sowohl im Sortiment als auch preislich. Laut der Verbraucherstudie von tegut... wählen gerade in inflationsgeplagten Zeiten ganze 80 Prozent bewusst den günstigeren Einkaufsort – in Bayern sind es 68 Prozent. So sind sich die Deutschen bei der Frage, wo in der Regel der Großteil der Einkäufe getätigt wird, ziemlich einig. Der klare Gewinner: Discounter sind für 78 Prozent aktuell die erste

Wahl. Dabei gibt der Großteil der Bayern in der Woche zwischen 50 und 70 Euro für den Lebensmitteleinkauf aus, deutschlandweit liegt der Mittelwert dagegen bei nur 30 bis 50 Euro.

Doch nicht nur die Wahl des Einkaufsorts, auch das generelle Einkaufsverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher verändert sich. So geben etwa 34 Prozent der Befragten aus Bayern an, seltener und bewusster einkaufen zu gehen. Fast die Hälfte der Bayern (45 Prozent) nimmt dabei gerne einen Einkaufszettel zur Hand, um Impulskäufe zu verhindern – bundesweit macht dies knapp jeder Dritte (30 Prozent). Bezüglich der eigenen Ernährung sind 56 Prozent der Umfrageteilnehmenden aus Bayern nicht bereit, diese aufgrund gestiegener Lebensmittelpreise anzupassen. So sind regional nur etwa 20 Prozent bereit, verstärkt auf günstigere Lebensmittel wie Nudeln und Reis anstatt auf teurere Alternativen zurückzugreifen.



Mainfranken sucht den Zukunftshändler

AUSZEICHNUNG. Der Wettbewerb „Zukunftshändler Mainfranken“ richtet sich an kreative Handelsunternehmen aus Mainfranken. Ziel ist es, die wirtschaftliche Bedeutung und Innovationskraft des regionalen Handels zu betonen und vorbildliche Geschäftskonzepte auszuzeichnen, die als Inspiration für andere Händler dienen können. Handelsbetriebe können sich noch bis Ende Juli online bewerben.

Die Teilnahme lohnt sich, wie die Vorjahressiegerin Stefanie Grimm, Inhaberin der Modeboutique „Betty Friedel – exklusive Damenmode“ mit Sitz in Lohr am Main berichtet: „Die Auszeichnung Zukunftshändlerin 2022 hat mir und meiner Boutique neue Impulse gebracht. So konnten wir

unsere Sichtbarkeit in der Region erhöhen, nicht nur dank der tollen Preise. Viele Kundinnen und Kunden haben uns im vergangenen Jahr angesprochen und waren mit uns stolz auf die Auszeichnung. Ich kann jede Händlerin und jeden Händler nur ermutigen, sein Geschäftsmodell immer weiterzuentwickeln – egal, in



Zu Recht stolz: Stefanie Grimm, die „Zukunftshändlerin Mainfranken 2022“, präsentiert ihre Auszeichnung in ihrer Modeboutique in Lohr am Main.

welcher Branche oder Geschäftsgröße man angesiedelt ist.“ Der „Zukunftshändler“ ist in Mainfranken mittlerweile fest etabliert, weshalb sich Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach bereit erklärt hat, in diesem Jahr den Wettbewerb erstmals als Schirmherrin zu unterstützen.

Sie bieten ein besonderes Einkaufserlebnis? Sie heben sich durch Service und Beratung ab? Sie nutzen innovative Vertriebswege? Oder Sie machen schlichtweg etwas „anders“? Dann bewerben Sie sich online bis einschließlich 31. Juli 2023 auf die Auszeichnung „Zukunftshändler Mainfranken“ online unter: www.wuerzburg.ihk.de/zukunftshaendler

Neben Angaben zum Geschäftsmodell benötigen Sie ein kurzes Video zu Ihrem Unternehmen. Dieses kann gerne selbst mit einem Handy gedreht werden.

Der Wettbewerb „Zukunftshändler Mainfranken“ ist ein gemeinsames Projekt von Handelsverband Bayern e.V., Bezirk Unterfranken, IHK Würzburg-Schweinfurt, Robert Krick Verlag GmbH + Co. KG, TV Mainfranken GmbH & Co. KG und „Würzburg macht Spaß“ e.V. Die Projektgruppe ist offen für weitere interessierte Partner.

Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

fit for JOB!

Die IHK-Broschüre für
ALLE Berufseinsteiger



- 👍 **SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTRITT**
- 👍 **ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION**
- 👍 **AUF ALLEN KANÄLEN: PRINT + DIGITAL**
- 👍 **FINDEN SIE DIE PASSENDEN AZUBIS**
- 👍 **ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2023**

IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mehr erfahren unter: www.vmm-wirtschaftsverlag.de/md-ffj

„Die Bürokratie ist weder im Interesse der Kunden noch im Interesse der Umwelt“

INTERVIEW. Mit der Taxonomie-Verordnung, die sämtliche Wirtschaftstätigkeiten hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit klassifiziert, will die EU-Kommission ihren „Europäischen Green Deal“ umsetzen. Insbesondere für die Finanzbranche hat die Taxonomie weitreichende Folgen, denn die Verordnung soll Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten lenken. WiM hat mit Jochen Knoesel und Dr. Ulrich Ronge von der gleichnamigen Vermögensverwaltung aus Würzburg über das Thema gesprochen.

WiM: Herr Knoesel, Herr Dr. Ronge, Sie verwalten ein Vermögen von rund 200 Millionen Euro, unter anderem in zwei Aktienfonds. Dürften Sie überhaupt noch Aktien von Öl- oder Kohleproduzenten kaufen?

Knoesel: Die von uns verwalteten Fonds haben sich als sogenannte „Artikel 8“-Fonds zur Einhaltung einer ESG-Strategie verpflichtet. Im Rahmen dessen schließen wir Investments in Unternehmen gewisser Branchen, zum Beispiel Kohleproduzenten, aus. Dort dürfen wir also nicht kaufen. Bei unseren individuellen Vermögensverwaltungsmandaten richtet es sich nach den konkreten Absprachen mit unseren Kunden im jeweiligen Einzelfall. Dort wäre das in vielen Fällen noch möglich. Ob wir das dann auch tun, hängt natürlich davon ab, ob wir der Meinung sind, dass ein solches Investment im Rahmen der mit dem Kunden vereinbarten Strategie sinnvoll ist oder nicht.

WiM: Wie betrifft Sie die Taxonomie-Verordnung ganz allgemein?

Ronge: Soweit wir Anlagestrategien oder Finanzprodukte anbieten, die eine Berücksichtigung von ESG-Kriterien versprechen, ist gesetzlich sehr dezidiert geregelt, was dabei im Hinblick auf Investment-Entscheidungen, deren Dokumentation und das Reporting gegenüber dem Kunden zu beachten ist. Die Taxonomie-Verordnung ist nur ein Baustein

»Die Aktienkultur sollte über bessere Bildung in Finanzfragen gefördert werden.«

Jochen Knoesel

dieser Regulatorik. Derzeit erscheint uns die sehr aufwendige Umsetzung dieser umfangreichen Bürokratie weder im Interesse der Kunden noch im Interesse der Umwelt als sinnvoll. Daher bieten wir über unsere bereits erwähnten „Artikel 8“-Fonds hinaus keine dezidierten ESG-Produkte an und vermeiden so, uns über die gebotenen Transparenzvorschriften hinaus der EU-Taxonomie mit ihrem zu Recht kritisierten Kriterienkatalog unterwerfen zu müssen.

WiM: Wir verbrennen hierzulande nach wie vor Unmengen an fossilen Energien. Wie wird die Taxonomie-Verordnung Ihrer Einschätzung nach dazu beitragen, die Umstellung auf eine klimaneutrale und nachhaltige Wirtschaft in Europa zu beschleunigen?

Knoesel: Die EU-weiten ESG-Regularien einschließlich der Taxonomie-Verordnung mit all der überbordenden Bürokratie werden unmittelbar zunächst wenig zur Dekarbonisierung der Wirtschaft beitragen. Allerdings hat die politische Diskussion und die Einfüh-

rung dieser Regelungen die Wirkung der öffentlichen Debatten zum Thema noch einmal verstärkt. Dadurch ist der Druck auf die Unternehmen massiv erhöht worden, sich nicht nur Klimaziele zu setzen, sondern auch konkrete Fahrpläne für die Umsetzung zu verabschieden. Diese Entwicklung begrüßen wir und beziehen die ESG-Strategie bei der Analyse von Unternehmen im Rahmen unserer Anlageentscheidungen mit ein.

WiM: Die Finanzbranche ist – auch abgesehen vom Thema Sustainable Finance – überproportional stark von bürokratischen Belastungen betroffen, etwa mit Blick auf die Dokumentationspflichten. Inwiefern hemmt Sie das Thema im täglichen Arbeiten?

Ronge: Ein hoher Anteil unserer Zeit und der unserer Mitarbeiter muss für Formalien und Dokumentationen aufgebracht werden, die dem Kunden keinen unmittelbaren Nutzen stiften und schon aufgrund der schieren Fülle an

»Ein hoher Anteil unserer Zeit muss für Formalien und Dokumentation aufgebracht werden.«

Dr. Ulrich Ronge

Papier auch nicht wirklich zu dessen Aufklärung beitragen. Auch gegenüber unseren Aufsichtsbehörden (BaFin, Bundesbank) und dem Wirtschaftsprüfer müssen überwiegend Formalien abgeliefert werden, die kaum etwas über die inhaltliche Qualität der Dienstleistung aussagen. Am Ende reduziert das die Zeit für entspannte Kundengespräche oder den Austausch über Investmentideen mit den Kollegen. Gerade für kleine Wertpapierinstitute wie uns ist dieser Spagat schon eine Herausforderung.

WiM: *Anders als etwa in den USA gibt es hierzulande keine sonderlich ausgeprägte Aktienkultur – auch bei möglichen Börsengängen. Sollten Ihrer Meinung nach mehr Unternehmen den Gang aufs Parkett in Betracht ziehen?*

Knoesel: Die Aktienkultur in Deutschland sollte über bessere Bildung in Finanzfragen gefördert werden. Wer nicht versteht, was eine Aktie repräsentiert und wie Kapitalmärkte funktionieren, wird dazu neigen, seine Investments nicht sinnvoll und langfristig anzulegen, sondern eher erratisch und getrieben durch mediale Hypes investieren. Das geht dann früher oder später schief und führt zum völligen Rückzug vom Kapitalmarkt. Auch einige gesetzliche Regelungen zur Schwächung der Rechte von Minderheitsaktionären schaden langfristig der Funktionsfähigkeit des deutschen Kapitalmarkts und lassen uns im internationalen Vergleich hinter-

herhinken. Und schließlich verstehe ich auch viele erfolgreiche deutsche Mittelständler, die sich den erheblichen Aufwand für einen Gang an die Börse lieber ersparen.

WiM: *Die Zeiten sind turbulent – auch auf den Finanzmärkten: Eine hohe Inflation trifft auf volatile Kapitalmärkte. Zuletzt machten Sorgen vor einer neuen Bankenkrise die Runde. Was sagen die Experten in aller Kürze: Wie legt man sein Geld in diesen Zeiten richtig an?*

Knoesel: In turbulenten wie in ruhigen Zeiten stehen an erster Stelle die Überlegungen: Wofür lege ich mein Geld an? Was ist mein Anlagehorizont? Wie viel Risiko vertrage ich? Darauf aufbauend kann man eine passende Anlagestrategie erarbeiten und umsetzen. Diese sollte man dann auch längerfristig durchhalten und sich nicht von Marktschwankungen verunsichern lassen.

Ronge: Außerdem ist es für die meisten Anleger sinnvoll, die Geldanlage vom Gedanken an vermeintlich „richtiges Timing“ zu entkoppeln: Auch die Profis haben schließlich keine Glaskugel. Besser ist es, man legt wie bei einem klassischen Sparplan regelmäßig einen festen Betrag in Wertpapieren an. Dann erweisen sich die turbulenten Zeiten nicht nur als nachträglich gute Kaufgelegenheit, der man erst im Rückblick nachweint, sondern man war dann automatisch mit günstigen Zukäufen dabei.



Jochen Knoesel
(links) und Dr.
Ulrich Ronge.

Wohnmobile als Lebensgefühl

MOBILITÄT. Michael Meißner hat in Haßfurt sein Hobby zum Beruf gemacht. Der ausgewiesene Fan von Wohnmobilen verkauft und verleiht die Fahrzeuge – die Nachfrage steigt stetig.

Mit seiner Liebe zu den rollenden Wohnungen hat Michael Meißner auch seine Frau Martina und Tochter Isabell angesteckt. Das Familienunternehmen am Stadtrand von Haßfurt arbeitet erfolgreich „mit Erfahrung und Herz“, wie Meißner erklärt. Die Fahrzeuge haben sich in den vergangenen Jahren stets weiterentwickelt, ein Fernseher zählt inzwischen zur Grundausstattung und vieles, was der „gute alte Bulli“ gar nicht untergebracht hätte, findet sich jetzt im Wohnmobil. Ein paar Tage könne man so autark leben und die Natur ge-

nießen, beschreibt Familie Meißner ihre eigenen Erfahrungen auf den meist wunderschönen Stellplätzen der Republik.

Ein Blick zurück: 2018 hat sich der gelernte Kfz-Elektriker Michael Meißner (nebenberuflich) selbstständig gemacht. Drei Fahrzeuge umfasste seine erste Flotte an Mietautos, pünktlich zum Saisonbeginn 2019 startete der Verleih. Und schon ein Jahr später musste er zwei weitere Fahrzeuge anschaffen: Die Nachfrage übertraf die Erwartungen. Stück für Stück wuchs das Unternehmen. Parallel zur Vermietung kam auch der Verkauf

dazu. Inzwischen umfasst die Firma eine eigene Werkstatt, den Verkauf, einen Zubehörshop und die Vermietung. Auch die Markenvielfalt konnte stets erweitert werden. 2021 standen schon sieben Mietautos auf dem Betriebshof und im vergangenen Jahr wagte der Wohnmobillfan den Sprung in die „echte Selbstständigkeit“, den er nie bereut hat.

Zum Saisonstart 2023 kann man in Haßfurt eine ganze Reihe namhafter Wohnmobilmarken leihen und kaufen. Die Ausstattung bestimmt – wie bei normalen Autos auch – den Preis. Knapp 90 Euro kostet das

Unterschiedliche Wohnwagenmodelle für alle Zwecke stehen zur Verfügung.



Bilder: Hans-Peter Hepp



Das Start-up ist ein Familienbetrieb der Familie Meißner, die selbst begeisterte Wohnmoblfans sind.

preiswerteste Fahrzeug in der Nebensaison am Tag. Für ein eigenes nagelneues Wohnmobil muss man derzeit mindestens 60.000 Euro investieren, berichtet Michael Meißner. Dem Luxus seien dabei kaum Grenzen gesetzt; es gibt Fahrzeuge mit eingebauter Garage für Motorräder (oder sogar mit Smart-Garage).

Einiges ist seit Jahren gleich geblieben: Zuverlässige Dieselmotoren treiben die Fahrzeuge an und manche von ihnen bringen auch Tempo auf den Asphalt: Bei 130 Stundenkilometer muss nicht das Ende erreicht sein. Der Trend gehe zur Automatik, die in den meisten Autos verbaut ist. Dank Photovoltaik-Lösungen und moderner LED-Beleuchtung können die Camper länger als zuvor autark leben. Die Kunden wünschen sich auch häufiger Einzelbetten und wollen sich den - früher üblichen - Umbau sparen. Das „Schlafzimmer für unterwegs“ ist aber nur noch in wenigen Fällen über der Fahrerkabine zu fin-

den. Häufiger sind die Betten im Heck der Fahrzeuge eingebaut, egal ob als Einzel- oder Queensbett.

Und wenn mal etwas nicht so funktioniert mit der „Zweitwohnung“, dann kann Michael Meißner auch helfen. Denn Spezialisten für die Innenausstattung, Fachleute für Multimedia und Sachverständige arbeiten zuverlässig mit „den Meißners“ zusammen.

Die Kunden für den Verkauf und für den Verleih stammen zum Großteil aus Bayern und dem angrenzenden Thüringen. Weil Michael Meißner aber auch ganz besondere Marken anbieten kann, nehmen die Freunde der Wohnmobile auch weitere Anfahrten aus Süd- und Norddeutschland in Kauf. Stammkunden habe der Spezialist inzwischen viele, die Familie kennt die Vorlieben der Ausleiher und kann beste Tipps für die nächste Tour durch Deutschland und Europa geben. Aber auch für die heimatischen Gefilde.

Hans-Peter Hepp



Das Unternehmen

Reisemobile Meißner GmbH
Raiffeisenstraße 2-4
97437 Haßfurt
Tel. 09521 6219817
www.reisemobile-meissner.de

Die Person
Michael Meißner

Die Idee Aufbau einer renommierten Wohnmobilmietung mit einzigartiger „All-inclusive-Ausstattung“. Den Handel mit Wohnmobilen und Wohnwagen auf ein neues Level bringen, wo der Kunde weiterhin König ist und jederzeit glücklich wieder vorbeikommen kann. Eine Wohnmobilwerkstatt aufbauen, wo der kundennahe Service mit Berücksichtigung von Kundenwünschen im Vordergrund steht.

Größte Herausforderung
Mit der aktuellen Marktlage umgehen und sich frühzeitig den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Pläne Aufbau weiterer Kundenbeziehungen und Ausbau zu Nordbayerns größtem Camping-Fahrzeug-Händler mit der größten und breitesten Herstellerwahl.

Serie (125):
WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Corona-Wirtschaftshilfen: Jetzt fristgerecht abrechnen

FINANZEN. Für viele Unternehmen, die Corona-Wirtschaftshilfen beantragt haben, nähert sich eine wichtige Frist: Am 30. Juni 2023 endet sowohl das Rückmeldeverfahren der Corona-Soforthilfe als auch die Frist zur Einreichung der Schlussabrechnungen der Corona-Überbrückungshilfen sowie der November- und Dezemberhilfe.

Corona-Soforthilfe

Unternehmen, die von März bis Mai 2020 Corona-Soforthilfe erhalten haben, wurden Ende 2022 seitens der Bewilligungsstelle (in Mainfranken war dies die Regierung von Unterfranken) angeschrieben und um Überprüfung der in der Antragstellung zugrunde gelegten Prognosewerte gebeten.

Was müssen Unternehmer jetzt tun?

Unternehmen und Selbstständige berechnen zunächst ihren tatsächlichen Liquiditätsengpass für den dreimonatigen Bewilligungszeitraum im Jahr 2020. Anschließend wird dieser Wert der erhaltenen Corona-Soforthilfe gegenübergestellt, um herauszufinden, ob sie die Hilfgelder behalten dürfen oder ganz oder anteilig zurückzahlen müssen. Hierfür nutzen Sie am besten die Berechnungshilfe unter: www.soforthilfecorona.bayern.

Muss die erhaltene Corona-Soforthilfe ganz oder anteilig zurückbezahlt werden, überweisen Sie anschließend die zuvor ermittelte Überkompensation zurück. Die Kontoverbindung sowie den Verwendungszweck entnehmen Sie bitte Ihrem Erinnerungsschreiben. Danach melden Sie das Ergebnis an die Bewilligungsstelle. Dies erfolgt über den in Ihrem Erinnerungsschreiben abgedruckten individuellen Link bzw. QR-Code.

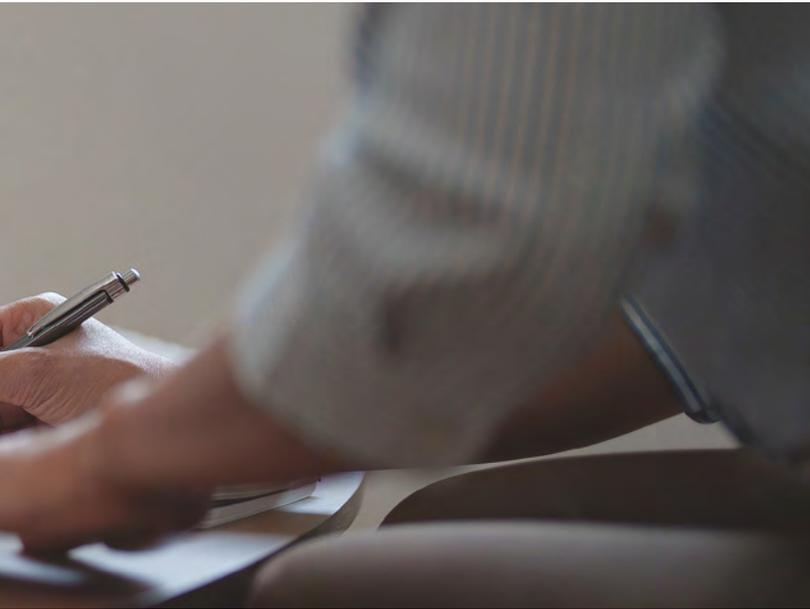
Dürfen Sie die erhaltene Corona-Soforthilfe vollständig behalten, müssen Sie dies unbedingt auch zurückmelden. Bitte beachten Sie: **Eine Rückmeldung ist zwingend erforderlich!** Erfolgt dies nicht, drohen gegebenenfalls rechtliche Konsequenzen.

Sollten Sie die Corona-Soforthilfe vollständig oder in Teilen zurückzahlen müssen, können dies jedoch nicht in einem Betrag leisten, können im begründe-

ten Einzelfall Ratenzahlungen, Stundungen oder Erlasse vereinbart werden. Überweisen Sie im Falle einer Ratenzahlung in keinem Fall im Vorfeld selbst festgelegte Raten zurück, da in diesem Fall Zuordnungsprobleme entstehen.

Corona-Überbrückungshilfen

Unternehmen, die Fördergelder aus den Corona-Überbrückungshilfen I bis IV sowie der November- und/oder der Dezemberhilfe beantragt haben, müssen nach Ablauf des Förderzeitraums über ihren prüfenden Dritten Schlussabrechnungen einreichen. Im Rahmen der Schlussabrechnung werden die tatsächlich realisierten Umsatzzahlen und Fixkostenabrechnungen an die Bewilligungsstelle übermittelt. Nach Prüfung durch die Bewilligungsstelle wird im Schlussbescheid eine endgültige Förderhöhe mitgeteilt. Dies kann je nach



gewähltem Programm zu einer Bestätigung der erhaltenen Mittel oder zu einer Nach- oder Rückzahlung führen. Die Frist zur Einreichung der Schlussabrechnung über den prüfenden Dritten endet am 30. Juni 2023.

Sofern im Einzelfall eine weitere Verlängerung für die Einreichung der Schlussabrechnung erforderlich ist, kann

über das digitale Antragsportal eine Nachfrist bis zum 31. Dezember 2023 beantragt werden.

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

Sebastian Gläser
0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de

Nachfolgewoche

Eine Woche für Übergeber und Übernehmer



Vom 19. bis 23. Juni 2023 nimmt die IHK Würzburg-Schweinfurt das Thema Unternehmensnachfolge in den Fokus.

In Zeiten des Fachkräftemangels sind auch Unternehmensnachfolger rar gesät. In den nächsten Jahren werden

immer mehr Übergeber, aber immer weniger potenzielle Übernehmer „auf dem Markt“ sein. Damit gut etablierte Unternehmen weiter bestehen können, ist es wichtig, die Übernahme als Alternative zur Anstellung und Neugründung zu thematisieren.



Informationen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen der Nachfolgewoche online unter www.wuerzburg.ihk.de/termine-nachfolge

oder bei

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

03.05.

Finanzierungssprechtage zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

11.05.

Webinar
„Wie bringe ich meine Kalkulation aufs Papier?“
9:00 bis 11:00 Uhr

24.05.

Seminar
„Wie mache ich mich selbstständig?“
13:00 bis 20:00 Uhr

07.06.

Finanzierungssprechtage zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

Informationen/Anmeldung im Bereich Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen
oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter www.nexxt-change.org

Lukrativer Innenausbau-Betrieb sucht Nachfolger

Das Unternehmen ist schwerpunktmäßig tätig im Bereich Farben und Innenraumgestaltung. Dazu bietet das Unternehmen entsprechende Dienstleistungen im Handel mit Textilien, Polstern sowie Sonnen- und Sichtschutz an und bietet dem Kunden eine fundierte Beratung und Umsetzung durch eigene Handwerksleistungen, insbesondere im Verlegen von Böden aller Art. Die Umsätze im Raumausstatterhandwerk dürften 2023 leicht steigen – trotz voraussichtlich etwas weniger dynamisch wachsender Hochbauinvestitionen.

Chiffre-Nr. WÜ-A-927



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!



Fünf Jahre DS-GVO – Quo vadis, Datenschutz?

JAHRESTAG. Im Mai 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Wie hat sich das Thema seither entwickelt?



Die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) ist vor fünf Jahren, am 25. Mai 2018, in Kraft getreten und seitdem der maßgebliche Rechtsrahmen für den Umgang mit personenbezogenen Daten in der Europäischen Union (EU). In den vergangenen fünf Jahren hat die DS-GVO das Bewusstsein für Datenschutz bei Unternehmen und Verbrauchern gestärkt und die Bedeutung des Datenschutzes in einer sich immer weiter digitalisierenden Welt hervorgehoben. Die EU kann sich damit schmücken, damals die fortschrittlichste Datenschutzgesetzgebung der Welt verabschiedet zu haben. Viele Länder haben zwischenzeitlich anhand der Vorgaben der DS-GVO eigene Datenschutzgesetze neu gestaltet oder modernisiert.

Wenngleich die Regelungen der DS-GVO oft als zu bürokratisch wahrgenommen werden, ist es wichtig, die Verordnung nicht nur als regulatorische Hürde zu betrachten, sondern als Chance, das Image des eigenen Unternehmens zu stärken. Unternehmen, die sich an die Vorgaben der DS-GVO halten und einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen

Daten sicherstellen, können sich so von Mitbewerbern abheben und das Vertrauen potenzieller Kunden gewinnen.

Einige handwerkliche Fehler in der Verordnung und die unterschiedlichen Formen der Durchsetzung führen jedoch zu berechtigter Frustration vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs). Planmäßig wird die DS-GVO vom europäischen Gesetzgeber demnächst auf den Prüfstand gestellt. Um den Erfolg der Verordnung zu evaluieren und ihre Wirkung auf die Wirtschaft zu bewerten, sollten folgende Faktoren berücksichtigt werden:

1. Vereinfachung: Die DS-GVO ist sehr umfangreich und komplex, was es insbesondere für KMUs schwer macht, sie vollständig zu verstehen und umzusetzen. Eine Vereinfachung der Sprache und Struktur könnte dazu beitragen, ihre Umsetzung zu erleichtern.
2. Verhältnismäßigkeit: Viele Unternehmen fühlen sich durch die Vorgaben der DS-GVO überfordert und klagen über zu hohe Kosten und einen hohen bürokratischen Aufwand. Eine Überprüfung der Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen könnte dazu

beitragen, den Aufwand für Unternehmen zu reduzieren, ohne den Datenschutz zu beeinträchtigen.

3. Harmonisierung: Die durch die DS-GVO angestrebte EU-weit einheitliche Anwendung hat sich bisher noch nicht verwirklicht. Ein EU-weit tätiges Unternehmen muss sich an unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Auslegungen und Rechtsprechungen unterschiedlicher Mitgliedsstaaten anpassen. Ähnliches gilt auf nationaler Ebene aufgrund der föderalen Struktur Deutschlands.
4. Technischer Fortschritt: Die DS-GVO wurde vor dem Hintergrund der technischen Möglichkeiten und Risiken im Jahr 2016 verabschiedet. Inzwischen haben sich in vielen Bereichen neue technische Fortschritte ergeben, wie z.B. Künstliche Intelligenz (KI) oder Blockchain. Die DS-GVO sollte an diese technischen Fortschritte angepasst werden und Unternehmen rechtssicher ermöglichen, neue Geschäftsmodelle und Innovationen zu entwickeln.
5. Rechtssicherheit: Bisher ist unklar, unter welchen Voraussetzungen und mit welchem Umfang bei Verstößen gegen die DS-GVO Schadenersatz geltend gemacht werden kann. Hier besteht große Rechtsunsicherheit zulasten aller Unternehmen, die verschärft wird durch stark fragmentierte und teilweise widersprüchliche Positionen von Datenschutzbeauftragten der EU-Mitgliedsstaaten – und teilweise auch der Bundesländer.

Jan-Markus Momberg
0931 4194-348
jan.markus-momberg@wuerzburg.ihk.de

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto *Jetzt #könnenlernen* startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



Grüne Werbung: Bald gelten Mindeststandards

REGULARIEN. Künftig müssen Unternehmen bei Umweltaussagen über ihre Produkte und Dienstleistungen Mindeststandards einhalten. So will es die EU-Kommission.

Am 22. März hat die Kommission eine Richtlinie über gemeinsame Kriterien gegen Grünfärberei und irreführende Umweltaussagen vorgelegt. Sie ergänzt die Vorschläge der Kommission aus dem vergangenen Jahr zu den Änderungen der Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken.

Dem Kommissionsvorschlag zufolge müssen Unternehmen bei Umweltaussagen (Green Claims) über ihre Produkte oder Dienstleistungen gewisse Mindeststandards einhalten. So müssen Umweltaussagen, bevor diese in Verbraucherinformationen

aufgenommen werden, anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse belegt werden. Mit Ausnahme von Kleinstunternehmen (unter zehn Mitarbeitenden und zwei Millionen Euro Umsatz oder Bilanzsumme) müssten Händler diese Angaben zudem von einer akkreditierten Organisation überprüfen lassen. Es werden zudem keine Werbeaussagen oder Zeichen mehr gestattet sein, bei denen die gesamten Umweltauswirkungen des Produkts pauschal bewertet werden, außer dies ist nach EU-Vorschriften explizit so vorgesehen. Darüber hinaus sieht der Vorschlag eine Regelung für Umweltzeichen vor.

Der Kommissionsentwurf muss noch übersetzt und dann von Rat und Parlament gebilligt werden. Auf der Internetseite der EU-Kommission können Betroffene bis zum 22. Mai 2023 ein schriftliches Feedback abgeben.

Zukunftswoche Mainfranken

Zum zweiten Mal findet vom 13. bis 21. Mai 2023 die Zukunftswoche Mainfranken statt. Zahlreiche Veranstaltungen in der Region und das große Zukunftsfest am 13. Mai auf dem Würzburger Marktplatz zeigen, wie jeder Einzelne nachhaltiger leben kann.

Viele Menschen in Mainfranken setzen sich mit ihren Organisationen und Projekten für unsere Zukunftsfähigkeit ein. Manche sind wohlbekannt, andere arbeiten unbemerkt. All diesen Menschen gibt die memo-Stiftung mit der von ihr ins Leben gerufenen Zukunftswoche eine Bühne. Und zeigt, wie vielfältig das Engagement für ein nachhaltiges Leben bei uns in der Region ist.

Im vergangenen Jahr kamen Privatleute und Firmen bei mehr als 70 Veranstaltungen zusammen. Unternehmensvertreter diskutierten über Nachhaltigkeit als wirtschaftlichen Erfolgsfaktor. Auch die zweite Zukunftswoche wird wieder prall gefüllt sein mit interessanten Vorträgen, Filmen, Exkursionen und einem großen Fest.



Alle Informationen und das ausführliche Programm gibt es auf der Webseite www.zukunftswochen-mainfranken.de

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de



Digitalisierung: Wie profitieren Unternehmen?

TRANSFORMATION. Die Digitalisierung ist ein wichtiger Faktor für den Unternehmenserfolg – allerdings gestaltet sich der Prozess in jeder Firma anders. Die IHK berät ihre Mitgliedsbetriebe kostenfrei zum Thema.



Im Rahmen der IHK-Studie „Digitalkompass“ und in den vielen Beratungsgesprächen der vergangenen Jahre haben die IHK-Expertinnen und Experten festgestellt, dass in vielen Unternehmen zwar der Wille zum digitalen Wandel vorhanden ist, aber oftmals das Know-how zur Umsetzung fehlt. Umso wichtiger ist eine neutrale erste Anlaufstelle – wie die IHK. Durch die Implementierung von Technologien und die Digitalisierung von Geschäftsprozessen können Unternehmen ihre Effizienz verbessern, Kosten senken und wettbewerbsfähiger werden. Dennoch gibt es bei der Umsetzung von Digitalisierung im Unternehmen oft Hürden und Herausforderungen zu bewältigen, die sich je nach Branche und Alter des Unternehmens anders darstellen.

Mit dem „Digitalbonus Bayern“, dem „Digitalbonus Plus“, „go digital“ und „Digital Jetzt“ existieren gleich vier Förderprogramme, um verschiedene Vorhaben – angefangen bei der Einführung einer Software-Lösung bis hin zur Entwicklung von Produkt- und Serviceinnovationen – mit Finanzmitteln fördern



WJ-Veranstaltung: „Digital Innovation Tour“

Am 11. Mai berichtet Julian Schrader von den Wirtschaftsjunioren Würzburg zum Thema „Digital die Zukunft gewinnen! Wie?“. Schrader ist Inhaber der Sophisticates GmbH aus Würzburg, die Unternehmen in Digitalisierungsfragen berät. Die Veranstaltung findet von 18 bis 21 Uhr in der IHK Würzburg-Schweinfurt statt.

Mit der „Digital Innovation Tour 2023“ unterstützen die Wirtschaftsjunioren Bayern Unternehmen aus der Region: Wie können Firmen schneller von digitaler Automatisierung profitieren? Welche überraschenden Maßnahmen sind unkompliziert umgesetzt, bringen aber schon wesentliche Zeit- und Ressourcenersparnis?

Link zur Anmeldung:
https://www.vereinonline.org/Wirtschaftsjunioren_Wuerzburg/?veranstaltung=63790&dialog=1

zu lassen. Ziel ist es, dass Unternehmen mit dem Informations- und Beratungsangebot der IHK einen ersten Eindruck erhalten, wie etwa ein Software-

Auswahlprozess funktioniert, welche Fallstricke zu beachten sind und ob eine Förderung für ein bestimmtes Vorhaben überhaupt möglich ist.

Beispiel gefällig?

Ein Unternehmen der Dienstleistungsbranche hat bis vor Kurzem noch weitestgehend analog gearbeitet und Aufgaben nur vereinzelt digital abgebildet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klagten über eine geringe Datenqualität sowie über hohe Effizienzverluste, da zum Beispiel die gleichzeitige Bearbeitung von Dokumenten nicht möglich war. Durch die Einführung eines Netzwerkspeichersystems konnte ein Großteil dieser Probleme kostengünstig behoben werden. So können Dokumente heute zentral abgespeichert und ortsunabhängig aufgerufen sowie von mehreren Personen gleichzeitig bearbeitet werden. Ein Versionsmanagement stellt außerdem sicher, dass es zu keinen Speicherkonflikten und Datenverlusten kommt. Das Unternehmen berichtete im Anschluss von einer deutlich bemerkbaren Steigerung der eigenen Prozessqualität und Produktivität. Siehe: Digitalkompass IHK, 2020, www.wuerzburg.ihk.de/ebusiness



Die IHK hat für ihre Mitgliedsunternehmen einen Leitfaden zur Auswahl von betriebswirtschaftlicher Software erstellt.

Dieser ist auf unserer Webseite unter www.wuerzburg.ihk.de/ebusiness kostenfrei abrufbar.

Julia Holleber
0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de



Das Wichtigste aus der IHK-Welt auf einen Blick

AKTUELLES. Auf dieser Seite haben wir für Sie wichtige Informationen aus der IHK-Welt zusammengefasst – kurz und übersichtlich auf einen Blick.

IHK-Gremium Bad Kissingen hat sich konstituiert

Der IHK-Gremialausschuss Bad Kissingen hat Ende März im Sparkassenpavillon in Bad Kissingen getagt. Es war die erste Sitzung der neuen Wahlperiode 2023 bis 2026. Die Mitglieder wählten Roland Friedrich von der Sparkasse Bad Kissingen zum Vorsitzenden, zu seinem Stellvertreter Steffen Berger von der ZMI GmbH aus Elfershausen.

Friedrich hatte das Gremium bereits in der abgelaufenen Wahlperiode seit Anfang 2022 geführt. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich, der regionalen Wirtschaft auch in den kommenden vier Jahren eine starke Stimme zu verleihen“, erklärte der alte und neue Vorsitzende. Zu Friedrichs Stellvertreter wurde Steffen Berger, Geschäftsführer der ZMI GmbH aus Elfershausen, gewählt. „Die Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass die Unternehmen im Landkreis beste Voraussetzungen vorfinden“, erklärte Berger.

IHK unterstützt TTZ mit 50.000 Euro

Jürgen Metz, Abteilungsleiter Kreisangelegenheiten im Landratsamt Bad Kissingen, stellte den Ausschussmitgliedern den aktuellen Sachstand beim geplanten Technologietransferzentrum (TTZ) vor. Neben einigen regionalen Unternehmen beteiligt sich unter anderem auch die IHK Würzburg-Schweinfurt mit einer Zuwendung in Höhe von 50.000 Euro am TTZ Bad Kissingen. IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg überreichte Metz im Rahmen der Sitzung symbolisch einen Scheck und bekräftigte: „Ziel der mainfränkischen TTZs ist es, Wissen und Technologien aus der Wissenschaft in die regionale Wirtschaft zu bringen. Dieses Ziel möchten wir ausdrücklich unterstützen, um das wirtschaftliche Profil Mainfrankens auch langfristig zu schärfen.“



Im Zuge der Gremialausschusssitzung überreichten der Vorsitzende Roland Friedrich (Mitte), sein Stellvertreter Steffen Berger (links) und IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg (2. v. l.) einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 50.000 Euro für das geplante Technologietransferzentrum in Bad Kissingen. Über das Geld freuten sich Abteilungsleiter Jürgen Metz (2. v. r.) und Wirtschaftsförderer Frank Bernhard (rechts).

Neue und neu geordnete Ausbildungsberufe 2023

Mit dem „Gestalter/-in für immersive Medien“ gibt es 2023 einen neuen IHK-Ausbildungsberuf. Außerdem wird der „Mediengestalter/-in Digital und Print“ neu geordnet. Wir geben einen Überblick.

„Gestalter/-in für immersive Medien“

Die Vermischung von virtuellen und echten Welten revolutioniert die Wirtschaft. Mithilfe von Virtual-Reality-Brillen und Augmented Reality kann der Mensch vom Schreibtisch aus in andere Realitäten eintauchen – etwa in digitale Ausstellungsräume („Show Rooms“), um Produkte kennenzulernen; er kann sich scheinbar schwebend in Ausbildungs- und Trainingszentren oder auch in einem fantastischen Spielkosmos bewegen. Das virtuelle Eintauchen, fachsprachlich „Immersion“ genannt, hat nun einen neuen Ausbildungsberuf hervorgebracht: Ab 1. August 2023 werden die ersten „Gestalter für immersive Medien“ (kurz: GIM) ausgebildet.



Weitere Informationen hierzu in einem Online-Seminar am 25. Mai von 15:30 bis 16:30, das in Kooperation mit der IHK Schwaben stattfindet. Anmeldung unter: <https://events.schwaben.ihk.de/r/webinar-immersivemedien>

„Mediengestalter/-in Digital und Print“

Der Ausbildungsberuf „Mediengestalter/-in Digital und Print“ wurde im Jahr 1998 neu geschaffen und 2007 letztmalig grundlegend neu geordnet. Seitdem gab es einige Anpassungen, in denen etwa kleinere Berufe in die Ausbildungsordnung integriert und im Rahmen von Wahlqualifikationen neue Ausbildungsinhalte aufgenommen wurden. Seit der letzten grundlegenden Neuordnung hat es vielfältige wirtschaftliche, technologische und arbeitsorganisatorische Entwicklungen gegeben, die die Arbeit der Mediengestalter deutlich beeinflussen. Es wurde deutlich, dass sich der Anteil der Branchen, die den Beruf ausbilden, erheblich verändert hat, da sich zunehmend Digital- und IT-Unternehmen sowie Marketingabteilungen von Unternehmen, die nicht der Medienwirtschaft zuzuordnen sind, hier engagieren. Bei den Ausbildungsinhalten zeigt sich eine gewachsene Bedeutung der Arbeits- und Projektorganisation, da die Produktionsnetze immer komplexer werden. Hingegen entfallen eher handwerklich geprägte Tätigkeiten aufgrund zunehmender Automatisierung. Stattdessen ist das Erstellen und Einbinden visueller und audiovisueller Medien in den letzten Jahren auch für diesen Beruf wichtiger geworden.



Weitere Informationen hierzu erhalten Interessierte in einem Online-Seminar am 23. Mai von 14 bis 15 Uhr, das in Kooperation mit der IHK Schwaben stattfindet. Anmeldung unter: <https://events.schwaben.ihk.de/r/webinar-mediengestalter>

► **Meinolf Brinkmüller**
09721 7848-633
meinolf.brinkmoeller@wuerzburg.ihk.de



Vorsicht Bußgelder: Transparenzregistereintrag für (fast) alle Unternehmen Pflicht

Der Transparenzregistereintrag betrifft fast alle Unternehmen in Deutschland. Die meisten sind seit dem 1. August 2021 verpflichtet, sich aktiv in das Transparenzregister einzutragen, andernfalls drohen Geldbußen. Ausgenommen sind Einzelunternehmer. Die für bestimmte Fälle (u.a. für Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften) geltenden Übergangsfristen sind mittlerweile abgelaufen. Dennoch fehlen von vielen Unternehmen noch immer entsprechende Angaben.

Verstöße gegen die Eintragungspflicht sind Ordnungswidrigkeiten, die mit Bußgeldern geahndet werden. Die Verhängung von Bußgeldern ist je nach Rechtsform vorübergehend ausgesetzt. Diese weiteren Übergangsfristen enden

- für GmbHs, Genossenschaften, Europäische Genossenschaften oder Partnerschaften **am 30. Juni 2023**;
- im Fall von Personengesellschaften **am 31. Dezember 2023**.

Unternehmen, die zur Meldung ihrer wirtschaftlich Berechtigten an das Transparenzregister verpflichtet sind, sollten schnellstmöglich prüfen, ob sie ihre Eintragungspflicht bereits erfüllt haben. **Soweit noch nicht geschehen, müssen sie die Eintragung unverzüglich nachholen.**



Weitere Informationen unter:
www.wuerzburg.ihk.de/transparenzregister

Corinna Schreck
0931 4194-243
corinna.schreck@wuerzburg.ihk.de



Zwischen Nachhaltigkeitskommunikation und Greenwashing

Zum zweiten Mal findet vom 13. bis 21. Mai 2023 die Zukunftswache Mainfranken statt. Zahlreiche Veranstaltungen in der Region und das große Zukunftsfest am 13. Mai auf dem Würzburger Marktplatz zeigen, wie jeder Einzelne nachhaltiger leben kann.

Angesicht der aktuellen Kontroverse um CO₂-Kompensationsleistungen rund um Aufforstungsprojekte sowie der Greenwashing-Kritik an dem Claim „klimaneutral“ wird die IHK Würzburg-Schweinfurt im Rahmen der Zukunftswache das Thema Greenwashing aufgreifen.

Rechtsanwalt Christian Kusulis erläutert anlässlich des IHK-Nachhaltigkeitstags 2023 rechtliche Aspekte des Themas Greenwashing. In einer anschließenden Podiumsrunde diskutieren Experten aus der Region, wie Nachhaltigkeitskommunikation gelingen kann, wie Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten richtig kommunizieren und dabei Greenwashing vermeiden. Die Veranstaltung findet am 16. Mai von 10 bis 13 Uhr in digitaler Form statt.



Information und Anmeldung unter:
<https://events.wuerzburg.ihk.de/nachhaltigkeitstag2023>

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de

IHK-Azubis spenden 650 Euro

Die Auszubildenden der IHK Würzburg-Schweinfurt haben Mitte April 650 Euro an die Diakonie Würzburg und das Jugendhilfzentrum Maria Schutz in Grafenrheinfeld gespendet.

Die Spende in Höhe von 650 Euro setzt sich aus dem Erlös der IHK-Weihnachtstombola sowie den jährlichen Azubi-Verkaufsaktionen zusammen. 350 Euro gehen über die Diakonie Würzburg an die Opfer des verheerenden Erdbebens in Syrien und der Türkei, um dort die Versorgung und den Wiederaufbau zu unterstützen. Die restlichen 300 Euro spendeten die Auszubildenden an das Jugendhilfzentrum Maria Schutz in Grafenrheinfeld. Dieses bietet jungen Eltern Unterstützung bei der Erziehung sowie seelsorgerische und therapeutische Maßnahmen für Jugendliche allgemein.



Die IHK-Azubis haben Mitte April 350 Euro im Beisein von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (2. v.l.) an die Würzburger Diakonie gespendet. Das Geld fließt in die Erdbebenhilfe in Syrien und der Türkei.



Die IHK-Azubis haben Mitte April 300 Euro an das Jugendhilfzentrum Maria Schutz in Grafenrheinfeld gespendet.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!



Industrietechniker/-in Additive Fertigung (3D-Druck)

WEITERBILDUNG. In diesem Monat stellen wir die Weiterbildung „Industrietechniker/-in Additive Fertigung“ vor.



Mehr Informationen zur Weiterbildung zum Industrietechniker/-in Additive Fertigung bekommen Sie hier.



www.wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

Die additive Fertigung, auch als 3D-Druck bekannt, ist ein aufstrebender Bereich, der viele Möglichkeiten bietet, um Produkte effizienter und kostengünstiger herzustellen. Mit dieser Weiterbildung eignen sich Teilnehmer das notwendige Wissen und die Fähigkeiten an, um in der aufstrebenden Welt des 3D-Drucks erfolgreich zu agieren.

Zielgruppe

In erster Linie richtet sich die Weiterbildung an Fachkräfte mit gewerblich/technischer Berufsausbildung aus den Fachrichtungen Metall, Mechatronik, Elektrotechnik oder Kunststoff.

Warum lohnt sich die Weiterbildung „Industrietechniker/-in Additive Fertigung“?

- Persönliche Weiterentwicklung
- Aufbau von Führungskompetenz
- Aufbau eines Branchennetzwerks
- Chancen auf eine leitende Position
- Anerkannter IHK-Titel
- Höherer Verdienst
- Hervorragende Kombination aus kunststoffspezifischem und kaufmännischem Fachwissen

Kooperation

Die Weiterbildung findet gemeinsam mit dem Kooperationspartner „SKZ – Das Kunststoff-Zentrum“ statt und verbindet die theoretische Wissensvermittlung mit hohem Praxisbezug. Experten der Kunststoffbranche vermitteln innerhalb der Praxisphasen die wesentlichen Fertigungsverfahren sowie moderne Themen wie 3D-Druck und Digitalisierung.

Kosten des Praxisstudiengangs

Bei dieser Weiterbildung gibt es einige Fördermöglichkeiten, die Teilnehmer in Anspruch nehmen können.

Rechenbeispiel (Stand: März 2023)

Praxisstudiengang	5.200,00 Euro
+ Prüfungsgebühren	z. Zt. 740,00 Euro
= Gesamtkosten	5.940,00 Euro
- Aufstiegs-BAföG (50 %)	2.970,00 Euro
= Zwischensumme	2.970,00 Euro
- KfW-Darlehen (50 %)	1.485,00 Euro
= Zwischensumme	1.485,00 Euro
- bay. Meisterbonus	3.000,00 Euro
= Überschuss	+ 1.515,00 Euro

David Seubert
0931 4194-284
david.seubert@wuerzburg.ihk.de

IHK-WEITERBILDUNGSANGEBOT

Die IHK-Bildungszentren Würzburg und Schweinfurt bieten rund 320 Bildungsangebote für jährlich 5.000 (angehende) Fach- und Führungskräfte in der Region!

SEMINARE

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

PRAXISSTUDIENGÄNGE

INDIVIDUELLE
INHOUSE-SCHULUNGEN

WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung



ONLINE-BRANCHENFÜHRER

0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

28 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931-2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindstr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2



Mainfranken ist vor allem auch im Außenhandel stark (im Bild der Hamburger Hafen). Die Exportquote bewegt sich seit vielen Jahren zwischen 42 und 44 Prozent. Die Unternehmen verdienen also rund jeden zweiten Euro im Auslandsgeschäft.

<p>B</p> <p>Beständig Campers 70 Betty Friedel - exklusive Damenmode 14/26 Bosch Rexroth 62</p>	<p>H</p> <p>Helmar Raps - Versicherungen & Finanzen 68 Hubsters 11</p>	<p>M</p> <p>MacroIS 68 Main-Klinik Ochsenfurt 67 Max Lamb 72</p>	<p>T</p> <p>Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt 60 TNH Lagertechnik 68</p>
<p>C</p> <p>Commerzbank Würzburg 64 Crosswind 68</p>	<p>J</p> <p>JFNetwork 22 Julius-Maximilians-Universität 9</p>	<p>P</p> <p>Pabst Transport 72 Paomi Manufaktur 11 PechtShoppingwelt 17 Preh 62</p>	<p>V</p> <p>VR-Bank Main-Rhön 11/70</p>
<p>F</p> <p>Flair Hotels 66 Flessabank 63</p>	<p>K</p> <p>Knoesel & Ronge Vermögensverwaltung 28 Kräuter Mix 71 krick.com 16</p>	<p>R</p> <p>Reisemobile Meißner 30 Rhön-Klinikum 63</p>	<p>Y</p> <p>YourVid 11</p>
<p>G</p> <p>Geis Gruppe 70 Global-Automotive-Group 69</p>	<p>L</p> <p>Lichtwerk 70</p>	<p>S</p> <p>Senzowine 11 Smartindu 69 s.Oliver Group 9</p>	<p>Z</p> <p>ZF 64</p>

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

44 ENERGIE, SOLAR & PHOTOVOLTAIK

BSH GmbH & Co. KG
Stadtwerke Würzburg AG

46 COMPUTER, IT & SOFTWARE

i can eckert
communication GmbH
SCHOPF Computersysteme
Anwaltskanzlei Oliver Wanke
atarax Consulting GmbH & Co. KG

49 FINANZEN

ABN AMRO Bank N.V.
(Bethmann Bank)
Franken-Treuhand GmbH
Sparkasse Mainfranken
Würzburg
Creditreform Würzburg Bauer &
Polyak KG

54 GEWERBEFLÄCHEN UND -IMMOBILIEN

FDZ Springauf GmbH
Riedel Bau AG
HSP Bau- und Immobiliensach-
verständige GmbH & Co. KG
Willi Führen Steuerberater

05



BSH GmbH & Co. KG
Zentrum für erneuerbare Energien

Photovoltaikanlage inkl. Stromspeicher

Der Weg in eine unabhängige Energiezukunft.
Photovoltaik und Stromspeicher für die Energieunabhängigkeit unserer Kunden

BSH GmbH & Co. KG
Bamberger Straße 44
97631 Bad Königshofen
www.bsh-energie.de

In Franken zu Hause – deutschlandweit für unsere Kunden tätig!

Die BSH GmbH & Co. KG ist das Zentrum für erneuerbare Energien aus Bad Königshofen und hat ein Ziel: Grüne Energie für Alle.

Wir, die BSH GmbH & Co. KG, sind seit über 19 Jahren auf dem grünen Weg. Von Anfang an begleiten wir die Energiewende in Deutschland. Wir haben enorme Kompetenzen in Photovoltaik und bieten moderne Speicherlösungen von namhaften Herstellern an. Unsere Markenpartner fertigen robuste und langlebige Produkte. Im Januar 2021 haben wir einen 2. Standort in Erfurt/Kerspleben und einen 3. Standort in München eröffnet. Somit konnten wir unser Vertriebsgebiet noch einmal enorm ausweiten und sind als Ansprechpartner direkt vor Ort. Derzeit besteht das BSH Team aus 450 fachlich qualifizierten Photovoltaik Experten, die für unsere Kunden im Einsatz sind. Bisher haben wir über 13.000 Projekte deutschlandweit realisieren können. Von unseren Kunden erhalten wir ein super Feedback, sodass wir 2022 erneut von Proven Expert die Auszeichnung als Top Dienstleister erhalten haben. Zudem hat uns das bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Energie in 2022 die Auszeichnung als „BAYERNS BEST 50“ verliehen. Im Januar 2023 haben wir zum 10. Mal in Folge das Bonitätszertifikat „CrefoZert“ erhalten. Damit bescheinigt uns die Creditreform Würzburg eine hervorragende Bonität und darauf können wir sehr stolz sein. „Für unsere Kunden bedeutet das Verlässlichkeit und Planbarkeit bei allen Projekten und einen starken Partner an der Seite zu haben.“ – Rainer Bötsch <<

Nähere Informationen zu den Angeboten der Firma BSH GmbH & Co.KG findest du unter: www.bsh-energie.de oder unter der 09761 7790-000

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN MAINFRANKEN

Jeden Monat informiert!

MEHR Wirtschaft in Ihrem Postfach

- MEHR regionale Firmen in „Unternehmen im Profil“
- MEHR Persönlichkeiten aus Mainfranken im Interview
- MEHR Wissenswertes: die aktuelle Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“ als Digitalmagazin

Jetzt kostenlos anmelden unter:
www.B4BMAINFRANKEN.de/newsletter-mainfranken

REGIONAL UND RELEVANT.



Der Monat im Überblick
Mai 2023 |

Menschen, Märkte, Mainfranken.
B4B WIRTSCHAFTSLEBEN MAINFRANKEN

Sehr geehrter Herr Badnjovic,
Es wird gerade viel gestreut in Deutschland und Europa - und man fragt sich, wieweit Selbstzweck hinter diesem Instrument farblicher Ausweisensatzung steckt und wieweil gestaltende Wirkung für die Zukunft. Was ans Ohr und Auge dringt, sind laubhafte Prüferschläge und kanarige Mäxchenberichtigungen. Die effizienteste Erklärung, die konstruktiven Gedanken und die nachfolgende Anträge geleistet. Teilbarerschaft jedoch wollen nicht so recht ans Tageslicht drängen in der Kommunikation, es scheint es eingedampft.
Wirtschaftsredakteuren, hat es hier seit dem 1980er Jahren wenig Fortschritt gegeben. Was nicht nur redaktionell, sondern mit Blick auf die Generation Z auch relevant ist. Vier sind eindeutig, wo die Leistungsbereiten, engagierten Nachwuchskräfte bleiben (als Arbeitnehmer genauso wie als Gemeinshaftsmitglieder), ist gut beraten, intensiv über Tarifverhandlungen 4.0 nachzudenken - also über einen kräftigen Sprung nach vorn.
Wir haben ein offenes Ohr für einschlägige Ideen und Konzepte - und geben Ihnen gern auch Raum im Rahmen unserer Berichterstattung. Aus der sich jeden Monat neu erkennen lässt, dass Fortschritt für Schlagzeilen sorgt, nicht Stillstand.
Ihnen allen wünschen wir eine gute Lektüre bei unserem, Ihrem Newsletter!
Ihr Team von B4B WIRTSCHAFTSLEBEN MAINFRANKEN.

„Center of Polymers for Life“ weist in die Zukunft
Auf dem Campus Hübner-Süd der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) setzt sich die Erweiterung fort. Gemeinsam mit Bayerische Wissenschaftenvereinigung Maxima-Büro, wurde dort jetzt das Rückstuf für das neue Forschungsgebäude „Center of Polymers for Life (CPL)“ geplant. Künftig soll in diesem Gebäude innovative Forschung mit Kunststoffen für medizinische Anwendungen an erster Stelle stehen.
zum Artikel

www.B4BMAINFRANKEN.de

Die WVV Energie lädt zum 7. WVV E-Mobilitätstag ein

Ob elektrisches Auto, E-Bike oder E-Roller: Mobilität mit Stromantrieb boomt. Einen Einblick bekommen Interessierte beim 7. WVV E-Mobilitätstag.

Das Thema Elektromobilität rückt immer stärker in den Fokus der Menschen, denn alternative Antriebstechnologien sind ein Mehrwert für die Umwelt. Aufgrund der steigenden Spritpreise beginnen viele Autofahrerinnen und Autofahrer inzwischen umzudenken. Auch von Seiten der Politik heißt es: Runter mit dem CO₂-Ausstoß. Ab 2035 dürfen zudem in der EU keine Neuwagen mehr verkauft werden, die mit fossilen Brennstoffen fahren. Von dieser Entscheidung ist beinahe jeder Lebens- und Wirtschaftsbereich betroffen. Doch welche Lösungen, Möglichkeiten und Alternativen gibt es zu Verbrennern? Unter dem Motto „Würzburg fährt elektrisch!“ lädt die WVV Energie – gemeinsam mit zahlreichen Mobilitätsunternehmen aus der Region – am Samstag, den 13. Mai 2023, zum 7. WVV E-Mobilitätstag ein. Zwischen 10 und 16 Uhr wird an der neuen Location im Vogel Convention Center (VCC) in der Max-Planck-Straße 7/9 in Würzburg einiges geboten sein – für Neulinge oder Profis im Bereich E-Mobilität. Alle Besucherinnen und Besucher sind kostenlos und ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen und können sich auf einen erlebnisreichen Tag rund um das Thema freuen. Gerade wer noch keine Berührungspunkte mit dem Thema hatte, erhält hier einen Einstieg in die E-Mobilität. Hinter dem Steuer des neuesten E-Autos Platz nehmen oder auf dem Sattel eines modernen E-Bikes in

die Pedale treten – zahlreiche Modelle werden vor Ort verfügbar sein. Schon mal auf einem Segway gestanden oder mit einem E-Roller über den Asphalt geflitzt? Neben den E-Bikes stehen auch diverse E-Scooter, E-Roller und Segways zum Ausprobieren bereit. Wer den fahrbaren Untersatz bereits hat und mehr über die öffentliche Ladeinfrastruktur oder das Produktportfolio der WVV Energie erfahren möchte, wissenschaftliche Informationen rund um Elektromobilität benötigt oder sich für die E-Fahrzeuge der Zukunft interessiert, der sollte sich die Vorträge in der Shedhalle nicht entgehen lassen. Auch Informationen zu passenden Lademöglichkeiten sowie individuellen und maßgeschneiderten Ladelösungen gibt es vor Ort – inklusive kostenloser Beratung. Ein Gewinnspiel und zusätzliche Unterhaltungsangebote runden das Programm ab. Damit alle gestärkt bleiben, gibt es frisch zubereitete Leckereien und Erfrischungen zu fairen Preisen. Beim Event wird auch der Fellows Ride vor Ort sein. Dabei handelt es sich um eine Serie friedlicher Motorrad-Demonstrationen, die in verschiedenen Städten in Deutschland, Österreich, Rumänien und Portugal Halt machen, um auf die ernste, oft aber unterschätzte Volkskrankheit Depression aufmerksam zu machen sowie Spenden für Projekte der mentalen Gesundheit zu sammeln. Die Erlöse des Caterings werden diesem guten Zweck gespendet.

Stadtwerke Würzburg AG
Haugerring 5
97070 Würzburg
Tel.: 0931/36-0
www.wvv.de

WVV ENERGIE

100% WÜRZBURG.

E-MOBILITÄTS- TAG DER WVV.

Würzburg fährt elektrisch! Erleben Sie Elektromobilität gemeinsam mit zahlreichen Mobilitätsunternehmen live am 13.05.2023 von 10 - 16 Uhr im Vogel Convention Center in Würzburg. Kostenlos und ohne Anmeldung!

wvv.de/emobtag
f
@

VOGEL COMMUNICATIONS GROUP

spindler

WILLKOMMEN BEIM BESTEN TEAM

 IT- & Cloudsysteme	 Netzwerk & WLAN	 Kommunikations- systeme	 Lichttruf & Alarmierung	 IT-Consulting	 IT- Sicherheit & Managed Services	 Hosting & E-Mails
---	--	---	--	---	---	--



Wir haben umfirmiert!

Ihr Systemhaus

IT. Cloud. Kommunikation. Netzwerk.

i can GmbH - Ihr Systemhaus
 Rotkreuzstraße 2a
 97080 Würzburg

Tel.: 0931 - 46556-0
 Fax: 0931 - 46556-22
 info@ican.de
 www.ican.de

 IT- & Cloudsysteme	 Netzwerk & WLAN	 Kommunikations- systeme	 Lichttruf & Alarmierung	 IT-Consulting	 IT- Sicherheit & Managed Services	 Hosting & E-Mails
---	--	---	--	---	---	--



Mit SCHOPF zu mehr Effizienz für Ihr Business



SCHOPF Computersysteme
 John-Skilton-Str. 10 - 97074 Würzburg
 Tel. 0931/79651-0 | info@schofp.de | www.schofp.de

Mit KI und SCHOPF zu mehr Effizienz im Business

Künstliche Intelligenz ist nicht mehr nur ein Modewort, sondern wird auch in der Arbeitswelt immer häufiger eingesetzt. KI-Systeme helfen, Prozesse effizienter zu gestalten, Kosten zu senken und die Qualität von Arbeitsabläufen zu verbessern. So können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf komplexere Aufgaben und strategische Entscheidungen konzentrieren und ihre Arbeit effektiver und effizienter gestalten.

Genau das ist der Anspruch von SCHOPF Computersysteme. Als erfahrenes Systemhaus bieten wir Ihnen ein breites Leistungsspektrum von der Beratung und Planung über die Implementierung bis hin zur Wartung und Betreuung Ihrer IT-Systeme. Unsere erfahrenen und kompetenten IT-Expertinnen und -Experten unterstützen Sie dabei, maßgeschneiderte Lösungen für Ihre individuellen Anforderungen und Bedürfnisse zu finden. Dabei legen wir besonderen Wert auf Qualität, Zuverlässigkeit und Flexibilität. <<

Weiteres Infos www.schofp.de / Ausbildungspioniere seit 1986

Vertrag ist Vertrag! – oder doch nicht?

Jeder Unternehmer weiß, Verträge sind einzuhalten. Möchte man mit seiner Bildung beeindrucken, so sagt man „Pacta sunt servanda“, um den Grundsatz der Vertragstreue zu bekräftigen.

Allerdings sind Verträge nicht immer so in Stein gemeißelt, wie man denken könnte. Das Vertragsrecht sieht vor, dass vom Vertrag unter gewissen Umständen abgewichen werden kann. Ein Festhalten am Vertrag kann besonders schmerzhaft sein, wenn sich die Umstände ohne Beitrag und Verschulden der Vertragsparteien besonders stark ändern. Was früher als eher theoretische Erwägung betrachtet werden konnte, hat in den letzten drei Jahren erheblich an Brisanz gewonnen. Erst hat die Pandemie in bestimmten Branchen zumindest zeitweise zu massiven Umsatzeinbußen geführt. Nun verschiebt die Inflation, und insbesondere auch die Energiekosten, die Kalkulationsgrundlage für viele Betriebe.

Im vom Bundesgerichtshof (BGH, Urteil vom 23.11.2022 - XII ZR 96/21) entschiedenen Fall wollte ein Friseurbetrieb eine Anpassung des Mietvertrages für die Geschäftsräumlichkeiten aufgrund der durch die Corona-Pandemie auferlegten Einschränkungen durchsetzen. Sowohl das Landgericht als auch das Oberlandesgericht haben eine Anpassung des Vertrages wegen Störung der Geschäftsgrundlage nach § 313 Abs. 1 BGB abgelehnt. Es musste erst der Bundesgerichtshof bemüht werden, um erneut klarzustellen, dass eine Vertragsanpassung sehr wohl in Betracht kommt, wenn ein Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zumutbar ist (siehe auch BGH, Urteil vom 12. Januar 2022 - XII ZR 8/21 -).

Allerdings muss der Vertragspartner, der eine Vertragsanpassung verlangt, seine wirtschaftliche Situation darlegen. Eine solche ausreichende Darlegung ist im genannten Fall durch den Friseurbetrieb nicht erfolgt. Der dargelegte Umsatzrückgang von ca. 10-15% wurde als nicht ausreichend erachtet, um die Unzumutbarkeit zu begründen. Dies wurde auch in der Rechtsprechung umgesetzt. So hat das OLG Düsseldorf (Urt. v. 23.6.2022 - 10 U 192/21) unter Berufung auf das Urteil vom BGH (Urteil vom 12. Januar 2022 - XII ZR 8/21 -) wegen Störung der Geschäftsgrundlage (§ 313 BGB) entschieden, dass dem Verpächter eines Hotels lediglich 50% der vereinbarten Bruttopacht zusteht, wenn das Hotel pandemiebedingt geschlossen ist.

Somit kann man festhalten, dass bereits in der Pandemie einige Betriebe Anspruch auf Vertragsanpassungen gehabt haben. Es können aber auch andere Umstände nach Vertragsschluss eintreten, die zu einer Störung der Geschäftsgrundlage führen und ein Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zumutbar ist. Entscheidend ist, dass für diese Störung keine der beiden Vertragsparteien verantwortlich gemacht werden kann. Somit kann sich auch bei nicht vorhersehbaren Kostensteigerungen z.B. bei der Energie oder bei der Störung der Lieferketten ein Anspruch auf Vertragsanpassung ergeben.

Es empfiehlt sich daher, bereits bei der Vertragserstellung entsprechende Anpassungsklauseln mitaufzunehmen. Hierbei bin ich Ihnen gerne behilflich. mail@ra-wanke.de ◀◀

Anwaltskanzlei Wanke Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Angst vor hohen Bußgeldern wegen Verstößen gegen die DSGVO?

Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist zwar bereits seit 25.05.2018 in Kraft, viele Unternehmer und Freiberufler hadern jedoch immer noch mit der korrekten Umsetzung der umfangreichen Vorschriften. Hohe Bußgelder bei Verstößen können die Folge sein, die so manchen Onlineshop- und Webseitenbetreiber schier verzweifeln lassen. Lassen Sie sich daher anwaltlich bei der Gestaltung Ihres Geschäftsmodells begleiten.

Ich bin Ihr erfahrener Ansprechpartner in Sachen Umsetzung der DSGVO und Vertragsgestaltung und helfe Ihnen auch, wenn es bereits deswegen zu Konflikten mit Wettbewerbern oder Behörden kam.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

atarax | Strategie vor Organisation und Organisation vor Technik[®]

Ihr vertrauensvoller Partner für Ihr Hinweisgebersystem



atarax Unternehmensgruppe
Würzburg/Herzogenaurach
Tel.: 09132 798 00
info@atarax.de
www.atarax.de

Whistleblowing-Systeme gelten bereits seit Langem als wesentlicher Bestandteil eines effektiven Compliance-Management-Systems, da Fehlverhalten oft frühzeitig aufgedeckt werden kann und den Unternehmen dadurch meist erhebliche Folgekosten und Imageschäden erspart bleiben.

Gesetzliche Vorgaben zum Thema Hinweisgebersystem gab es in Deutschland hingegen bislang nur vereinzelt. Aufgrund der sog. EU-Whistleblower-Richtlinie bzw. durch das neue Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) werden zukünftig jedoch alle Unternehmen ab einer Größe von 50 Mitarbeitern gesetzlich verpflichtet, rechtskonforme Hinweisgebersysteme vorzuhalten. Bei Verstoß droht ein Bußgeld von bis zu 20.000 Euro.

Die Einführung eines Hinweisgebersystems kann grundsätzlich mit dem Beschwerdeverfahren nach dem neuen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ver-

knüpft werden. Unerlässlich für die Funktionsfähigkeit eines Hinweisgebersystems ist, dass die Meldestelle unabhängig arbeiten kann, Interessenkonflikte ausgeschlossen werden und stets die Vertraulichkeit gewahrt wird.

Betroffene Unternehmen sollten sich zeitnah um die Einrichtung professioneller, interner Compliance-Strukturen kümmern, um die Haftungsrisiken zu minimieren und die Meldung an behördliche Stellen zu vermeiden.

Neben dem Datenschutz und der Informationssicherheit bildet das Haftungsmanagement (Compliance) schon seit vielen Jahren eines unserer Hauptgeschäftsfelder.

Unsere Überzeugung: Compliance ist ein Geschäft des Vertrauens.

Deshalb betreuen unsere Compliance-Hotline (Hinweisgebersystem) Menschen mit Erfahrung, Einfühlungsvermögen und hoher juristischer Kompetenz.

Auch im Zeitalter der Digitalisierung geht es im Sinne unserer Mandanten darum, Vertrauen zu schaffen und dies bereits beim Erstkontakt.

Das Hinweisgebersystem mit Hotline (auf Wunsch auch softwaregestützt) übernehmen wir bereits für viele namhafte Unternehmen aus verschiedenen Branchen und auch Behörden. Aufgrund unserer über 30-jährigen Erfahrung wissen wir, dass sich auch Compliance-Anforderungen praxisorientiert lösen lassen. <<



Von rechts nach links: Rechtsanwältin/Syndikusrechtsanwältin Carolin Keller, Geschäftsführerin der atarax, zusammen mit der Fachbereichsleiterin für Compliance, Rechtsanwältin Ina Reis-Winkler

NEUES GESETZ ZUM WHISTLEBLOWING!

Unser Hinweisgebersystem mit Hotline erprobt – professionell – praxisorientiert



Profitieren Sie von jahrzehntelanger **Compliance-Erfahrung** und einem professionellen Team aus erfahrenen Juristen und Ermittlern.

- Haftungsmanagement (Compliance)
- Datenschutzmanagement
- Informationssicherheitsmanagement
- Notfall- und Krisenmanagement



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

**Private
Anlagen
kontinuierlich
optimieren.**

**Unternehmen
in die Zukunft
begleiten.**

Beides aus einer Hand: Unsere Entrepreneur & Enterprise Beratung betrachtet Sie und Ihr Unternehmen als Einheit und gibt Antworten auf Zukunftsfragen.

Bisher brauchten Unternehmer:innen eine gute Privatbank und zusätzlich eine Bank für die Firmenfinanzen. Bei uns berät ein festes Team in beiden Bereichen, mit den Schwerpunkten Energie, Mobilität und Digitalisierung. Das heißt, Sie müssen weniger erklären, bekommen maßgeschneiderte Lösungen und nutzen Synergien.

Gerne bespreche ich mit Ihnen Ihre persönliche Situation.

Matthias Stumpf, Mitglied der Niederlassungsleitung Nürnberg/Würzburg

T: +49 931 35944-20 • **E:** matthias.stumpf@bethmannbank.de

www.bethmannbank.de/wuerzburg



Bethmann Bank
ABN AMRO

Echt. Nachhaltig. Privat.

Dauerbrenner Familienstiftung

Mit dem Begriff der Stiftung wird weitläufig häufig die gemeinnützige Stiftung verbunden, die aus Sicht des Stifters fremdnützigen Zwecken dient. Nicht selten wird deshalb die Errichtung einer Stiftung als Gestaltungsmittel für die Unternehmensnachfolge ausgeschlossen. Allerdings kann der Zweck einer Stiftung auch darin liegen, privatnützigen Zwecken zu dienen. Die Familienstiftung dient als rechtsfähige Stiftung im besonderen Maße dem Wohl einer oder mehrerer bestimmter Familien ganz oder zumindest überwiegend.

Auch wenn in Deutschland die Anzahl der gemeinnützigen Stiftungen laut dem Bundesverband deutscher Stiftungen mit rund 90 % überwiegt (abrufbar unter www.stiftungen.org), so gewinnt die Familienstiftung dennoch zunehmend im Mittelstand als Gestaltungsmittel an Bedeutung. Der nachfolgende Beitrag gibt einen Überblick über ausgewählte Aspekte und Gestaltungsbereiche einer Familienstiftung.



Ellen Stellwagen



Christian Seel

Familienstiftung und Unternehmensnachfolge

Die langjährige Erfahrung aus Beratungsgesprächen und der Entwicklung von Nachfolgekonzepten in unserem Haus zeigt, dass der Wunsch der Unternehmerfamilie, den Bestand des Unternehmens zu erhalten, oftmals im Mittelpunkt der Überlegungen steht. Weitere Aspekte neben der Unternehmenskontinuität sind bspw. die Einbindung von Fremd-Geschäftsführern, Sicherung des Unternehmens vor dem Einfluss der Erben oder aber Sicherung des Einflusses der Erben im Unternehmen. Nicht selten spielt auch die Versorgung der Angehörigen bzw. der Familie in der Nachfolgeplanung eine wichtige Rolle. Zur Erreichung dieser Ziele ist die Familienstiftung eine interessante Alternative zu anderen Nachfolgekonzepten, da der Stifter in der Satzung seinen Willen bezüglich der Verwendung des Stiftungsvermögens niederlegen und damit verbindlich festschreiben kann. Dies kann insbesondere auch dann von Interesse sein, wenn es keinen geeigneten Nachfolger in der Unternehmerfamilie gibt oder die möglichen Erben nicht an einer Fortführung des Unternehmens interessiert sind.

Errichtung, Stiftungszweck und Stiftungsvermögen

Die Familienstiftung entsteht wie jede andere Stiftung. Sie kann durch den Stifter zu Lebzeiten oder aufgrund einer letztwilligen Verfügung des Stifters von Todes wegen errichtet werden. Zur Entstehung ist das Stiftungsgeschäft und die Anerkennung durch die Behörde des Landes, in dem die Stiftung ihren Sitz haben soll, erforderlich. Von ganz entscheidender Bedeutung ist dabei die Festlegung des Stiftungszwecks; dieser prägt das Stiftungsgeschäft sowie die Stiftungssatzung und bestimmt die Einzelheiten der Geschäftstätigkeit der Stiftung. Bezüglich der Stiftungssatzung besteht im Übrigen weitgehende Gestaltungsfreiheit. Letztendlich geht es beim Stiftungsgeschäft und auch bei der Gestaltung der Stiftungssatzung darum, die individuellen Ziele und Vorstellungen des Stifters bestmöglich zu verwirklichen. Durch entsprechende Gestaltung der Satzung kann bspw. sichergestellt werden, dass Unternehmensgewinne weiterhin dem Stifter oder Destinatären zur Verfügung stehen. Gerade bei Familienstiftungen mit dem Ziel, die Zukunft des Unternehmens zu sichern und gleichzeitig eine Versorgung der Familienangehörigen zu ermöglichen, kommt es besonders auf die Regelungen zur Rechtsstellung der Destinatäre und auf die Regelungen bzw. Vorgaben zur Geschäftsführung durch den Stiftungsvorstand an. Das Stiftungsvermögen dient

der Verwirklichung des Zwecks der Stiftung. Damit der Stiftungszweck auch verwirklicht werden kann, muss das Stiftungsvermögen ausreichend groß sein und auch ausreichende Erträge abwerfen. Es gilt grundsätzlich das Gebot der Vermögenserhaltung. Hierbei ist zwischen dem Grundstockvermögen, welches nicht ausgekehrt werden darf, und dem übrigen Vermögen, welches zur freien Verfügung der Stiftung steht, zu unterscheiden.

Schenkungs- und Erbschaftssteuer

Die erstmalige Ausstattung einer Familienstiftung im Zuge ihrer Errichtung unterliegt als freigiebige Zuwendung oder als Erwerb von Todes wegen grundsätzlich der Schenkungssteuer oder Erbschaftssteuer. Soweit eine Befreiungsvorschrift einschlägig ist, fällt keine Schenkungs- bzw. Erbschaftssteuer an, da die Befreiungsvorschriften auch für die Ausstattung einer Stiftung mit Vermögen grundsätzlich anwendbar sind. Von besonderer Bedeutung für die Wahl der Familienstiftung als Mittel der Unternehmensnachfolge sind hierbei die Befreiungen und Begünstigungen von Unternehmensvermögen. Wird begünstigtes Betriebsvermögen im Wert von bis zu EUR 26 Mio. übertragen, ist unter den jeweiligen Voraussetzungen eine vollständige Befreiung von der Erbschafts- oder Schenkungssteuer denkbar. Übersteigt der Wert des begünstigten Betriebsvermögens den Wert von EUR 26 Mio. kann ein Antrag auf Ansatz eines abgeschmolzenen Verschonungsabschlages gestellt werden. Ferner besteht bei Überschreiten der Schwelle von EUR 26 Mio. auch die Möglichkeit, einen Antrag auf Erlass der auf das begünstigte Vermögen entfallenden Schenkungs- bzw. Erbschaftssteuer wegen Verschonungsbedürftigkeit zu stellen (sog. Erlassmodell des § 28a ErbStG). Hierzu muss aber der Nachweis geführt werden, dass die Steuer aus dem verfügbaren Vermögen nicht beglichen werden kann. Darüber hinaus gilt bei inländischen Familienstiftungen ein sog. Steuerklassenprivileg. Für die Bestimmung der Steuerklasse ist das Verwandtschaftsverhältnis des nach der Stiftungsurkunde entferntesten Berechtigten zum Erblasser oder Schenker zugrunde zu legen. Schließlich unterliegt das gesamte Vermögen der inländischen Familienstiftung alle 30 Jahre der sog. Erbersatzsteuer. <<

Fazit

Die Familienstiftung kann als rechtsfähige Stiftung eine sinnvolle und ggf. steuerschonende Alternative insbesondere bei der Gestaltung der Unternehmensnachfolge im Mittelstand darstellen. Allerdings gilt es, mögliche Konsequenzen der Errichtung einer Familienstiftung intensiv abzuwägen, da es nach Übertragung des Vermögens in die Stiftung grundsätzlich keinen Weg zurück gibt. Es sollten daher frühzeitig in wirtschaftlichen Fragen erfahrene Rechtsanwälte ebenso eingebunden werden, wie Wirtschaftsprüfer und Steuerberater.



Autoren

Ellen Stellwagen
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Steuerrecht
Steuerberaterin
Geschäftsführerin der
Franken-Treuhand GmbH
e.stellwagen@franken-treuhand.de

Dipl.-Bw. (FH), LL. B. Christian Seel
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Geschäftsführer der
Franken-Treuhand GmbH
c.seel@franken-treuhand.de

www.franken-treuhand.de



Christian Seel
Diplom-Betriebswirt (FH), LL.B.
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ellen Stellwagen
Rechtsanwältin
Fachanwältin
für Steuerrecht
Steuerberaterin

Christian Göring
Diplom-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Dieter Wittmann
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG

seit über 40 Jahren

Wir sind seit über 40 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten.

Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!



- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Treuhänderische Verwaltung
- Rechtliche Beratung im Verbund



FRANKEN-TREUHAND

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

Ultima Power GmbH – Unabhängig- und Nachhaltig durch ein modernes Bürogebäude

Die Chronik der Ultima Power GmbH beginnt im Jahr 2017 mit dem Entschluss von Christian Häußler und Stefan Scheller, ein faires, mit den Arbeitnehmer*innen auf Augenhöhe, geführtes Unternehmen zu gründen. Das Konzept überzeugt bis heute, sodass stetig neue Kollegen*innen gewonnen wurden und das Unternehmen in den letzten 5 Jahren auf über 20 Mitarbeiter*innen gewachsen ist. Ultima Power bietet anspruchsvolle Ingenieursdienstleistungen für Netzschutztechnik im Bereich der Mittel- und Hochspannungsenergienetze an. Zu den Kunden gehören große Industriebetriebe, Elektronunternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien sowie viele Energieversorgungsunternehmen. So betreut Ultima Power auch den lokalen Versorger LKW Kitzingen. 2021 ergab sich zudem die Gelegenheit ein Ingenieurbüro für Stromnetz- und Umspannwerksplanung zu übernehmen. Daraus entstand das zweite Unternehmen UP Engineering Lechermeier GmbH. Durch das Wachstum der Unternehmen, bieten die aktuell angemieteten Räumlichkeiten keine weiteren Entfaltungsmöglichkeiten. Eine zukunftsorientierte Lösung musste gefunden werden. Die Wahl fiel auf ein ehemaliges Kasernengebäude, das mit Unterstützung der Sparkasse Mainfranken Würzburg derzeit zu einem modernen, CO2 neutralen und damit nachhaltigen Bürogebäude umgestaltet wird.

Persönlicher Ansprechpartner vor Ort – Ganzheitlicher Beratungsansatz in der Firmenkundenbetreuung

Die Sparkassen-Finanzberater im Bereich der Firmenkundenbetreuung begleiten selbständige Unternehmer aus der Region Mainfranken in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Neben der klassischen „Finanzierertätigkeit“ stehen wir den Unternehmern in unterschiedlichsten Themenfeldern wie Paymentberatung/E-Commerce, Installation von Mitarbeiterbindungskonzepten, Absicherung bestehender Risiken bis hin zum Vermögens- und Generationenmanagement mit unserem Fachwissen beratend zur Seite.



v.l.n.r. Jonas Schießl (Firmenkundenberater), Christian Häußler und Stefan Scheller (beide Geschäftsführer Ultima Power GmbH)



Kollege Klaus Schäfer bei der Inbetriebnahme eines 20kV-Transformators.

Statt für einen Neubau auf der „grünen Wiese“, entschied man sich für eine ressourcenschonende Kernsanierung eines Bestandsgebäudes im Technologiepark conneKT in Kitzingen. Das Objekt verfügt über großes Potenzial bezüglich Büroflächen, Parkplätzen sowie Möglichkeiten für Anbauten und Photovoltaikanlagen. Der Standort ist für die Zwecke von Ultima Power gut gewählt, da Kitzingen zentral in Deutschland liegend über eine gute Anbindung an die Autobahnen A3 und A7 verfügt. Es fehlte nur noch der passende Partner für das Vorhaben. Die Sparkasse Mainfranken Würzburg, vertreten durch Herrn Jonas Schießl, erkannte das Potential der Ultima Power GmbH und stellte eine entsprechende Finanzierung auf die Beine. Durch die Beratung der Sparkasse Mainfranken konnten zudem staatliche Förderung für die energetische Sanierung nach dem Standard KfW 55 bzw. 70 beantragt werden. Nun konnte mit der Umsetzung des Projekts begonnen werden. Realisiert wird ein Gebäude, das auf die Anforderungen des Klimawandels zugeschnitten sein wird. Dies soll durch eine automatische Be- und Entlüftungsanlage mit CO₂-Überwachung, sowie einer Wärmerückgewinnung verwirklicht werden. Zusätzliche Deckenklimateure und Außenjalousien ermöglichen die individuelle

Klimatisierung eines jeden Raumes. Abgerundet wird das Energiekonzept mit PV-Anlagen und einer eigenen Trafostation, die erweiterte Optionen bei den Herausforderungen der Energiewende bietet. Der eigens produzierte Strom wird den Energiebedarf des gesamten Gebäudes decken und zusätzlich Ladesäulen an den Parkplätzen versorgen, um auch dem steigenden Energiebedarf durch die E-Mobilität gerecht zu werden. Um den weiteren Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen und des Unternehmens, neben großzügigen Büro- und Aufenthaltsräumen gerecht zu werden, wird das Gebäude um ein Stockwerk erweitert. Das neue Obergeschoss beinhaltet einen großen Schulungsraum für Kunden und Mitarbeitende gleichermaßen. Daneben bietet die neue Dachterrasse neben dem Ausblick, Möglichkeiten zum Arbeiten oder zur Entspannung im Freien. Die gesamte Belegschaft freut sich auf den Umzug in das neue Firmengebäude im Winter, welches nach Fertigstellung auch in Teilbereichen zur Vermietung angeboten wird. Bei Interesse kommen Sie gerne zu einer Hausführung vorbei. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Kollegen*innen, der Sparkasse Mainfranken Würzburg für die dauerhafte Unterstützung und das Vertrauen in uns, unsere Unternehmen und dieses Projekt. <<



Jonas Schießl
Firmenkundenberater
Kitzingen
Tel: 09321/ 7076592
jonas.schiessl@
sparkasse-mainfranken.de

MyESG – Nachhaltigkeit ermitteln und transparent darstellen

Sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und den eigenen Status der Nachhaltigkeit zu kennen, wird für Unternehmen immer wichtiger.

Wir ermitteln kostenfrei die Nachhaltigkeit Ihres Unternehmens. Mit MyESG erfahren Sie, in welchen der drei Bereiche Environment, Social und Governance Sie bereits sehr gut aufgestellt sind und wo Sie noch Verbesserungspotenziale haben. MyESG erfasst mittels Fragebogen die wichtigsten ESG-Kennzahlen und bereitet diese strukturiert für Sie auf. Die von Ihnen angegebenen Daten werden mithilfe eines objektiven und nachvollziehbaren Verfahrens analysiert und ausgewertet. Dabei entsteht perspektivisch Ihre persönliche ESG-Bewertung, die Sie dann über MyESG jederzeit einsehen können, inkl. Vergleichskennzahlen Ihrer Branche.

MyESG bietet Ihnen viele Vorteile

- eine kostenfreie und professionelle Analyse
- besseres ESG-Verständnis in Ihrem Unternehmen
- vereinfachte Kommunikation mit Ihrer Bank
- mehr Transparenz gegenüber Ihren Kunden

Registrieren Sie sich kostenlos und starten unseren Online-Fragebogen: meine.creditreform.de/portal/myesg



Creditreform Würzburg
Bauer & Polyak KG
Tel.: +49 931 30503-0
kontakt@wuerzburg.creditreform.de
www.creditreform.de/wuerzburg

MYESG

NACHHALTIGKEIT

TRANSPARENT MACHEN

So nachhaltig ist Ihr Unternehmen

Beantworten Sie den MyESG-Fragebogen und erfahren Sie, in welchen Bereichen Ihr Unternehmen bereits sehr gut aufgestellt ist und wo Sie sich noch verbessern können.



Mehr unter
meine.creditreform.de/portal/myesg



Creditreform 
WÜRZBURG

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Da bewegt sich was! **RANKO** Schiebetore

25 Jahre 
FDZ Springauf
 Zäune | Gabionen | Tore



RANKO

DER ZAUN.

97232 Giebelstadt

www.fdz-zaun.de

FDZ Springauf – Ihr Zaunpartner in Mainfranken

Der Traditionsbetrieb aus Giebelstadt wurde im Jahr 1996 als Fränkische Draht Zentrale gegründet. Das Unternehmen entwickelte sich stetig weiter und ist heute der größte Zaunanbieter in der Region Mainfranken.

Aktuell vertreibt die FDZ Springauf GmbH als RANKO Zauncenter Markenzäune, Gabionen, Tore und vieles mehr, wobei der Fokus immer auf der hohen Qualität liegt. Das Sortiment des Traditionsbetriebes ist breit aufgestellt und umfasst neben den klassischen Doppelstabmatten und edlen Designzäunen auch innovative Produkte, wie z. B. die RANKO Pflanzen-Gabione als nachhaltige und zertifizierte Sicht- und Schallschutzvariante. Diese Art der Vertikalbegrünung sorgt nicht nur für ein verbessertes Mikroklima, sondern wird vielerorts auch kommunal gefördert. Das Sortiment reicht vom Geflechtzaun bis zu Zaunsystemen für Industrieanlagen. Die FDZ Springauf gilt als Spezialist für Schiebetore und bietet für jede Unternehmensgröße wie auch für Privat die passende Lösung.

In einem Schaugarten vor dem Firmengelände können sich Interessierte einen Eindruck von allen gängigen Zaunsystemen machen. 

FDZ Springauf GmbH
 Kilian-Keller-Straße 2
 97232 Giebelstadt
 Tel.: 09334 97889-0
giebelstadt@fdz-springauf.de
www.fdz-springauf.de



Mainfranken exklusiv

Vorschau Exklusiv im Juni 2023

TRANSPORT, LOGISTIK & VERKEHR

Anzeigenschluss: 23. Mai 2023
 Erscheinungstermin 05. Juni 2023

Ihr Ansprechpartner: **Rainer Meder**
 0931 7809970-2 · r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“



Urbanes Wohnen in Würzburg: Neubau-Wohnanlage im Stadtteil Zellerau



Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Beratungstermin. Holger Bücking und Silke Pfaffenberger freuen sich über Ihren Anruf, Telefon 09721 676-303.

Mit ca. 550 Mitarbeitenden ist die familiengeführte Riedel Bau Gruppe eines der größten und ältesten Bauunternehmen in Unterfranken. Die operativ am Markt agierende Riedel Bau AG ist bundesweit im Hochbau und schlüsselfertigen Gewerbe- und Wohnbau tätig. Die Projektentwicklung und Realisierung von Bauträgerprojekten hat ihren Schwerpunkt im mainfränkischen Raum.

In Würzburg ist Riedel Bau kontinuierlich als Bauträger tätig und hat hier bereits mehr als 15 Bauträgerobjekte errichtet. Aktuell entsteht eine neue Wohnanlage im Würzburger Stadtteil Zellerau. Auf dem Grundstück an der Jägerstraße 30 werden in zwei Häusern 29 Eigentumswohnungen realisiert. Diese Ein- bis Vier-Zimmer-

Wohnungen bieten im Erdgeschoss ruhig gelegene Terrassen mit Gartenanteil, in den Obergeschossen verfügen die Wohnungen über großzügige Balkone.

Das Bauprojekt zeichnet sich neben seiner zentralen Stadteillage vor allem durch seine Nachhaltigkeit aus: Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Photovoltaikanlage sorgt für regenerative Energie. Extensive Dachbegrünung und Freiflächen mit einheimischen Pflanzen schaffen einen Raum mit Lebensqualität. Errichtet wird die Wohnanlage in Anlehnung an den Effizienzhaus Standard BEG 55 (Stand 2020). <<

Ausführliche Informationen: www.riedelbau.de



Riedel Bau AG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Tel.: 09721 676-303
immobilien@riedelbau.de
www.riedelbau.de

Nachhaltiges Wohnen
in urbaner Architektur

**Jäger-
straße 30**

www.riedelbau.de

Neues Wohnen in der Zellerau

In der Jägerstraße in Würzburg
entstehen für Sie:

- 29 Eigentumswohnungen mit
Wohnflächen von 44 m² - 153 m²**
- Extensiver Dachbegrünung**
- Nachhaltigem Energiesystem**
- Geräumiger Tiefgarage**

Der Verkauf ist gestartet (Baubeginn erfolgt):
Rufen Sie uns an und vereinbaren
Sie einen Termin vor Ort!

Riedel Bau AG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Telefon: 09721 676-303
E-Mail: immobilien@riedelbau.de

IMMOBILIENBEWERTUNG BAUGUTACHTEN

Steuerliche Anlässe · Gewerbegutachten



 **HSP** Die Sachverständigen
für Bau und Immobilien
Martin-Luther-Str. 6 · 97072 Würzburg
Tel. 0931 705070-0

www.hsp-sachverstaendige.de

Sachverständigenleistungen rund um Ihre Immobilie

Als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind wir insbesondere für Gewerbekunden tätig.

Bauschäden:

Durch eine ganzheitliche Betreuung von Bauprojekten durch unsere Sachverständigen für Schäden an Gebäuden, werden Fehler in der Bauausführung und daraus resultierende Mängel, Zeitverzug und Kosten minimiert. Mit unserer Baubegleitenden Qualitätsüberwachung (BQÜ) unterstützen wir Projekte von der ersten Planung über sämtliche Bauphasen bis hin zu Abnahmen unter Einbindung aller Beteiligten. Auf Wunsch können wir neben Bauhaupt- und Bau-neben-Gewerken auch die haustechnischen Gewerke durch unsere Kooperation mit öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen des jeweiligen Fachgebietes abdecken.

Immobilienbewertung:

Gegenüber der Finanzbehörde ist für den Steuerpflichtigen ein Verkehrswertgutachten eine lohnende Investition. Beim Nachweis des geringeren (gemeinen) Wertes und bei der Bestimmung des Kaufpreisan-teils für die Abschreibung kann der Steuerpflichtige sparen. Die von der steuerlichen Beratung oder der Finanzbehörde häufig angewandte Arbeitshilfe des Bundesfinanzministeriums stellt den Steuerpflichtigen regelmäßig schlechter als ein Gutachten eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Immobilienbewertung. Auch die Höhe des AfA-Satzes kann in individuellen Fällen gutachterlich erhöht werden. <<

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter info@hsp-sachverstaendige.de

FUHREN
STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Unternehmensbewertung

- » Ermittlung des Zugewinnausgleichs
- » Kauf oder Verkauf eines Unternehmens
- » Vererbung oder Schenkung von Unternehmensanteilen
- » Auseinandersetzung von Gesellschaftern

Erstellung von Sachverständigengutachten

Erfahren Sie mehr über uns unter
www.fuehren.de

Netzwerk der Regiopolen: Würzburg übernimmt Leitung

Die Stadt Würzburg hat den Führungsstab des Netzwerkes der RegioPole übernommen. Bei der Sitzung des Lenkungsausschusses übergab Siegens Bürgermeister Steffen Mues den Staffelfstab an Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Damit hat Würzburg die zweijährlich wechselnde Geschäftsstelle des Netzwerkes, das aus den Städten Bielefeld, Erfurt, Koblenz, Paderborn, Trier, Rostock, Siegen und Würzburg besteht, inne.

Bei der anschließenden Arbeitssitzung des Lenkungsausschusses stellten die Bürgermeister der Regiopole die Weichen für die künftige Arbeit. So wird man neben der regionalen Projektarbeit auf verstärkte Lobbyarbeit der Regiopole und ihrer Regionen setzen. Dazu gehört unter anderem ein Parlamentarischer Abend in Berlin, bei dem man auf Zweck und Ziele des Netzwerkes aufmerksam machen möchte.

„Das Netzwerk der Regiopole ist ein perfektes Beispiel für das bekannte Sprichwort ‚Gemeinsam sind wir stark‘. Gerade weil wir nicht Teil der großen Metropolregionen sind, können wir unsere regionalen Eigenheiten nutzen und als starkes Netzwerk unsere Interessen besser gegenüber EU, Bund aber auch Länder vertreten, beispielsweise wenn es um Förderungen wichtiger Vorhaben geht“, sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Im Zuge des regionalen Erfahrungsaustausches entwickeln die Mitglieder des Netzwerkes jeweils ein Leuchtturmprojekt, das für andere Mitgliedsstädte als Vorbild dienen kann. So widmete sich beispielsweise Trier einer Gesundheitsinfrastruktur, die bis in die strukturschwachen Landschaften des Umlands wirken kann, während sich Bielefeld mit dem Bereich der Thematik Mobilität auseinandergesetzt und Standards für Mobilstationen entwickelt hat. Würzburg konnte als Leuchtturmprojekte unter anderem die Mainfränkische Leihbox für- Pop-Up-Storer vorstellen.

Regiopole-Regionen sind das regionale Pendant zu Metropolregionen sowie deren Ergänzung. An ihren Spitzen stehen mit Regionalzentren sogenannte Regiopole, die die Führungsrolle in Regionen übernehmen. Dies sind meist Städte mit 100.000 bis 500.000 Einwohnern, mit

hochrangiger Infrastruktur, ein bedeutender Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und dynamischer Kern für Kooperationen mit dem Umland. Umgeben und unterstützt wird die Regiopole von der Regiopole-Region: Die häufig ländlichen Gebiete akzeptieren ihre Rolle und stützen die Stadt. Die Regiopole-Region Mainfranken umfasst die beiden kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt sowie die sieben mainfränkischen Landkreise. Neben Würzburg wurden in Bayern in 2018 auch die Städte Regensburg und Ingolstadt als Regionalzentren eingestuft.

Dabei ist der Grad der regionalen Kooperation sowie die bereits erreichte Verankerung in der Landesentwicklungsplanung Maßstäbe setzend. Im Besonderen die erfolgreiche strategische Positionierung im Rahmen der Kooperation mit Schweinfurt und allen Landkreisen in der Regiopole-Region Mainfranken ist und war dafür der Schlüssel zum Erfolg.

Im RegioPole-Netzwerk können Städte mit vergleichbarer Größe und ähnlichen Interessen eine stärkere Durchsetzungskraft als eine Stadt alleine generieren. Gegründet im Jahr 2016 von den sechs „kleinen“ Großstädten Bielefeld, Erfurt, Paderborn, Rostock, Siegen und Trier, möchten die nunmehr acht Städte im Netzwerk ihre Kräfte bündeln und ihre Interessen als Oberzentren mit herausgehobener Bedeutung vertreten. Die Mitgliedsstädte versprechen sich nicht nur aufgrund der Einstufung zu Regiopolen mit ihren dazu gehörenden Regiopole-Regionen, sondern ganz besonders auch aufgrund ihrer Mitgliedschaft im RegioPole-Netzwerk langfristige Vorteile, wie planbare und dauerhafte finanzielle Ausstattung und damit Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Regionen und große Potenziale für Fragen des Standortmarketings. <<



Siegens Bürgermeister Steffen Mues (8.v.l.) übergibt die Leitung der Geschäftsstelle des Netzwerkes der Regiopole an Oberbürgermeister Christian Schuchardt (6.v.r.). Mit auf dem Bild Paderborns Beigeordnete Claudia Warnecke, Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Beigeordnete Dr. Tobias Knoblich aus Erfurt, Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen, Mike Groß-Schütte aus Rostock, Stefan Pfeiffer (Siegen), Andreas Hubalek (Bielefeld), Till Braukmann (Paderborn), David Natus (Trier), Yvonne Beck (Stadtplanung Stadt Würzburg) Klaus Walther (Fachbereichsleiter Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing Stadt Würzburg, Michal Kopriva (Würzburg International).

Foto: Christian Weiß

Gründen in Krisenzeiten? – #machdeinding

Landkreis Haßberge unterstützt Gründer und diejenigen, die es noch werden wollen



Wirtschaftsförderer Michael Brehm und Regionalmanagerin Sonja Gerstenkorn freuen sich, mit der neuen Veranstaltungsreihe Gründungswillige aus der Region zu unterstützen.

Foto: Catherine Büttner/Landratsamt Haßberge.

Um ein attraktives Gründerklima in der Region zu fördern und das Innovationspotential zu steigern, organisieren Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement des Landkreises Haßberge gemeinsam ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Existenzgründer und Gründungswillige. Das Jahresprogramm 2023 setzt sich aus Vorträgen, Workshops und individuellen Beratungen zusammen und richtet sich insbesondere an Personen aus dem Landkreis Haßberge, die bereits ein Unternehmen gegründet haben, sich aktuell in der Gründungsphase befinden sowie an alle, die mit dem

Gedanken spielen, sich zukünftig selbstständig zu machen. Ob die Gründung im Haupt- oder im Nebenerwerb erfolgt, spielt dabei keine Rolle.

„Unser Wirtschaftsraum Landkreis Haßberge hat hervorragende Standortfaktoren zu bieten und ist attraktiv für Firmen verschiedenster Branchen. Mit dem neuen Unterstützungsangebot möchten wir Startups und Jungunternehmerinnen bzw. -unternehmern den Einstieg in die Selbständigkeit bei uns in der Region erleichtern“, informiert Landrat Wilhelm Schneider.

Das gesamte Unterstützungsangebot kann kostenfrei in Anspruch genommen werden. Dies ist u.a. dadurch möglich, dass die Veranstaltungsreihe im Rah-

men des Regionalmanagement-Projekts „Zukunftsperspektive Traumjob“ durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert wird. „Wir möchten mit den Veranstaltungen an der Basis ansetzen. Vor allem Bürgerinnen und Bürger, die immer wieder mit dem Gedanken spielen, sich selbständig zu machen, erhalten mit dem kostenfreien Angebot eine hervorragende Chance, ohne finanzielles Risiko zu prüfen, ob sie Gründermentalität besitzen und die Selbständigkeit für sie tatsächlich in Frage kommt“, erläutert Regionalmanagerin Sonja Gerstenkorn.

Das Jahresprogramm startet mit einem zweistündigen Vortrag zum Thema „Mindset Existenzgründung und Entwicklung einer Unternehmerpersönlichkeit“ am 29. März 2023 um 19 Uhr in Ebern. Drei weitere Vorträge zu den Aspekten „Gründungs- und Geschäftsidee“, „Formale und rechtliche Dinge“ sowie „Fördermöglichkeiten und Finanzierung“ folgen im Jahresverlauf. Bereits am 28. März 2023 startet das Angebot der Einzelberatungen. Die Beratungstermine finden im Landratsamt Haßberge statt. Es gibt vier Beratertage zu allgemeinen Anliegen rund um das Thema Existenzgründung und zusätzlich vier Beratertage, die sich speziell Marketingaspekten widmen. Ergänzt wird das Programm durch vier vertiefende Ganztagesworkshops im Landhotel Rügheim. Diese richten den Fokus auf die Bereiche „Gründen im Nebenerwerb“, „Geschäftsideen und -modell entwickeln“, „Markenentwicklung und Marketingstrategie“ sowie „Motivation, Ziele und Zeitmanagement“. Die Veranstaltungen werden durch verschiedene Fachexpertinnen und -experten geleitet.

Für die Teilnahme an einzelnen oder mehreren Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung zwingend erforderlich. Bei den Einzelberatungen wie auch bei den Workshops ist die Anzahl an Plätzen begrenzt. Die Anmeldung ist ab sofort per Online-Formular unter www.regionalmanagement-hassberge.de/machdeinding/ möglich, aber auch per E-Mail an regionalmanagement@hassberge.de und telefonisch unter 09521/27-650. Unter der genannten Webadresse sind zudem weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen verfügbar. <<



Sehnsuchts- geplagt?

Schon jetzt vom nächsten Urlaub träumen und gewinnen:
Mit dem interaktiven Digitalmagazin urlaub-fuer-unternehmer.de.



VMM

vmm wirtschaftsverlag · vmm digital
0821 4405-420 · h.engel@vmm-digital.de



In dieser Serie zeigen wir, wie Wissenschaft in der Wirtschaft wirkt. Die Serie W² zeigt Hochschulprojekte aus Mainfranken, die erfolgreich in die unternehmerische Praxis gelangt sind.

Was braucht die Kollegin, wenn der Tod anklopft?

UNTERSTÜTZUNG. Was kann ein Unternehmen tun, wenn ein Beschäftigter einen Trauerfall in der Familie hat? Dieser Frage geht ein Forschungsprojekt der TH Würzburg-Schweinfurt nach.

Die Vertriebsleiterin ist in den letzten Tagen „so komisch geworden“ – leicht reizbar, unwirsch, Zeitpläne werden mehrfach gerissen, so kennt man die zuverlässige Kollegin Katrin E. nicht. „Was ist los?“, fragt man sich, aber man möchte ja auch nicht zu privat werden. In der Kaffeeküche entstehen die ersten Gerüchte: Der Ehemann ist ausgezogen und reicht die Scheidung ein. Nein, sie hat eine Krebsdiagnose bekommen. Stimmt nicht, die Mutter liegt im Sterben und hat die letzten Tage zu einer Generalabrechnung mit der Tochter genutzt – und was da noch so kursieren mag.

Unabhängig von der Frage, ob es „typische Muster“ der Trauerarbeit gibt und diese sich nach Geschlecht oder Altersgruppe oder auch hierarchischer Ebene unterscheiden oder ob es nicht doch vorrangig eine Frage der Persönlichkeit ist, Anlässe für Trauer finden sich zahlreich. Eine im Herbst 2022 erstellte Studie an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt konnte bei insgesamt 105 Befragten feststellen:

- 78,8 Prozent machten Erfahrungen mit dem Tod von Angehörigen im Kollegenkreis und dessen Auswirkungen
- 68,7 Prozent erlebten bereits den Tod eines Mitarbeiters, z.B. durch einen Arbeits- oder Wegeunfall oder auch durch eine schwere Erkrankung
- 53,5 Prozent erlebten, wie die Trennung von Lebenspartnern die betreffenden Kollegen nachhaltig beeinträchtigte

- Ebenfalls 53,5 Prozent mussten mit der Benachrichtigung über eine schwerwiegende Erkrankung (z.B. Krebs) zurechtkommen
- 29,3 Prozent konnten beobachten, dass der Tod eines wichtigen Haustiers zu einer gravierenden Trauer bei Kollegen führte – gerade weil Haustiere in bestimmten Fällen inzwischen an die Stelle von Lebenspartnern rücken
- 28,3 Prozent litten unter einer Fehlgeburt
- Ebenfalls 28,3 Prozent fühlten sich durch „antizipatorische Angst“ (z.B. vor drohendem Arbeitsplatzverlust) stark beeinträchtigt
- 17,2 Prozent mussten einen schweren Arbeitsunfall (ohne Todesfolge) miterleben.

Die Folgen für das Unternehmen sind unangenehm. Wenn ein Mitarbeiter ein oder zwei Wochen nicht arbeitsfähig ist oder mehrere Wochen „mit angezogener Handbremse fährt“, entstehen dem Unternehmen vierstellige Personalkosten bzw. fünfstelligen Umsatzeinbußen. Bei 50 Prozent der Befragten in der THWS-Studie waren diese gravierenden Folgen gegeben, und immer noch 45 Prozent benötigten eine Auszeit von der Arbeit, um wieder zu sich zu finden.

Nun mag private Trauer auch vorrangig privat bearbeitet werden und es ist nicht die Aufgabe von Vorgesetzten und Kollegen, eine Scheidung oder einen Todesfall in der Belegschaft zum eigenen Problem zu machen und bei der Problemlösung therapeutisch zu intervenieren. Unser Beispiel Katrin E. hätte sich vermut-

lich auch verboten, wenn die Kollegen allzu neugierig ihre Anteilnahme bekundet hätten. Es ist aber durchaus naheliegend, Modelle zu entwickeln, um die Mitarbeiter angemessen in der eigenständigen Problemlösung zu unterstützen. Sie umfassen sowohl persönliche Anteilnahme bzw. Unterstützung durch die Vorgesetzten als auch finanzielle Unterstützung und die Vermittlung von hilfreichen Informationen und externer Unterstützung. Denkbar sind unter anderem:

- Sofortige Gewährung von Erholungsurlaub und ggf. auch von unbezahlter Freistellung
- In Einzelfällen auch die innerbetriebliche Umsetzung, um aus der Abteilung mit der traumatischen Erfahrung herauszukommen (z.B. nach einem Arbeitsunfall wichtig)
- Eine Adressenliste mit psychotherapeutisch geschulten Fachkräften, die bei der Problembewältigung helfen, im Rahmen der „Employee Assistance“-Programme (EAP)
- Fortbildungsangebote für Vorgesetzte und Mitglieder des Betriebsrats, damit diese im Be-

darfsfall hilfreiche Gespräche führen können

- Angemessene Beteiligung an Trauerveranstaltungen, durch Präsenz bei Beerdigungen, Kondolenzschreiben und -anzeigen usw. – Angehörige nehmen die Präsenz des Arbeitgebers bei entsprechenden Trauerveranstaltungen zumeist sehr positiv als Anteilnahme wahr, ohne dass der Vorgesetzte größere Beiträge (z.B. eine Ansprache) leisten muss – die Präsenz allein ist schon ein sehr wichtiges Zeichen.

Unternehmen, die sich hierauf grundsätzlich vorbereiten, haben im entscheidenden Moment einen Vorteil. Aus einem Tabu-Thema wird ein persönliches Thema, das von den Betroffenen eigenständig bearbeitet werden kann und wofür es allgemein akzeptierte Standards gibt. Greifen diese nicht, stellen sich andere Fragen. Aber das Unternehmen hat zumindest wertschätzend und unterstützend reagiert, und das Signal kommt in der Belegschaft sicher an.

Nimmt man die eingangs genannte Vertriebsleiterin, ein konkretes Beispiel aus unserem Er-



fahrungsraum, war der Grund die Krebserkrankung des Ehemanns, der vier Monate später verstarb. Hier wäre eine befristete, unbezahlte Freistellung die beste Form der Unterstützung gewesen, wie das Unternehmen inzwischen weiß. Aufgrund der fehlenden Unterstützung kündigte Katrin E., um die letzten Tage gemeinsam mit ihrem Gatten zu verbringen, und arbeitet heute im Event-Bereich einer Stiftung. Das Unternehmen wiederum war gezwungen, schnell mithilfe einer Personalberatung eine Nachfolgeregelung zu finden, was u.a. mit einem fünfstelligen Beratungshonorar und einer mehrmonatigen Einarbeitungszeit verbunden war – im Nachhinein ein vermeidbares Problem.

Lisa Bauer, Stefan Hund, Steffen Hillebrecht



Auf dem Foto von links: der Kooperationspartner und Mitautor Stefan Hund, Prof. Dr. Steffen Hillebrecht, sechs Studentinnen der Arbeitsgruppe und rechts Dipl.-Ing. Heinke Wedler vom Kooperationspartner.

Bilanzen aus der Region

GESCHÄFTSBERICHTE. Die Zahlen der Unternehmen aus Mainfranken zeigen einen überwiegend positiven Rückblick auf das Geschäftsjahr 2022.

Rekordumsatz bei Bosch Rexroth



Lohr. Das Unternehmen Bosch Rexroth hat im Geschäftsjahr 2022 mit sieben Milliarden Euro den höchsten Umsatz in der Unternehmensgeschichte erzielt. Gegenüber dem Vorjahr (6,2 Milliarden Euro) stieg die-

ser um 14,1 Prozent. Der Auftragseingang ging nur leicht zurück (-2,1 Prozent) auf 7,3 Milliarden Euro – den zweithöchsten Wert bisher.

„Wir haben 2022 den starken Wachstumskurs von

Bosch Rexroth unter schwierigen Rahmenbedingungen fortgesetzt. Unser Leistungsangebot in der Hydraulik, Elektrifizierung und der Fabrikautomation entwickeln wir weiter und stärken es durch Zukäufe – beides mit Blick auf zukünftiges Wachstum und die sich wandelnden Anforderungen unserer Kunden. Bosch Rexroth ist auch in herausfordernden Zeiten ein zuverlässiger und innovativer Partner“, sagt Dr. Steffen Haack, Vorstandsvorsitzender der Bosch Rexroth AG.

Unternehmenszukäufe und -partnerschaften hätten das Produktportfolio gestärkt

und würden zukünftig zum Wachstum und zur regional ausbalancierten Aufstellung beitragen. Investitionen in bestehende und neue Standorte sowie in Forschung und Entwicklung erreichten im Unternehmen einen Höchststand.

„Für 2023 sind wir verhalten optimistisch. Leichtes Umsatzwachstum in unserem bisherigen Geschäft wird ergänzt um Umsätze der zugekauften Unternehmen“, sagt Holger von Hebel, Finanzvorstand der Bosch Rexroth AG. Ende 2022 beschäftigte das Unternehmen weltweit rund 32.100 Menschen, ein Plus von drei Prozent.

Preh verbucht dynamisches Umsatzwachstum

Bad Neustadt. Der Automobilzulieferer Preh GmbH hat im Geschäftsjahr 2022 seinen Umsatz um rund 24 Prozent auf 1,67 Milliarden Euro gesteigert (2021: rund 1,34 Milliarden Euro). Das sind 8,9 Prozent mehr als ursprünglich geplant. Der Markterfolg von Preh spiegelte sich 2022 auch im Auftragseingang wider: Hier legte der Spezialist für Fahrerbediensysteme und E-Mobility-Komponenten um 15 Prozent auf 1,68 Milliarden Euro zu. Dies entspricht einem Plus von 6,9 Prozent gegenüber der Planung. Die Zahl der Mitarbeiter stieg zum Jahresende 2022

auf 7.354 Beschäftigte (2021: 7.054), was einem Plus gegenüber dem Vorjahr in Höhe von rund 4,3 Prozent entsprach. Am Stammsitz in Bad Neustadt blieb die Zahl der Beschäftigten stabil bei 1.700 Mitarbeitern. Aufgrund strikter Kostendisziplin und effizientem Beschaffungsmanagement ist es Preh zudem gelungen, die eigene Wirtschaftlichkeit zu verbessern, mit einem operativen EBITDA von 206 Millionen Euro.

Preh-CEO Zhengxin „Charlie“ Cai erklärte anlässlich der Vorstellung der Bilanzzahlen 2022 in Bad Neu-

stadt: „Wir haben uns dank des enormen Einsatzes unserer Preh-Mannschaft 2022 deutlich über Plan entwickelt. Auf die gesamte Preh-Gruppe bezogen sind unsere Kennzahlen vor dem Hintergrund der Belastungen durch Covid und der Engpässe bei Vorprodukten insgesamt sehr positiv. Mit Blick auf das laufende Jahr dürfen wir uns jedoch nicht auf unseren Erfolgen ausruhen. Der Start in das erste Quartal 2023 ist zwar erfolgreich verlaufen, dennoch sind wir neben dem konstant hohen Wettbewerbsdruck weiterhin von branchenweiten



Zhengxin „Charlie“ Cai

Herausforderungen wie Lieferengpässen und steigenden Vorproduktpreisen betroffen.“

Rhön-Klinikum AG schließt Geschäftsjahr erfolgreich ab



Bad Neustadt. Die Rhön-Klinikum AG blickt auch 2022 auf ein „wirtschaftlich solides, wenngleich herausforderndes Geschäftsjahr“ zurück. Laut Bilanzmitteilung wurden im Geschäftsjahr 2022 in den Kliniken und medizinischen Versorgungszentren des Konzerns der Rhön-Klinikum AG 855.333 Patienten (Vorjahr: 845.642) stationär und ambulant behandelt. Bei Umsatzerlösen in Höhe von 1.446,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1.402,0 Millionen Euro) wurde trotz der erheblichen Auswirkungen von Inflation, Energiekrise, Lieferschwierigkeiten und einer sich im Jahresverlauf abschwächen-

den Covid-19-Pandemie ein EBITDA in Höhe von 105,6 Millionen Euro (Vorjahr: 101,2 Millionen Euro) erzielt.

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern 18.140 Mitarbeiter (Vorjahr: 18.227) beschäftigt. „Die Zahlen zeigen eine positive Entwicklung und bestätigen, dass wir mit unseren strategischen Maßnahmen auf dem richtigen Weg sind. Jetzt gilt es, konsequent weiter an unseren Zielen zu arbeiten: der Konzentration der Kliniken auf ihre Kerntätigkeiten, dem Ausbau der ambulanten Versorgungsstrukturen und der Optimierung unserer Prozesse“, erklärt Prof. Dr. Tobias Kaltenbach, Vorstandsvorsitzender der Rhön-Klinikum AG.

Für das kommende Geschäftsjahr gehe die Rhön-Klinikum AG von einem Umsatz in Höhe von 1,5 Milliarden Euro in einer Bandbreite von jeweils +/- fünf Prozent nach oben oder unten aus. Für das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) rechnet der Konzern mit einem Wert zwischen 103 Millionen und 109 Millionen Euro.

Flessabank hält Kurs

Schweinfurt. Gemessen an den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen habe der Geschäftserfolg des abgelaufenen Jahres 2022 den Erwartungen der Flessabank, Bankhaus Max Flessa KG entsprochen, so eine Pressemitteilung. Die Bilanzsumme hat sich leicht auf 2.569 Millionen Euro erhöht (Vorjahr: 2.546 Millionen Euro). Die gesamten Kundeneinlagen mit 2.163 Millionen Euro entwickelten sich nahezu auf gleichem Niveau zum Vorjahr (Vorjahr: 2.146 Millionen Euro). Die Kundenkredite stie-

gen auf 1.547 Millionen Euro (Vorjahr: 1.377 Millionen Euro). Der unverändert konservativ zusammengesetzte Wertpapierbestand belief sich auf 762 Millionen Euro, darin enthalten festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 728 Millionen Euro (Vorjahr: 714 Millionen Euro). Der Bestand an Aktien lag bei 34 Millionen Euro (Vorjahr: 35 Millionen Euro).

Während der Provisionsüberschuss mit 11,3 Millionen Euro gehalten wurde, konnte der Zinsüberschuss einschließlich Beteiligungsergebnis mit 46,9 Millionen Euro leicht wachsen. Nach Aufstockung des Eigenkapitals auf 152 Millionen Euro beträgt das ausgewiesene Jahresergebnis 6,1 Millionen Euro.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte das Bankhaus 464 Mitarbeiter, davon 24 Auszubildende. Die 1924 gegründete Flessabank mit Hauptsitz in Schweinfurt betreibt Niederlassungen in 25 Orten in Bayern, Sachsen und Thüringen.



Bilder: Sergei Chernotskiy/Rhön-Klinikum AG

ALLE **WIRTSCHAFTSNEWS**
AUF **EINEN BLICK**:
MIT DEM NEUEN
B4BMAINFRANKEN.de



HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



ZF gestaltet den Wandel



Schweinfurt/Friedrichshafen. Der Technologiekonzern ZF hat im Jahr 2022 seinen strategischen Kurs fortgesetzt und Weichenstellungen für die künftige Entwicklung eingeleitet. Einzelne Bereiche sollen für Partner und Investoren ge-

öffnet, andere durch Zusammenlegung effizienter werden. Im Geschäftsjahr 2022 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 43,8 Milliarden Euro, ein Zuwachs von 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das bereinigte EBIT

betrug 2,0 (2021: 1,9) Milliarden Euro; die bereinigte EBIT-Marge lag bei 4,7 (2021: 5,0) Prozent.

„Beim Umsatzwachstum haben wir uns besser entwickelt als die weltweiten Fahrzeugmärkte“, sagte Finanzvorstand Michael Frick. „Eine bessere Ertragsstärke und ein höherer Cashflow sind jedoch wichtige Voraussetzungen, um weiterhin stark in Forschung und Entwicklung zu sein und unsere Finanzverbind-

lichkeiten zu reduzieren. An beiden Themen arbeiten wir intensiv.“ Dies umfasse zum Beispiel eine Reduzierung der Kosten ebenso wie ein effizientes Management der Lagerbestände, um auf nach wie vor mögliche Unterbrechungen

der Lieferketten sowie variierende Teileabrufe der Kunden vorbereitet zu sein.

Im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) hat ZF seine Aktivitäten abermals gesteigert: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung lagen mit 3,4 (2021: 3,1) Milliarden Euro auf Rekordniveau. Die F&E-Quote erreichte 7,8 (2021: 8,0) Prozent. Die Investitionen in Sachanlagen betrugen 1,9 (2021: 1,6) Milliarden Euro, was einer Investitionsquote von 4,3 (2021: 4,2) Prozent entspricht.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen und anhaltenden Unsicherheiten über die Entwicklung der Weltmärkte rechnet das Unternehmen 2023 mit einem moderaten Wachstum des Konzernumsatzes auf mehr als 45 Milliarden Euro.

Gut durchs Geschäftsjahr 2022 gesteuert

Würzburg. Krieg, Inflation, Energiekrise – die komplexen Herausforderungen im Jahr 2022 haben auch die Beratungsgespräche der Commerzbank in Würzburg geprägt. „Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft haben sich grundlegend geändert. Lieferengpässe und gestiegene Preise haben das Geschäft der Unternehmen beeinflusst“, sagt Sybille Kinzner-Kietz, Standortleiterin Firmenkunden Würzburg. „Für viele unserer Kunden standen daher Beschaffungssicherheit und Liquiditätssicherung im Fokus.“

„Unsere langjährige, ausgewiesene Expertise als Mit-

telstandsbank führt zu einer engen Vernetzung mit unseren vermögenden Privatkunden, von denen zwei Drittel einen unternehmerischen Hintergrund haben“, ergänzt Jonas Hemrich, Regionalleiter Private Banking & Wealth Management Würzburg. Insgesamt entwickelte sich das Geschäftsvolumen des Segments in der Region Würzburg stabil und betrug zum Jahresende 3,04 Milliarden Euro.

Bei der Geldanlage verhielten sich viele Kunden zurückhaltend. „Einerseits haben viele Anleger angesichts des Kriegs gegen die Ukraine und der Schwankungen an den

Börsen vorsichtig reagiert und abgewartet. Der Sicherheitsaspekt stand hier im Fokus“, so Hemrich. Das Einlagenvolumen stieg entsprechend um 2,4 Prozent auf 413 Millionen Euro. Auf der Kreditseite stieg das Bestandsvolumen an Baufinanzierungen weiterhin um 34,3 Prozent auf 633 Millionen Euro.

Insgesamt stieg das Kreditvolumen bei Unternehmern bis zu 15 Millionen Euro Jahresumsatz, um 8,8 Prozent auf 202 Millionen Euro. Das Kreditvolumen im Firmenkundensegment habe sich mit 650



Manuel Durlak.

Millionen Euro stabil entwickelt, so Manuel Durlak, Regionsleiter Unternehmerkunden Würzburg.

Berufsinformationstage in Mainfranken

SCHWEINFURT/WÜRZBURG. Ende März und Anfang April fanden in Würzburg und Schweinfurt die regionalen Berufsinformationstage statt. Rund 6.000 Besucher informierten sich bei 200 Ausstellern über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Eingeladen hatten die Wirtschaftsjuvenen Schweinfurt und Würzburg.



Rund 2.300 Schülerinnen und Schüler besuchten Ende März den 21. Berufsinformationstag (BIT) in der tectake Arena in Würzburg und informierten sich bei den rund 100 Ausstellern über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten. Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung, Innungen und Verbände sowie Berufsschulen hielten die ganze Bandbreite der Berufswelt bereit. Schirmherr des BITs war in diesem Jahr wieder Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. In Vertretung eröffnete Judith Jörg, 2. Bürgermeisterin von Würzburg, gemeinsam mit der diesjährigen Kreissprecherin Marlies Momberg, dem stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer sowie den BIT-Projektleitern Maximilian Pöll und Ute Dörr den Berufsinfo-

mationstag auf der Tribüne der tectake Arena.

Die Jugendlichen nutzten neben dem direkten Kontakt zu den Unternehmen der Region auch vielfach die zusätzlichen Angebote der WJ, wie zum Beispiel einen Aushang mit aktuellen Stellenanzeigen und die Möglichkeit, kostenlos Bewerbungsfotos ma-

chen zu lassen. Darüber hinaus standen Joblotsen den Ausbildungssuchenden bei der Berufsorientierung mit Rat und Tat zur Seite. Das Ausstellerangebot auf dem BIT war wie jedes Jahr enorm und reichte vom kleinen Nischenanbieter bis hin zu großen Unternehmen wie s.Oliver, Flyeralarm, Müller oder der AOK. Zudem waren wie in den letzten Jahren auch wieder die Polizei, der Zoll, zahlreiche Innungen sowie mehrere Schulen vertreten, die ihre Ausbildungsangebote vorstellten.

Auch Schweinfurt war gut besucht

Rund 3.500 Besucher und 100 Aussteller waren auf dem Schweinfurter BIT Anfang April zu Gast. Schirmherr war in diesem Jahr wieder Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé. Christina Glos

und Maximilian Rosilius, die die Organisation der Veranstaltung in diesem Jahr federführend geleitet haben, sprachen von einem mehr als gelungenen Tag für alle Schülerinnen, Schüler und Unternehmen. Im Mittelpunkt stand wie immer der persönliche Austausch zwischen Besuchern und Ausstellern, umrahmt von spannenden und abwechslungsreichen Fachvorträgen, die junge Menschen bei der Berufsorientierung unterstützen. Daneben wurde das Angebot der Wirtschaftsjuvenen für die kostenfreie Erstellung von Bewerbungsfotos gerne in Anspruch genommen. Besucher konnten sich wieder vorab über die SBIT-App für Gesprächstermine mit Ausstellern anmelden. Bei all dem Besucherandrang war somit der persönliche Austausch mit den Wunschunternehmen gesichert.



„Flair Hotels“ feiern das 40. Jahr

OCHSENFURT. Am 12. April 1983 um 15 Uhr wurde die Hotelkooperation „Flair Hotels“ gegründet. Rund drei Stunden später schlossen die 16 Gründungsmitglieder die Versammlung und die Arbeit in der ersten Geschäftsstelle in Unterfranken wurde aufgenommen.



Durch die sich anbahnende und immer stärker werdende Globalisierung war es eine Zukunftsnotwendigkeit der mittelständischen Hotellerie“, erzählte einst Karl Josef Kieser, Gründungsvorsitzender des neuen Zusammenschlusses.

Heute sind sie zu einer starken Gemeinschaft von engagierten Mitgliedsbetrieben in Deutschland und Österreich herangewachsen, ausschließlich familiengeführte, authentische Betriebe.

Bereits nach fünf Jahren standen die Flair Hotels mit ihren 42 Mitgliedern an achter Stelle der 26 aktiven Hotelkooperationen in Deutschland. Über die Jahre wuchs die Kooperation immer weiter, sodass 1998 dann mit dem Flair Hotel Deutsches Haus in Arendsee das 100. Mitglied begrüßt werden konnte. Seinen absoluten Höhepunkt erreichte die Mitgliederzahl dann im Jahre 2006 mit 145 Häusern. Über die Jahre ist die Kooperation stetig mit der Zeit gegangen und

trotzdem ihren Ursprungsgedanken treu geblieben: „Liebe zur Heimat und Region, das Wohl des Gastes und die Nachhaltigkeit für die Umwelt“.

In einer der ersten Pressemitteilungen beschreiben sich die Flair Hotels wie folgt: „Die Hotelgruppe, ein nicht wirtschaftlicher Zusammenschluss engagierter mittelständischer Betriebe mit 30 bis 100 Betten, die landschaftlich bezogene Gastronomie mit entsprechend ausgestatteten Restaurants und Hotelzimmern auf gehobenem Niveau bietet, legt keinen Wert auf eine große Zahl von Mitgliederhotels, sondern auf Qualität und persönliches Engagement der Wirtsfamilie, die sich persönlich um die Gäste kümmern soll – eine Vorbedingung für die Aufnahme in die Hotelgruppe.“

Damals wie heute sei der Erfahrungsaustausch untereinander einer der größten Vorteile der Flair Hotels. Auch früher schon sei auf den Tagungen bereits der intensive Austausch untereinander gepflegt worden, um sich zu informieren, welche gemeinsamen Maßnahmen der gewählte Vorstand umsetzt, um die Marke „Flair Hotel“ weiterzuentwickeln.



50 Jahre Flugsportclub Altfeld

Im Rahmen einer akademischen Feier zum 50-jährigen Bestehen des Flugsportclubs Altfeld e.V. hat IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag dem 1. Vorsitzenden Eberhard Schäfer die IHK-Ehrenurkunde übergeben. Freitag würdigte in seinem Grußwort das ununterbrochene Engagement des Vorstands und der Mitglieder für den Segel-

flugsport und die Nachwuchsförderung sowie den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder für die Bewirtschaftung des Vereinsheims.

IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag (links) übergibt dem 1. Vorsitzenden Eberhard Schäfer sowie dem 2. Vorsitzenden Horst Ostrowski die IHK-Ehrenurkunde.



Bilder: Flair Hotels/Marcus Brodt; IHK



Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Region

WÜRZBURG/OCHSENFURT. Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg feiert 25 Jahre – die Main-Klinik Ochsenfurt wurde als IHK-Ausbildungsbetrieb geehrt.

Vor 25 Jahren wurde das Kommunalunternehmen (KU) des Landkreises Würzburg gegründet. Als Anerkennung der besonderen Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft überreichte Dr. Sascha Genders, Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, dem KU anlässlich seines Jubiläums eine Ehrenurkunde.

Tätigkeiten der Daseinsvorsorge, die unternehmerisches Handeln erfordern, wurden 1998 mit Zustimmung des Kreistags aus der behördlichen Landkreisverwaltung ausgegliedert: zunächst das damalige Kreiskrankenhaus in Ochsenfurt, die heutige Main-Klinik, zwei Pflegeheime in Würzburg und Aub sowie der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Seitdem wur-



Dr. Sascha Genders (2. v. l.), Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, überreichte dem KU anlässlich seines Jubiläums eine Ehrenurkunde.

den die Tätigkeiten des KU stetig erweitert. Heute betreibt das KU an der Main-Klinik auch ein Medizinisches Versorgungszentrum, führt acht Senioreneinrichtungen mit Service-Wohnungen und ist zuständig für die Abfallwirt-

schaft. Außerdem ist das KU kaufmännisch verantwortlich für die Wasserversorgung im westlichen Landkreis Würzburg. Untrennbar mit der Geschichte und Entwicklung des KU verbunden ist Vorstand Prof. Dr. Alexander Schraml. Seit dem Gründungstag steht er an der Spitze des KU, seit 2020 bildete er mit Eva von Vietinghoff-Scheel eine Doppelspitze. Nun hat Schraml sein Amt abgegeben: Seit April ist von Vietinghoff-Scheel alleinige Vorständin des KU.

Main-Klinik: 25 Jahre IHK-Ausbildungsbetrieb

Seit mehr als 25 Jahren engagiert sich die Main-Klinik Ochsenfurt für die Entwicklung junger Menschen im Rahmen eines breiten Ausbildungsangebots. Hierfür wurde sie nun mit einer Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt

belohnt. Insgesamt bietet die Main-Klinik nun 40 Ausbildungsplätze in unterschiedlichen Klinikbereichen. Auch engagiert sich die Ochsenfurter Klinik mit Gründung einer eigenen Pflegeschule am Standort im besonderen Maße um die Ausbildung von Pflegekräften für den gesamten südlichen Landkreis Würzburg. Das sehr moderne neue Schulgebäude wird in diesem Jahr für den zweiten Ausbildungsjahrgang eröffnet.

„Die Main-Klinik ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Gesundheitsinfrastruktur. Mit der Pflegeschule leistet die Klinik einen wichtigen regionalen Beitrag zur qualitativ hochwertigen Ausbildung in den diversen Pflegeberufen“, so der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer.



Freuen sich über die Auszeichnung 25 Jahre IHK-Ausbildungsbetrieb (von links): Dr. Lukas Kagerbauer (Stv. Hauptgeschäftsführer IHK Würzburg-Schweinfurt), Eva von Vietinghoff-Scheel (Vorständin KU und Geschäftsführerin Main-Klinik), Christian Schell (Geschäftsführer Main-Klinik).

25 Jahre macroIS

Würzburg. Die macroIS GmbH aus Würzburg feierte bereits im August vergangenen Jahres ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus Anlass des runden Geburtstags überreichte IHK-Bereichsleiterin Katrin Siegmund



(rechts) die Ehrenurkunde der Wirtschaftskammer, über die sich Geschäftsführer Dominik Schubert (links) sichtlich freute. Sein inzwischen zur Gruppe herangewachsenes Unternehmen sorgt für ausfallsichere Datennetze und Internetverbindungen und verfügt über elf Datacenter-Standorte in Deutschland. Das Erfolgsrezept laut Schubert: „In der Branche kochen wir alle mit dem gleichen Wasser, aber bei uns ist jeder Kunde persönlich bekannt. Hier hat noch nie jemand seine Kundennummer nennen müssen.“ Neuestes Mitglied „in der Unternehmensfamilie“ ist die 2022 gegründete Change IT GmbH, die das Portfolio mit professionellen Systemhausleistungen bereits sehr erfolgreich abrundet.

25 Jahre TNH Lagertechnik

Willanzheim. Die Firma TNH Lagertechnik & Betriebseinrichtungen wurde 1996 gegründet. Zunächst vorwiegend regional im fränkischen Raum tätig, hat sich das Unternehmen mit der Zeit zu einem überregionalen Spezialisten für Lagertechnik entwickelt. Zum Kun-



denstamm gehören kleine Handwerksbetriebe genauso wie Mittelstandsunternehmen und international agierende Großkonzerne aus dem ganzen Bundesgebiet.

Das Portfolio reicht von den unterschiedlichsten Regalsystemen über individuell angepasste Stahlbaubühnen bis hin zu Büromöbeln. Als zusätzlicher Service wird darüber hinaus eine jährliche Regalprüfung durch eine ausgebildete Person angeboten.

Da sehr viele Unternehmen gerade derzeit auf einen höheren Grad der Warenbevorratung setzen müssen, aber kurzfristig oftmals an der Lagerkapazität nichts ändern können, würden immer mehr Firmen darüber nachdenken, wie der bestehende Raum optimal durch Lagertechnik genutzt werden könne, heißt es vonseiten TNH Lagertechnik.

Geschäftsführer Thomas Nager mit der IHK-Ehrenurkunde.

25 Jahre Crosswind

Würzburg. Vor einem Vierteljahrhundert hat Dieter Irl (links) das Unternehmen Crosswind in Würzburg gegründet. Von 1998 bis 2010 habe er Diamanttrennscheiben für den Bau und für Steinwerke vertrieben und repariert, berichtet Irl. Im Jahr 2011 habe er damit begonnen, vertikale Kleinwindkraftanlagen zu planen. „Die Entwicklung mit dem europäischen Produzenten ging so weit, dass wir aktuell das effektivste und modernste



Hybrid-Energiewerk vertreiben und installieren.“ Aus Anlass des Firmenjubiläums überreichte IHK-Referentin Jacqueline Escher die Ehrenurkunde der Wirtschaftskammer.

25 Jahre als selbstständiger Berater unterwegs

Volkach. Sein 25-jähriges Jubiläum als selbstständiger Unternehmer feierte kürzlich Helmar Raps aus Kitzingen-Hoheim. Der 48-Jährige ist als unabhängiger Versicherungsberater tätig und betreut rund 650 Kunden bei privaten und gewerblichen Versicherungs- und Finanzfragen. Neben der Beratung in den klassischen Themen der Versicherung, Altersvorsorge und Geldanlage ist Raps als Regionalpartner der Solit GmbH auch im Tafelgeschäft mit Edelmetallen. Sein Unternehmensmotto lautet,



eine gute Beratung müsse 50 Jahre halten, umso mehr freue er sich über die IHK-Ehrenurkunde, so Raps bei der Urkundenüberreichung aus den Händen von IHK-Sprecher Ra- du Ferendino.



10 Jahre Global-Automotive-Group



Von links: Die beiden Geschäftsführer Matthias Kessel und Adolf Aschenbrenner sowie IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann.

Schonungen. „Partnerschaft als Erfolgsfaktor“. Unter diesem Motto startete die Global-Automotive-Group vor zehn Jahren mit einer Autoteile-Einkaufs- und Verkaufskooperation in den deutschsprachigen freien Kfz-Teilehandel. Die

GAGroup bietet mittelständischen Unternehmen im freien Kfz-Teilehandel seither ein breites Leistungspaket an.

Mit der Gründung des virtuellen Zentrallagers – der Global-Automotive-Parts-World – im Jahr 2013 setzte die GAGroup einen weiteren Meilenstein im freien Kfz-Teilehandel. Aktuell sind in dem virtuellen Zentrallager über 20 Hersteller von Kfz-Ersatzteilen mit über 1,4 Millionen Ersatzteilen angeschlossen. Hierbei werden die Bestände aus den einzelnen Lägern der Hersteller in einem Portal gebündelt dargestellt. Ist der gewünschte Artikel verfügbar, so kann dieser ganz einfach per Mausklick bestellt werden. Somit hat der Partner der GAGroup die Möglichkeit, auf das komplette Herstellerportfolio zugreifen zu können. Die Auslie-

ferung erfolgt dann direkt vom Hersteller zum Partner der GAGroup. Aktuell kann die GAGroup auf über 90 Partnerstandorte in Deutschland, Österreich und der Schweiz verweisen und wird in den nächsten Jahren weiter wachsen.

„Auch wenn die Märkte von immer größer werdenden Händlern beherrscht werden, sind die Zukunftsperspektiven für kleinere Händler vor Ort dennoch positiv. Die hohe Flexibilität und die persönlich gewachsenen Beziehungen zwischen dem Teilehändler und seinem Werkstattkunden ist in Kombination mit den Bausteinen, die eine Gemeinschaft wie die Global-Automotive-Group bietet, ein Garant, um Geschäftsbeziehungen zu stärken und zu sichern“, so die beiden Geschäftsführer Adolf Aschenbrenner und Matthias Kessel.

Smartindu feiert fünfjähriges Firmenjubiläum

Greußenheim. Das vom Ehepaar Teresa und Ulrich Rath gegründete und geführte Start-up-Unternehmen smartindu hat Wurzeln in Greußenheim geschlagen. Die Geschichte begann als kleine „Garagenfirma“ in Waldbüttelbrunn. 2019

siedelten sich die Jungunternehmer dann im Industriegebiet von Greußenheim an und laden seitdem Kunden aus der ganzen Welt in die fränkische Idylle ein. Heute gilt smartindu als ein am Markt etablierter Systemlieferant, der

sich darauf spezialisiert hat, Laborgeräte zu montieren und Referenzflüssigkeiten herzustellen. Das Unternehmen bietet Lösungen für Nischenmärkte an und bedient dabei Kunden vom kleinen Unternehmen bis hin zu Großkonzernen aus der Mineralöl-, Elektronik-, Lebensmittel- und Chemieindustrie. Mittlerweile beschäftigt smartindu zwölf Mitarbeiter in Greußenheim und wird 2023 weitere Hallen am Standort anbauen, um dem Firmenwachstum gerecht zu werden. Die beiden Gründer freuen sich auch darüber, seit diesem Jahr Elektroniker für Geräte und Systeme auszubilden.

Neuerdings hat sich das Unternehmerpaar für eine Kooperation mit dem thailändischen Unternehmen MUI Robotics entschieden, um eine intelligente elektrische Nase auf den europäischen Markt zu bringen. Neben Zukunftstrends und Innovationen liegt den beiden Selbstständigen soziales Engagement sehr am Herzen. In regelmäßigen Abständen unterstützen sie gemeinnützige Projekte.



Auszeichnung für Lichtwerk



Im Bild (v. l.): Alexander Gutzmer, Moderator bei der Preisverleihung, Lichtwerk-Geschäftsführer Georg Schuhmann und Leiter Lichtplanung & Entwicklung Claus Raab.

Lichtwerk, der Leuchtspezialist aus Königsberg, gewinnt mit seiner Pendelleuchte „klir“ den „Best Workspaces 2023“ in der Kategorie „Lösungen des Jahres“. Der vom Architektur-Verlag Callwey ins Leben gerufene Wettbewerb beurteilt Bürobauten und Produkte nach unterschiedlichen Kriterien wie Innovationsgrad, Eigenständigkeit, Gebrauchsnutzen und ökologischem Nutzen. „klir“ ist die jüngste Designentwicklung aus dem Hause Lichtwerk.

Wie schütze ich mich vor Cyberangriffen?

Zum Thema „Schutz vor Cyberangriffen“ lud die **VR-Bank Main-Rhön eG** Unternehmer in die Stadthalle in Bad Neustadt ein. Die Mitglieder und Kunden der Bank aus dem Raum Rhön-Grabfeld, Schmalkalden-Meiningen und Schweinfurt erhielten neben Live-Vorfürungen von simulierten Cyberangriffen auch Empfehlungen und Praxistipps zu präventiven Maßnahmen. Referenten waren Roland Schmied, Kriminalhauptkommissar bei der Kriminalpolizei Schweinfurt und Experte für Cyberkriminalität, sowie Dieter Werner, Geschäftsführer der eSourceONE, zertifizierter Partner der VR-Bank Main-Rhön eG für IT-Sicherheit und Datenschutz.



Im Bild (v. l.): VR-Bank Vorstandssprecher Frank Hefner, Oliver Madinger, Geschäftsführer Madinger GmbH, Daniel Hofmann von eSourceONE, Roland Schmied, Kriminalhauptkommissar Schweinfurt, Christoph Schön, R+V Versicherung, Dieter Werner, Geschäftsführer eSourceONE, Uwe Burdziak, R+V Versicherung, Thomas Kehl, Zahlungsverkehrsspezialist, und Frank Glinka, Bereichsleiter Firmenkunden.

Neues Caravan-Zentrum eröffnet

Nach einem Jahr Umbauzeit wurde jetzt das neue Caravan-Zentrum von **Beständig Campers** in Gochsheim im Beisein zahlreicher Vertreter aus Politik und Wirtschaft eröffnet. Auf 3.500 Quadratmetern Innen- und Außenfläche entstand in der ehemaligen Spar-Zentrale eine Ausstellungshalle mit Werkstatt und Shop. Auch eine Wohnwagen- und Wohnmobilvermietung gehört zum Service von Beständig Campers.



Im Bild (v. l.): Thomas Vizl, stellvertretender Landrat Schweinfurt, Michael Bissert, Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken, Roland Hoier, Innungsoberrmeister Kfz-Innung Unterfranken, Bernhard Möller, Knaus Tabbert AG, Conny Beständig, Daniel Beständig, Manuel Kneuer, Bürgermeister Gemeinde Gochsheim, Marcel und Corinna Appel (Bereichsleitung Beständig Campers) bei der offiziellen Eröffnung des neuen Caravan-Zentrums.

Startschuss für Photovoltaik-Kraftwerk

Die international tätige **Geis Gruppe** wird künftig an ihrem Stammsitz in Bad Neustadt Solarstrom produzieren. Das hat der Logistikdienstleister jetzt mit dem Gebäudetechnik-Spezialisten Adites vereinbart. Das erste Photovoltaik-Kraftwerk der Geis Gruppe wird voraussichtlich Ende September fertig installiert sein. „MissionZero“ ist Kernelement der Nachhaltigkeitsstrategie der Geis Gruppe – ihr Ziel: die Unternehmensgruppe bis 2040 klimaneutral zu machen. Auf dem Weg dahin will die Geis Gruppe allein bis zum Jahr 2030 rund 65 Prozent CO₂ einsparen.



Bilder: Lichtwerk; VR-Bank; Beständig Campers; Geis/PR



Kräuter Mix spendet für Kinder in Not

Die Firma **Kräuter Mix** aus Abtswind spendet an „Mix for Kids“ 14.150 Euro. Der Betrag setzt sich aus zwei Aktionen zusammen, die beide mit Weihnachten zu tun haben: Das Unternehmen, das Kräuter, Gewürze und Teezutaten in die ganze Welt liefert, verzichtete auf Geschenke für seine Geschäftspartner – und bedachte stattdessen Mix for Kids mit 10.000 Euro. „Mit regelmäßigen Spenden an den gemeinnützigen Verein bündeln wir unser soziales Engagement“, sagte der geschäftsführende Gesellschafter Bernhard Mix. „Mix for Kids mit seinen Hilfsprojekten in Deutschland, Indien und Albanien liegt uns sehr am Herzen.“

Für seine Kinderhilfsprojekte in Deutschland, Indien und Albanien erhält Mix for Kids eine Spende der Firma Kräuter Mix (v. l.): Bernhard Mix, Gertraud Mix und Sabrina Klingler.

Förderbescheide für 23 E-Busse

Im Rahmen der Richtlinie zur „Förderung alternativer Antriebe von Bussen im Personenverkehr“ hat das Bundesministerium für Digitales und Verkehr den **Stadtwerken Schweinfurt** eine Zuwendung in Höhe von rund sechs Millionen Euro für die klimafreundliche Modernisierung der Fahrzeugflotte bewilligt. Die offizielle Förderurkunde wurde von Michael Theurer, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, im Zuge der 14. VDV-Elektrobuskonferenz in Berlin übergeben.

Im Bild (v. l.): Mirko Hrnjak, Bereichsleiter Verkehrsbetriebe Stadtwerke Schweinfurt GmbH, Sebastian Remelé, Oberbürgermeister Stadt Schweinfurt und Aufsichtsratsvorsitzender Stadtwerke Schweinfurt GmbH, sowie Thomas Kästner, Geschäftsführer Stadtwerke Schweinfurt GmbH.



Bilder: Michael Kämmerer/Kräuter Mix GmbH; Stefan Saffert, Stadtwerke Schweinfurt GmbH

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Themenspecial in der Juni-Ausgabe:

GESUNDHEIT IN MAINFRANKEN

Anzeigenschluss: 23.05.2023
Erscheinungstermin: 06.06.2023

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder
0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Arbeitsbühnen, Stapler und Krane

Beratung • Service • Schulung • Vermietung

Mietstation: Würzburg
T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com



ff/fritschundfreunde.de

Sieben Jahre Würzburger Bildungsfonds

Die Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung setzt sich seit sieben Jahren gemeinsam mit vielen Unterstützern für die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher ein.



Vertreterinnen und Vertreter der unterstützten Schulen trafen sich zum gemeinsamen Austausch mit Projektpartnern und Förderern sowie Mitgliedern des Vorstands und des Kuratoriums der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung.

Bereits im siebten Jahr unterstützt die **Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung** mit dem Würzburger Bildungsfonds Kinder und Jugendliche in ausgewählten Grund- und Mittelschulen in Würzburg und der Region. Jede der mittlerweile zehn Schulen erhält hierfür zu Beginn des Schuljahrs einen Betrag von bis zu 5.000 Euro, den sie nach eigenem Ermessen und ohne gesonderte Antragstellung für die unbürokratische und zielgerichtete Förderung von benachteiligten Kindern verwenden kann.

Insgesamt flossen bis heute fast 250.000 Euro in das Projekt, welches überwiegend von privaten Spenden getragen wird. Die Gelder werden sowohl für Gruppenprojekte als auch für gezielte Einzelförderungen eingesetzt. Im Vordergrund stehen hierbei Sprach- und Lernförderungen, aber auch Projekte zur Gesundheits- und Bewegungsförderung und ganz besonders zur Stärkung des Selbstbewusstseins spielen eine große Rolle. Außerdem sind Zuschüsse zu Theaterbesuchen und Klassenfahrten möglich. Beim jährlichen gemeinsamen Erfahrungsaustausch aller beteiligten Schulen, zu dem Projektleiterin Lucia Rühling in diesem Jahr neben langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützern auch Schulbürgermeisterin Judith Jörg, die Leiterin der Staatlichen Schulämter für die Stadt und den Landkreis Würzburg, Claudia Vollmar, sowie als Vertreter der IHK Würzburg-Schweinfurt Stefan Göbel, Bereichsleiter Berufsausbildung und Fortbildungsprüfungen, eingeladen hatte, wurden die mit viel Herzblut und großem persönlichen Einsatz umgesetzten Förderprojekte vorgestellt: Sprachvermittlung durch Märchen-, Musik- oder Leseprojekte, zusätzliche Schwimmstunden, projektbasierter Unterricht zur besseren Vorbereitung auf den Berufseinstieg, Betriebsbesichtigungen in Zusammenarbeit mit der IHK Würzburg-Schweinfurt, Trommel-, Ukulele- und Rap-AGs sowie viele Einzelförderungen ausgewählter Schülerinnen und Schüler, damit der Schulabschluss oder -übertritt geschafft werden kann.

3.700 Euro für den Würzburger Bildungsfonds

Im März 2023 übergab **Prof. Dr. Ralf Jahn** einen Spendenscheck über 3.700 Euro an den Würzburger Bildungsfonds. Der frühere IHK-Hauptgeschäftsführer hatte aus Anlass seines ruhestandsbedingten Ausscheidens eingeworbene Spenden aufgestockt. „Wer in Bildung unserer Kinder investiert, investiert in die Zukunft“, meint Jahn.



Im Bild (von links): Prof. Dr. Ralf Jahn, früherer IHK-Hauptgeschäftsführer, Lucia Rühling, Projektleiterin Würzburger Bildungsfonds, Joachim Erhard, Vorstand der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung sowie der VR-Bank Würzburg und Umgebung.

Pabst Transport spendet für Familien

Die Firma **Pabst Transport** hat sich im Rahmen ihrer diesjährigen Aktion „Spende statt Geschenke“ dazu entschlossen, mit ihrer Weihnachtsspende in Höhe von 2.000 Euro Familien mit kleinen Kindern in Gochsheim zu unterstützen. Die Diakonie Schweinfurt ist mit ihren Projekten für Familien schon viele Jahre in Gochsheim engagiert.



Symbolische Scheckübergabe an die Diakonie. Im Bild vorne (v. l.) Hans Pabst (Geschäftsführer Pabst Transport), Susanne Bartsch (Diakonie) und Monika Hofmann (Diakonie). Im Bild hinten (v. l.) Herbert Müller (Pabst), Katrin Vollert-Tuncer (Pabst) und Carsten Bräumer (Diakonie).

Max Lamb GmbH & Co. KG spendet für den Würzburger Bildungsfonds

Das Lengfelder Unternehmen **Max Lamb GmbH & Co. KG** unterstützt den Würzburger Bildungsfonds der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung kontinuierlich seit sieben Jahren – in diesem Jahr mit 5.000 Euro. Insgesamt sind so bereits 25.000 Euro in das Projekt geflossen. Mitinhaberin und Prokuristin Charlotte Lamb ist überzeugt, dass auch die erneute Unternehmensspende sehr gut angelegt ist. „Nur mit gut ausgebildeten Fachkräften sind wir wettbewerbsfähig und können wirtschaftlich wachsen. Der Grundstein dazu wird bereits in den ersten Schuljahren gelegt. Deshalb setzen wir uns dafür ein, möglichst vielen jungen Menschen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.“



Charlotte Lamb, Max Lamb GmbH & Co. KG, und die Projektleiterin des Würzburger Bildungsfonds, Lucia Rühling, bei der Scheckübergabe.

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand




www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung



Würo
Papierverwertung
GmbH & Co. KG



Karl Fischer
& Söhne
GmbH & Co. KG

*Für eine sichere
Aktenvernichtung
JETZT MIT NEUER ANLAGE*

www.wuero.de

Marketingberatung

Preismanagement für mehr Gewinn

Ich berate Unternehmen über den gesamten Prozess.
Von der gezielten Preissetzung, der Einführung innovativer
Preismodelle, fairen Preiserhöhungen, bis hin zu individuellen
Trainings zur konsequenten Durchsetzung am Kunden im Verkauf.
Credo: „freie Gewinnpotentiale nutzen.“

Jetzt kostenfreies Erstgespräch vereinbaren!

Konrad Stromeyer, Doctor of Business Administration
Kleinhenzstraße 16 | 97483 Eltmann
0177 63 85 833 | www.stromeyer-marketing.de

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



myRaumklang.de

- Schall-Dämmung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit
- Optimale Akustik
- für Büro, Wohnraum, Gastro + Hotel
- jetzt Gratis-App downloaden!
- Raum analysieren, Tipps sofort erhalten



Available on the App Store | Get it on Google play

Für Sie vor Ort bei
Schwarzweiller
Wegerich

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT: Tel. 0931-35979930

Lagereinrichtung

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel. 07062 23902-0

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 82 mm
Preis: 262,40 EURO

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

ABN AMRO Bank N.V. (Bethmann Bank)	49	Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF
Anwaltskanzlei Oliver Wanke	47	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
atarax Consulting GmbH & Co. KG	48	MAINTRAINING	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	17	Metallorum Edelmetallhandels GmbH	U2
Bayern Innovativ	21	REGATIX	73
BSH GmbH & Co. KG	44	Riedel Bau AG	55
büroforum planen und einrichten GmbH	U4	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	73
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	SCHOPF Computersysteme	46
Creditreform Würzburg Bauer & Polyak KG	53	Sparkasse Mainfranken Würzburg	23, 52
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	15	Stadtwerke Würzburg AG	45
FDZ Springauf GmbH	54	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
Franken-Treuhand GmbH	50, 51	UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Gillig & Keller	73	WEMO-tec GmbH	71
GOLDBECK GmbH	24	Willi Führen Steuerberater	56
HSP Bau- und Immobiliensachverständige GmbH & Co. KG	56	Wolf System GmbH	63
i can eckert communication GmbH	46		
IWM Autohaus GmbH	5		
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73		
Konrad Stromeyer Strategy Marketing Consulting	73		
Labelident GmbH	OBF		

Bitte beachten Sie die Beilagen REGATIX und Urlaub für Unternehmer



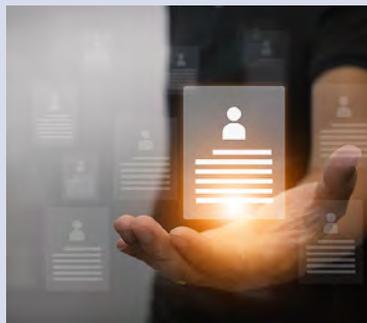
„Mein Name ist **Dominik Chwieja** und ich habe in der IHK im Jahr 2021 meine Umschulung zum Kaufmann für Büromanagement im Schwerpunkt Personalwirtschaft abgeschlossen. Seit meiner Übernahme bin ich als Personalsachbearbeiter in unserem dreiköpfigen Team in der Hauptgeschäftsstelle tätig und hauptsächlich für Personalentwicklungsmaßnahmen, für das Personalmarketing und für das Bewerbermanagement zuständig. Bei allen Fragen rund um Ihre Bewerbung und unsere Stellenausschreibungen bin ich Ihr Ansprechpartner.“

► **Dominik Chwieja**, 0931 4194-365, dominik.chwieja@wuerzburg.ihk.de

TITELTHEMA 06/2023

Fachkräfte & Personalwirtschaft

Redaktionsschluss: **08.05.2023**
 Anzeigenschluss: **23.05.2023**
 Druckunterlagenchluss: **25.05.2023**
 Erscheinungstermin: **06.06.2022**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Main-Spessart

- Transport, Logistik & Verkehr
- Tagungen, Seminare, Messen
- Gesundheit in der Region
- Made in Mainfranken
- Regionale Innovationen

06



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
patricia.platzoeder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinergrasse 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Marcel Gränz;
[kichigin19/stock.adobe.com](https://www.kichigin19/stock.adobe.com);

Redaktion

Elmar Behringer
 Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich
 Heft 05.2023 erscheint am 05.05.2023
 Verbreitete Auflage: 12.698 Exemplare 
 (1. Quartal 2023)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



„Bereits seit über 60 Jahren machen wir aus unserer Liebe zu Lebensmittel kein Geheimnis. Es ist ein Gefühl, das von ganzem Herzen kommt. Ob Spezialitäten aus aller Welt, Produkte aus unserer Region, von Premium und Feinkostprodukten bis hin zum Preiseinstieg Gut & Günstig bieten wir unseren Kunden ein Sortiment, welches keine Wünsche offen lässt. Auch **B4BMAINFRANKEN.de** ist für mich eine Plattform um unsere Leidenschaft weiter zu tragen.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Marco Trabold
Inhaber Frischemärkte Trabold

büroforum planen und einrichten:

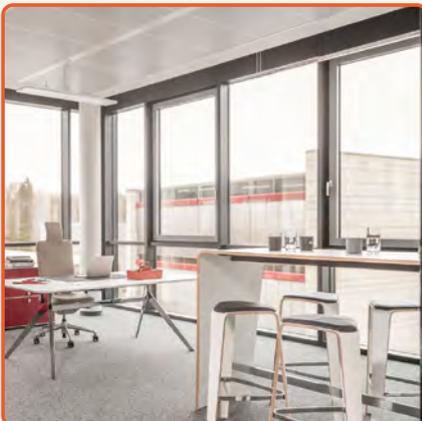
Ihr Partner für moderne und hybride Arbeitswelten

Wir beraten – wir planen – wir setzen um

büroforum

New Work

Wir planen zeitgemäße und moderne Arbeitsumgebungen, die Zusammenarbeit und Kreativität fördern.



Desk-Sharing

Mehr Flexibilität für Unternehmen und Arbeitnehmer durch nicht personalisierte Arbeitsplätze.



hybrides Arbeiten

Vereinigen Sie in Ihrem Unternehmen die Vorteile von digitalem und analogem Arbeiten.

Edith-Stein-Straße 3
97084 Würzburg
Tel. 0931 80992-120

planung@bueroforum.net
www.bueroforum.net
<https://planung.bueroforum.net/>



QR Code
einscannen und
mehr erfahren